



BURGERVERWALTUNG

Verwaltungsbericht
2014

Am 17. August 2015 genehmigte der Kleine Burgerrat,
am 19. Oktober 2015 der Grosse Burgerrat den
vorliegenden Verwaltungsbericht.

Der Bürgergemeindepräsident:
Rolf Dähler

Die Bürgergemeindeschreiberin:
Henriette von Wattenwyl

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

Der Verwaltungsbericht dient vor allem der Geschichtsschreibung – er sichert Daten und Fakten für die historisch interessierte Nachwelt. Ihren Jahresbericht – das «Burgerjahr» veröffentlicht die Burgergemeinde in Form einer Broschüre.

Ohne Übertreibung war vergangenes Jahr in der Burgergemeinde Bern zünftig der Bär los! Anfang April wurde das Hochhaus des Burgerspittels im Viererfeld fertiggestellt. Dies war ein erhebender Moment, fanden damit doch die mehrjährigen Umbauarbeiten der burgerlichen Alterseinrichtung vor den Toren Berns ihren würdigen Abschluss. Und von der Bellevue-Lounge zuoberst im Hochhaus samt ihren öffentlich mietbaren Fest- und Seminarräumlichkeiten hat man eine Aussicht auf Bern und die Alpen, welche kaum zu übertreffen ist.

Der legendäre Bernhardiner Barry hat die Fantasie von manchem Schweizer Kind beflügelt. Bislang stach er einem zwar sofort nach dem Eingang im Naturhistorischen Museum ins Auge. Doch das Dasein zwischen zwei WC-Eingangstüren war seiner nicht würdig. Dies änderte sich ab Mitte Juni gründlich: Barry erhielt mit der neuen Dauerausstellung «BARRY – der legendäre Bernhardinerhund» endlich den Platz, der ihm gebührt. Ihm zu Ehren wurde ein Ausstellungsraum geschaffen, in dem er nach neusten museumspädagogischen Standards in den Mittelpunkt gerückt wird. Verfolgt wird ein packender Ansatz zwischen Entzauberung und Verklärung.

ÄS ISCH ESO – «Eso isch äs gsi!»: Seit Anfang Jahr wurde mit Hochdruck auf den dreiwöchigen Auftritt auf dem Bundesplatz hingearbeitet. Bei strahlend blauem Himmel zog das Fest vom 22. August schliesslich das Publikum in Scharen auf den Bundesplatz. An allen Ecken und Enden des Platzes lockten Attraktionen des «Burger-Märts». Derweil brummte der Betrieb im alles überragenden Panoramakubus auf Hochtouren, in dessen Innern das filmisch animierte Völlger-Panorama mit Massimo Rocchi gezeigt wurde. Am Abend erfolgte die offizielle Übergabe der Stadt-App BÄRN ISCH ESO an Stadtpräsident Alexander Tschäppät, und alle Bernerinnen und Berner. Den virtuellen Stadtführer www.baernischeso.ch gibt es seither als mobile Webseite und kostenlose App. Lassen Sie sich von verschiedenen Prominenten durch unsere Stadt führen. So haben Sie Bern noch nie erlebt! Abgerundet wurde unser Auftritt auf dem Bundesplatz durch zahlreiche flankierende Anlässe: den Tag der offenen Türe der Burgergemeinde, die Veranstaltungsreihe zum Thema Burgergemeinde Bern im Polit-Forum Käfigturm oder die ausverkauften «Carmina Burana»-Aufführungen des Berner GenerationenChors. Wir durften uns über ein überwältigendes Echo auf alle unsere Anlässe freuen und konnten der Berner Öffentlichkeit zeigen, wie «läbig» wir sind.

Über das Jahr verteilt hat die Burgergemeinde Bern ihre drei grossen Preise verliehen: Den Kulturpreis erhielt das «shnit International Shortfilmfestival» für seine über zehnjährige Aufbauarbeit und einmaligen Verdienste für das Medium Kurzfilm, aber auch die damit verbundene kulturelle Ausstrahlung Berns. Der Sozialpreis ging an den «insieme Treff Domino», einen Freizeittreff mit dem Motto «Wo behindert sein normal ist», wo Menschen mit Behinderungen ihre Vorstellung von «fägiger» Freizeit leben können. Die Jugendpreisverleihung fand vor Jahresende schon zum 20. Mal statt. An der Jubiläumsausgabe wurden fünf innovative Projekte von Jugendlichen in den Sparten Musik, Theater, Design, Umwelt und Kunst ausgezeichnet. An der bewegenden Feier nahmen zudem etliche Preisträgerinnen und Preisträger vergangener Jahre teil.

Nach zweijähriger Sanierung erfolgte Ende Oktober der langersehnte Abschluss der Burgerspitalsanierung. Wir verfügen nun im Herzen Berns über einen Standort, welcher modernsten Anforderungen an den sozio-kulturellen Austausch genügt. Bis Ende Jahr hatten die meisten Parteien des Berner Generationen Hauses, darunter die Kornhausbibliotheken, der Checkpoint der Stadt Bern oder das Restaurant «toi et moi», sowie die Burgerverwaltung das prächtige Gebäude bezogen. Im Dezember zügelte zudem die DC Bank von der Kochergasse an den neuen attraktiven Standort an der Schauplatzgasse 21.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'R. Dähler', written in a cursive style.

Rolf Dähler,
Burgergemeindepräsident
Bern, Monat 2015

INHALT

1. Gemeindeorganisation	7
BURGERSCHAFT.....	7
Urnenabstimmung	7
Bürgerrecht	8
Bürgerkommission	11
Zentrales Registerwesen.....	14
RÄTE.....	15
Grosser Burgerrat.....	15
Kleiner Burgerrat.....	18
PRÄSIDIALES.....	19
Bürgergemeindepräsident	19
FACHKOMMISSION FÜR GRUNDSATZFRAGEN.....	21
2. Zentrale Aufgaben	22
DATENSCHUTZAUF SICHTSSTELLE	22
KOMMUNIKATION	23
Fachkommission für Kommunikation.....	23
Kommunikation (Operatives).....	24
Anlässe.....	24
Bürgerliche Medaille.....	25
INFORMATIONSMANAGEMENT	26
FINANZEN	27
Finanzkommission.....	27
Finanzverwaltung	28
ZENTRALE INFORMATIK.....	37
PERSONAL.....	38
3. Ertragbringende Bereiche	40
FELD UND FORST	40
Feld- und Forstkommission.....	40
Domänenverwaltung	42
Forstbetrieb.....	49
BANK.....	53
DC Bankrat	53
DC Bank.....	54
4. Aufgabenerfüllende Bereiche - Kultur und Wissenschaft	58
KULTURLOKALITÄTEN.....	58
Kommission des Kultur Casino Bern.....	58
Kultur Casino Bern.....	59
BIBLIOTHEK.....	63
Bibliothekskommission.....	63
Bürgerbibliothek	65
MUSEUM	76
Kommission des Naturhistorischen Museums.....	76

INHALT

Das Naturhistorische Museum.....	77
KULTURUNTERSTÜTZUNG.....	84
Kulturkommission.....	84
5. Aufgabenerfüllende Bereiche - Soziales	86
SOZIALWESEN UND KINDES- UND ERWACHSENENSCHUTZ.....	86
Sozialkommission.....	86
Bürgerlicher Kindes- und Erwachsenenschutz.....	88
Bürgerliches Sozialzentrum.....	90
JUGENDEINRICHTUNGEN.....	95
Kommission des Bürgerlichen Jugendwohnheims.....	95
Bürgerliches Jugendwohnheim.....	95
ALTERSEINRICHTUNGEN.....	100
Die Burgerspittelkommission.....	100
Der Burgerspittel.....	101
AUF SICHTSBEHÖRDE FÜR SOZIALHILFE UND KINDES- UND ERWACHSENENSCHUTZ KESB.....	109
Oberwaisenkammer.....	109
Kommission für die Aufsicht über den bürgerlichen Kindes- und Erwachsenenschutz (KESAK).....	109
6. Verschiedenes.....	110
KÖRPERSCHAFTEN.....	110
Stiftungen der Bürgergemeinde.....	110

1. Gemeindeorganisation

Burgerschaft

Urnenabstimmung

Die Bürgerinnen und Bürger wurden für den 18. Juni und 17. Dezember 2014 zur Urnenabstimmung eingeladen.

18. Juni

Stimmfähige	15 038	
Stimmberechtigte	11 578	100%
Stimmende	1 797	15.52%

Geschäfte

- Bürgerrechtserwerb durch 21 Personen; Genehmigung
- Teilrevision des Bürgerrechtsreglements vom 16. Dezember 2002; Genehmigung
- Zusammenführung von Kunstmuseum Bern (KMB) und Zentrum Paul Klee (ZPK); Verpflichtungskredit, Bewilligung
- Kehrsatz, Im Breitenacker, Erschliessungsprojekt; Verpflichtungskredit, Bewilligung
- Bern, Schauplatzgasse 21, DC Bank, neuer Standort, Umbau und Sanierung; Verpflichtungskredit, Bewilligung
- Bern, Amthausgasse 5, Überführung der Liegenschaft vom Verwaltungs- ins Finanzvermögen; Bewilligung
- Forstzentrum der Burgergemeinde Bern, Halenstrasse 10, Umbau und Sanierung; Verpflichtungskredit, Bewilligung

17. Dezember

Stimmfähige	15 078	
Stimmberechtigte	11 617	100%
Stimmende	2 084	17.94%

Geschäfte

- Wahl des Bürgergemeindepräsidenten
- Wahl des Bürgergemeindevizepräsidenten
- Wahl von 25 Mitgliedern des Grossen und 10 Mitgliedern des Kleinen Burgerrats
- Bürgerrechtserwerb durch 25 Personen; Genehmigung
- Umbau Kultur Casino Bern; Genehmigung Projektierungskredit
- Voranschlag 2015

Bürgerrecht

Im Berichtsjahr gingen 22 (Vorjahr: 24) neue Gesuche um den Erwerb des Bürgerrechts ein. 28 (27) Gesuche wurden an die Oberbehörden weitergeleitet und kamen in die Urnenabstimmung. Es gingen 0 (1) Gesuche um Entlassung aus dem Bürgerrecht ein.

Die vom Kleinen Burgerrat auf den 1. Januar 2013 Jahr in Kraft gesetzte Anpassung der Einkaufssumme zur Förderung der Einheit der Familien zeigte weiterhin Wirkung. 39 der 46 Personen, welche eingebürgert wurden, konnten von dieser Fördermassnahme profitieren.

Erteilung des Bürgerrechts

Name, Vorname, Geburtsjahr	Wohnort	Beruf	Kinder, Geburtsjahr	Gesellschaft, Zunft
Anliker, Léonie Felicitas, 1999	Neuenegg BE	Schülerin		Ober-Gerwern
Heimann, Patrick Daniel, 1962	Zollikofen BE	lic.rer.pol.	Marc Philippe, 1998 Carina Patricia, 2001	Distelzwang
Herren, Pascal Victor, 1992	Bremgarten BE	Student		Pfistern
Herren, Kira Vera, 1996	Bremgarten BE	Gymnasiastin		Pfistern
Jörg, Anton, 1967	Herzogenbuchsee BE	eidg. dipl. Elektroinstallateur	Sebastian Lucas, 2006 Benjamin Alexander, 2006 Elena Victoria, 2006	Metzgern
Kaderli, Roman, 1975	Murten FR	dipl. Wirtschaftsprüfer	Selina, 2008 Leana, 2011	Mohren
Läderach geb. Schneider, Anna Katharina, 1950	Zürich ZH	Executive MBA in International Management		Mohren
Läderach, Kurt, 1954 und Buri, Caroline, 1969	Schüpfen BE	Prof Dr. med. Dr. med. FMH		Pfistern
Schmutz, Andreas, 1978	Oberhofen BE	Techniker TS Holztechnik	Remo Emanuel, 2014	Zimmerleuten
Stuber, Vernon Edward, 1960	Muri BE	eidg. dipl. Verlagskaufmann	Charlotte Frances, 2008	Schiffleuten
Wenger, Martin, 1963	Bern BE	Wirtschaftsingenieur	Luc Bonaventura, 2000 Julia Luana, 2003	Kaufleuten
Wirz geb. Christen, Ariane Brigitte, 1959	Bern BE	Medizinische Praxisassistentin MPA		Burgergesellschaft

Zusicherung des Bürgerrechts

Name, Vorname, Geburtsjahr	Wohnort	Beruf	Kinder, Geburtsjahr	Gesellschaft, Zunft
Adamus, Daniel, 1961	Toffen BE	Biologe, Berufsschullehrer		Ober-Gerwern
Adamus, Beatrice, 1989	Münsingen BE	Studentin		Ober-Gerwern
Adamus, Christine, 1987	Thun BE	Studentin		Ober-Gerwern
Adamus, Philippe, 1995	Toffen BE	Lernender Automobil-Mechatroniker		Ober-Gerwern
Adamus, Stefan, 1991	Toffen BE	Student		Ober-Gerwern
Braun, Stephanie, 1988	Bern BE	dipl. Kinderzieherin HF		Schmieden
Doglionne, David, 1979	Bern BE	Immobilienbewirtschafter, Immobilienbewerter CAS FH	Zoé Mara, 2012	Schmieden
Gervais, Dominique Fernand, 1976	Wünnewil FR	Informatiker	Eleni Anna Fabiana, 2010 Linus Dominique Fernand, 2012	Burgergesellschaft
Guldener, Laura Jessica Alexandra, 1988	Zürich ZH	Studentin		Schmieden
Huber, Ruth Barbara (Zusicherung), 1949 und Lehmann, Marianne Kathrin Cornelia (Erteilung), 1966	Bern BE	Pensioniert Fachbereichsleiterin Bundesamt für Polizei		Schiffleuten
Huwiler, Benjamin Till, 1998	Stettlen BE	Schüler		Ober-Gerwern
Huwiler, Lukas Valentin, 1997	Stettlen BE	KV-Lernender		Ober-Gerwern
Politta Loderer geb. Politta, Maria Luisa Giuliana Carmelina	Bern BE	Dr. med. FMH		Webern
Renz, Tobias Fritz, 1982	Münchenstein BL	dipl. Betriebstechniker HF		Schmieden
Rohner, Heinrich Leon, 1980	Bern BE	Gymnasiallehrer, Prorektor		Pfistern
Wyss, Marcel Frank, 1978	Bern BE	eidg. dipl. Designer FH	Aimée Rose, 2011 Lucie Violette, 2014	Schmieden

Bürgerkommission

Behörde

Die Bürgerkommission setzte sich zusammen aus Reto Blaser (Präsident), Regula Thormann (Vizepräsidentin) sowie den Mitgliedern Silvia Büchler, Adrian Lüthi, Simone Mülchi, Irène Staub und François von Wattenwyl. Letzterer wurde als Ersatz für Berchtold von Fischer gewählt, welcher seit dem 1. Januar 2014 als Vizepräsident der Bürgerlichen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde amtiert. Regula Thormann bekleidete neu das Amt als Vizepräsidentin. Das Sekretariat führte Regula Reusser. Die Kommission behandelte an elf ordentlichen Sitzungen die in ihrer Kompetenz liegenden Geschäfte, nämlich das Sozialhilfewesen, die Ausbildungsbeiträge für alle Bürgerinnen und Bürger ohne Zunftangehörigkeit, Bürgerrechtsangelegenheiten, das Personalregister sowie die Heraldik.

Geschäfte

Sozialhilfewesen

Im Berichtsjahr wurden 18 (Vorjahr: 20) Personen plus 3 (Vorjahr: 4) ausserkantonale Personen mit insgesamt CHF 320 222 (CHF 378 610) unterstützt. In diesem Gesamtbetrag waren die Rückerstattungen nicht berücksichtigt. Für 7 (Vorjahr: 8) Kinder wurden Alimente von insgesamt CHF 52 010 (CHF 48 387) bevorschusst, wobei CHF 6085 (CHF 9352) von zahlungspflichtigen Elternteilen eingingen. Das Reinvermögen des allgemeinen bürgerlichen Armenguts betrug am Jahresende CHF 9,337 Mio. (CHF 9,336 Mio.). In der Fallführung selber wurden die betreffenden Personen kompetent durch das Bürgerliche Sozialzentrum beraten und unterstützt. Die Zusammenarbeit mit dieser Abteilung war grundsätzlich gut.

Die Almosnerin betreute schwergewichtig im Bürgerpittel im Vierfeld wohnhafte Bürger und Bürgerinnen ohne Gesellschafts- respektive Zunftangehörigkeit. Die dabei im Rahmen eines Einzelfalls aufgetretenen rechtlichen und finanziellen Herausforderungen bei einem Heimeintritt aus einem anderen Kanton löste bei der Leitung des Burgerspittels eine Grundsatzdiskussion über die Aufnahmekriterien aus. Der geplante Seniorenausflug musste aufgrund ungenügender Anmeldungen abgesagt werden.

Vormundschaftswesen

Für die früher unter dem Begriff Vormundschaft geführten Kindes- und Erwachsenenschutzmassnahmen zeichnet seit dem 1. Januar 2013 die bürgerliche Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde verantwortlich. Es besteht weiterhin Optimierungsbedarf in der Zusammenarbeit mit dieser Behörde.

Ausbildungsbeiträge

2014 befasste sich die Burgerkommission mit 3 (3) Gesuchen für Ausbildungsbeiträge, wovon zwei positiv beantwortet und mit insgesamt CHF 6000 (CHF 9000) unterstützt werden konnten. 1 (0) Gesuch für ein Studiendarlehen ist noch hängig.

Heraldik

Die Burgerkommission prüfte und genehmigte 8 (3) neue Familienwappen. Ferner nahm sie Kenntnis vom Tätigkeitsbericht des Referenten für Heraldik.



Bacher, Mittellöwen, 2013, von Fahrni

In Blau ein silberner Klauflügel, das goldene Haupt belegt mit einem schreitenden roten Löwen.



Gerber, ohne Zunftangehörigkeit, 2008, von Langnau i.E.

Mit drei Zinnen und zwei Scharten geteilt von Gold mit einem golden bewehrten, rot bezungten schwarzen Adler mit roten Beinen, der in den Fängen ein silbernes Gerbermesser balkenweise hält, und von Blau mit drei goldenen Sternen (2,1).



Hopf, Metzgern, 2013, von Thun BG, urspr. aus Rossa, Thüringen, Deutschland

In Rot über einem grünen Dreieck eine grüne Hopfenranke mit zwei Blättern und einer silbernen Blüte oben.



Jann, Affen, 1995, von Ennetbürgen NW

In Rot über einem grünen Dreieck ein goldener Schragen, bewinkelt von drei goldenen Sternen (1,2).



Monnier, Mittellöwen, 2010, von Bonfol JU

In Schwarz auf einem silbernen Mühlrad ein goldener Rohrkolben mit goldenem Halm und zwei goldenen Blättern, beseitet von zwei fünfstrahligen goldenen Sternen.



Schmutz, Zimmerleuten, 2014, von Vechigen

In Silber eine blaue Pflugschar beseitet von zwei grünen Zweigen mit je drei roten Beeren oben.



Sege, Schiffléuten, 2013, von St. Gallen

In Blau zwei gekreuzte silberne Schwerter mit goldenem Griff und goldener Parierstange, bewinkelt von drei goldenen Lilien (1,2).



Treier, Mittellöwen, 2014, von Wölflinswil AG

In Gold über einem grünen Dreieck zwei anstossende blaue Trauben an zwei gekreuzten grünen Stielen mit je einem grünen Blatt

Revision des Bürgerrechtsreglements und andere Aufträge des Kleinen Burgerrats

Im Juni genehmigte das bürgerliche Stimmvolk die von der Burgerkommission in einer erweiterten Arbeitsgruppe mit Vertretern der Gesellschaften und Zünfte vorbereitete Teilrevision des Bürgerrechtsreglements. Dieses hat zum Ziel, die Folgen des neuen Namens- und Bürgerrechts aufzufangen, indem unter anderem das Aufnahmeverfahren für Personen angepasst wurde, welche mit einer Bürgerin respektive einem Bürger verheiratet sind oder in einer eingetragenen Partnerschaft leben, und teilweise für Kinder bis zum 25. Altersjahr, deren Mutter oder Vater Bürgerin respektive Bürger ist.

Im Auftrag des Kleinen Burgerrats hat die Burgerkommission zusammen mit Vertretern der Gesellschaften und Zünfte sowie der Burgerkanzlei die Ausrichtung der Bürgerrechtspolitik überprüft. Wichtigste Erkenntnisse: Die bisherige (auch finanzielle) Einbürgerungspolitik

der Bürgergemeinde sowie die Zusammenarbeit der Bürgerkommission mit den Gesellschaften, Zünften und der Bürgergesellschaft genießt grosse Akzeptanz und bedarf keiner grundlegenden Überarbeitung. Tendenziell sollen jüngere Familien zur Aufnahme ins Bürgerrecht motiviert werden. Eine unbeschränkte Öffnung für politisch exponierte Personen wird als kritisch respektive ungeeignet eingestuft.

Weiter hat die Bürgerkommission für den Kleinen Burgerrat verschiedene Abklärungen zum Heimatrecht getätigt.

Zentrales Registerwesen

Die reale Zunahme der Bürgerschaft liegt im Berichtsjahr im gleichen Bereich wie im Vorjahr, ist also weiterhin grösser als früher – die Gründe dafür sind dieselben geblieben. Zum einen sind es die Massnahmen bei den Einbürgerungen: Die 28 (Vorjahr: 27) Gesuche, die in die Urnenabstimmung gelangten, bilden 46 Personen ab (54), der Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre liegt dabei inzwischen bei 22.1 (18.5). Zum anderen wurden ähnlich wenige Todesfälle wie im Vorjahr gemeldet.

Auch im Berichtsjahr wurde der Abgleich gegen die seit Herbst 2013 vorliegende Bürgerliste des Zivilstandsamtes fortgeführt, sodass die Genauigkeit des Registers weiterhin zunahm. Zudem hat die Stämpfli Verlag AG eine neue Ausgabe des Bürgerbuches vorbereitet: Das Registerwesen konnte von den auf diesem Weg gesammelten Informationen insbesondere im Bereich der noch nicht gemeldeten Auslandereignisse profitieren.

Der Bestand der Bürgerinnen und Bürger wird aus dem Einwohnerkontrollprogramm NEST elektronisch ermittelt. Die Zahlen der einzelnen Rubriken werden nicht getrennt aufgelistet.

Bestand am 1. Januar 2014	17 769
Zunahme durch:	
Geburt	199
Eheschliessung der Eltern mit Erwerb des Bürgerrechts des anerkannten Kindes; Namenserklärung mit Bürgerrechtswirkung (minderjährige Kinder); Anerkennung des Kindes mit einer ausländischen Mutter; erleichterte Einbürgerung nach eidgenössischem Bürgerrechtsgesetz; Ehe mit einer Nichtbürgerin (vor 2013, Nachmeldungen)	58
Erwerb des Bürgerrechts	45
Zunahme total	+ 302
Abnahme durch:	
Tod	157
Wiederverheiratung mit einem Nichtbürger (vor 2013, Nachmeldungen); Entlassung aus dem Bürgerrecht; Eheschliessung der Eltern mit Verlust des Bürgerrechts des anerkannten Kindes u.a.	11
Abnahme total	-168
Bestand am 31. Dezember 2014	17 903
Zunahme	+134

Räte

Der Grosse und der Kleine Burgerrat standen 2014 unter der Leitung von Bürgergemeindepräsident Rolf Dähler und Bürgergemeindevizepräsident Rudolf Stämpfli.

Grosser Burgerrat

Behörde

Der Grosse Burgerrat trat im Berichtsjahr zu sechs ordentlichen Sitzungen zusammen und behandelte 86 Geschäfte. Als Ersatz für Simone von Graffenried nahm Anne Barbara Fritz-Aebersold mit Amtsdauer bis 2016 Einsitz.

Geschäfte

- Bürgerrechtsreglement
- Forstzentrum Halenstrasse 10, Bern, Umbau und Sanierung, Verpflichtungskredit
- Kehrsatz, Im Breitenacker: Verpflichtungskredit für das Erschliessungsprojekt und Genehmigung Verträge mit Projektpartnern inklusive Landverkäufe und Landkäufe

- Legislaturziele 2011 bis 2014: Zwischenbericht für 2013
- 11 Gesuche für 21 Personen für den Erwerb des Bürgerrechts
- Voranschlag 2014, nachträgliche Korrektur
- Bern, Schauplatzgasse 21, Verpflichtungskredit für den neuen Standort der DC Bank
- Bern, Amthausgasse 5, Überführung der Liegenschaft vom Verwaltungs- ins Finanzvermögen
- Alterspolitik: Reporting Dezember 2013 bis Ende April 2014
- Rechnung 2013
- Wahl der Revisionsstelle
- NMBE: Geschäftsbericht und Wirkungsorientierte Verwaltungsführung (WoV); Reporting 2013
- Finanzplan 2015 bis 2019
- Ittigen, Überbauung Kirschenacker, Abrechnung Verpflichtungskredit
- Bern, Wohnüberbauung Baumgarten-Ost, Abrechnung Verpflichtungskredit
- Bern, Wankdorf, Umzonung (Aufzonung) von Teilflächen im ESP Wankdorf, Abrechnung Verpflichtungskredit
- Ersatzbeschaffung Forstmaschine, Verpflichtungskredit
- Bern, Schwarztorstrasse 56/Zieglerstrasse 29, Terrassensanierung, Verpflichtungskredit
- Bern, Reichenbachstrasse 146, Sanierung Doppeleinfamilienhaus, Abrechnung Verpflichtungskredit
- Bern, Schwarztorstrasse 56/Zieglerstrasse 29, Sicherheitsmassnahmen (Brandschutz/Elektroverteilung), Abrechnung Verpflichtungskredit
- Muri, Multengut/Riedacker II, Erschliessung Baufeld 2, Abrechnung Verpflichtungskredit
- Bolligen, Lutertalstrasse 25/27, Fassaden- und Küchensanierung, Abrechnung Verpflichtungskredit
- Betriebsplan 2014-2019 für die Wälder der Burgergemeinde Bern, Abrechnung Verpflichtungskredit
- Wärmeverbund Schulanlage Spiegel, Abrechnung Verpflichtungskredit
- Standortkartierung der Wälder der Burgergemeinde, Verpflichtungskredit
- Bern, Bethlehemstrasse 36, dringende Instandsetzung Liegenschaft, Verpflichtungskredit
- Kehrsatz, Kirchackerweg 29, Instandsetzung Liegenschaft, Verpflichtungskredit
- Bern, Mädergutstrasse 39, Brandschutzvorschriften, Eingangstüre, Abrechnung Verpflichtungskredit
- Bern, Mädergutstrasse 41, Brandschutzvorschriften, Eingangstüre, Abrechnung Verpflichtungskredit; Kenntnisnahme
- 17 Gesuche für 24 Personen für den Erwerb des Bürgerrechts
- Wahl eines Arbeitgebervertreters in die Personalvorsorgestiftung der Burgergemeinde Bern
- Voranschlag 2015
- Entschädigungsreglement

- Muri, Worbstrasse 97, Genehmigung Mietvertrag Gewerbeliegenschaft
- Kehrsatz, Oberer Breitenacker 2, Bauernhaus, Sanierung Betriebsleiterwohnung, Verpflichtungskredit
- Umbau Kultur Casino Bern (Projekt KCB2020), Projektierungskredit Phase 1 und Phase 2
- Alterspolitik: Reporting Juli 2014 bis Mitte November 2014
- Behörden: Neu- und Wiederwahlen per 1. Januar 2015
- Kommissionen und Fachkommissionen: Neu- und Wiederwahlen per 1. Januar 2015
- Verwaltungsbericht 2013
- Legislaturziele 2011 bis 2014: Schlussbericht per Ende 2014
- Worb, Überbauung Sunnebode, Baufelder C+D (Wohnen), Projektierungskredit, Projektorganisation und Beteiligungsmodell

Geschäftsprüfungskommission

Die Geschäftsprüfungskommission (GPK) bereitet die Geschäfte des GBR vor. Sie überprüft dabei ihre Plausibilität und die formellen Aspekte. Zu diesem Zweck verfügt sie über ein erweitertes Akteneinsichtsrecht und lässt sich in der Regel die Geschäfte an den vorbereitenden Sitzungen durch den Präsidenten der zuständigen Kommission oder durch den entsprechenden Leiter der Verwaltungsabteilung erläutern. Darauf gestützt gibt die GPK dem GBR Empfehlungen ab.

Weiter ist sie Aufsichtsstelle für die Wirkungsorientierte Verwaltungsführung (WoV) am NMBE sowie Datenschutzaufsichtsstelle (siehe Zentrale Aufgaben).

Die Kommission traf sich im Berichtjahr zu sechs ordentlichen und zwei ausserordentlichen Sitzungen sowie der WoV-Ergebnisprüfung, und setzte sich unverändert wie folgt zusammen: Alain Moilliet (Präsident), Daniel Emch (Vizepräsident), Susi Bolt-Isenschmid, Thomas Hofstetter und Pierre-Alain Rom.

Kleiner Burgerrat

Behörde

Der Kleine Burgerrat behandelte in zwölf ordentlichen Sitzungen 291 Geschäfte und traf sich zu drei Klausuren. Als Ersatz für Niklaus Lundsgaard-Hansen nahm Simone von Graffenried mit Amtsdauer bis 2014 Einsitz.

Projekte

Alterspolitik

Die Spezialkommission Alterspolitik trifft sich monatlich. Sie trifft Entscheide bei Abweichungen des Projekts und formuliert Anträge an die Oberbehörden. Der Kleine Burgerrat nimmt anhand eines monatlichen Reportings Kenntnis über die Übersicht des Ausführungskredites nach Teilprojekten, die Projektentwicklung, die Risiken, die aktuellen Problemstellungen und die getroffenen Massnahmen. Das Projekt ist finanziell und vom Zeitplan her auf Kurs. Höhepunkte waren die feierliche Eröffnung des umgebauten Burgerspittels im Viererfeld vom 13. und 14. Juni sowie die Verleihung des Dr. Jost Hartmann-Preises für die Sanierung des Burgerospitals am 21. November.

Um- und Ausbau Münstergasse 61+63

Der Kleine Burgerrat lässt sich in monatlichen Reportings über den Um- und Ausbau der Burgerbibliothek informieren. Das Umbauprojekt ist finanziell und vom Zeitplan her auf Kurs.

Projekt Kultur Casino 2020

An mehreren Sitzung liess sich der Kleine Burgerrat über die Arbeiten der Spezialkommission KCB 2020 informieren. Die sorgfältige Planung des Bauprojekts und vor allem auch die strategischen Grundlagen für den zukünftigen Betrieb des Kultur Casinos wurden intensiv diskutiert.

Schwerpunktthemen

- Kosten der Massnahmen im Kindes- und Erwachsenenschutz
- Erarbeitung der neuen Leistungsvereinbarung für das Bernische Historische Museum

Komplexe Themen, welche in einer Klausur des Kleinen Burgerrats vertieft behandelt wurden

- Das Entschädigungsreglement für die burgerlichen Behördenmitglieder
- Wirkungsorientierte Verwaltungsführung im Naturhistorischen Museum: Erneuerung der Leistungsvereinbarung, definitive Einführung
- Werterhaltung des Vermögens der Burgergemeinde

Verschiedenes

- Der Kleine Burgerrat wählte Bernhard Kuonen per 1. Juli 2014 zum neuen Gesamtleiter des burgerlichen Jugendwohnheims.
- Anlässlich des Auftritts der Burgergemeinde auf dem Bundesplatz lud der Kleine Burgerrat die vollständigen Exekutiven von Stadt und Kanton (Regierungsrat und den Gemeinderat) zu einem Mittagessen ein.

Präsidiales

Burgergemeindepräsident

Der Burgergemeindepräsident vertrat, zum Teil gemeinsam mit Mitgliedern des Kleinen Burgerrats, die Burgergemeinde an zahlreichen Anlässen. Erwähnenswert sind die folgenden:

15. Januar	Neujahrsempfang durch Bundespräsident Didier Burkhalter
21. Januar	Verleihung Externe Bürgerliche Medaille
31. Januar	DC Bank Reporting, Jahresergebnis 2013
26. Februar	Aufsichtskommission Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde
21. März	12. Museumsnacht Bern 2014
26. März	Sonderkommission Kultur Casino Bern, Führungsmodell
1. April	Gründung Verein Berner GenerationenHaus
3. April	Eröffnung Zentrum Schönberg
9. April	Schönberg Ost, Grundsteinlegung Feld D
1. Mai	40 Dienstjahre Marc Fermaud, Offizial
3. Mai	Schwingfest, BEA Expo
6. Mai	Abschiedsapéro Franz Weibel, ehemaliger Forstmeister
9. Mai	CH-Arbeitskreis Denkmalpfleger, Burgerspital
13. Mai	Freilichtspektakel Murtenschlacht 1476
4. Juni	Abschlussfest der Unternehmer Burgerspital
6. Juni	60 Jahre Schlossmuseum Oberhofen/Vernissage Sonderausstellung Schlossräume&Schlossträume
12. Juni	Vernissage Ausstellung «Barry» im NMBE
13. Juni	Eröffnungsfeier Burgerspittel im Viererfeld
17. Juni	Zentrum Paul Klee, Ausstellungsbesuch Tunisreise. Klee, Macke, Moilliet

GEMEINDEORGANISATION

19. Juni	BOGA, Vernissage Platter
1. Juli	Sozialpreis 2014
9. Juli	Antrittsvisite Bernhard Kuonen, neuer Gesamtleiter BJW
11. August	Kunstmuseum Bern, Führung «Sesam, öffne dich! Anker, Hodler, Segantini...»
3. September	Sitzung Grosser Burgerrat und Burgerratsausflug
4. September	Bauhandwerker im Burgerspittel im Viererfeld
9. September	Burgergemeinde im Käfigturmforum
11. September	Kulturpreisverleihung auf dem Bundesplatz (vertreten durch den Vizebürgergemeindepräsidenten Rudolf Stämpfli)
26. September	Thomas Pfluger, neuer Stadtbaumeister
13. Oktober	Treffen mit der Unileitung im Haus der Universität
6. November	Jahresessen im Burgerspittel im Viererfeld, Spitzengespräch
11. November	Bernisches Historisches Museum in der Erziehungsdirektion
13. November	Schweizer Stiftungstag im Kultur Casino
13. November	Pensioniertenanlass im Burgerspittel im Viererfeld
20. November	Vernissage zum Buch Münzgeschichte im Bernischen Historischen Museum
21. November	Verleihung Dr. Jost Hartmann-Preis 2014 an die Burgergemeinde im Erlacherhof
24. November	Zibelegring 2014 im Rathaus und Kultur Casino
28. November	Verleihung des Jugendpreises 2015 im Bierhübeli
30. November	Erleuchtung des Weihnachtsbaums vor dem Bernischen Historischen Museum
6. Dezember	Dies academicus im Kultur Casino
6. Dezember	Tag der offenen Tür bei der DC Bank an der Schauplatzgasse 21
11. Dezember	Wahlfeier Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga
14. Dezember	Einweihung Haus der Religionen
17. Dezember	Begrüssung und Führung Gemeinderat im Burgerspital

Fachkommission für Grundsatzfragen

Behörde

Die Zusammensetzung der Behörde blieb im Berichtsjahr unverändert.

Tätigkeit

Die Kommission traf sich zu drei Sitzungen. Im Vordergrund ihrer Arbeit standen Gegenwart und Zukunft der Bürgergemeinden. Es ist der Kommission ein Anliegen, dass die Bürgergemeinde nicht nur extern wahrgenommen wird, sondern auch für ihre Angehörigen weiterhin als eine identitätsstiftende und sinnvolle Institution wahrgenommen wird. Sie hatte wegen dieses Themas Kontakte mit dem Kleinen Burgerrat und mit andern Kommissionen.

Daneben beschäftigte sich die Kommission mit der Revision des Baugesetzes.

2. Zentrale Aufgaben

Datenschutzaufsichtsstelle

Behörde

Die Funktion der vom Datenschutzgesetz geforderten Datenschutzaufsichtsstelle wird durch die Geschäftsprüfungskommission abgedeckt, gemäss dem überarbeiteten «Reglement über die Bearbeitung von Daten und die Sicherung, Ordnung und Archivierung von Unterlagen».

Die Kommission erstattet dem Grossen Burgerrat jährlich Bericht über die im Berichtsjahr von ihr in dieser Funktion behandelten Geschäfte.

Geschäfte

Videoüberwachung Burgerspital

Die Domänenverwaltung hat im Rahmen der Neueröffnung des Burgerspitals der Kantonspolizei ein Gesuch zur Bewilligung einer Videoüberwachung (Eingänge, Innenhof) gestellt. Die Aufsichtskommission musste dazu im Rahmen der gesetzlich vorgesehen Vorabkontrolle Stellung nehmen. Sie kam dabei zum Schluss, dass die geplante Videoüberwachung gerechtfertigt und verhältnismässig ist sowie die weiteren datenschutzrechtlichen Auflagen erfüllt sind. Bezüglich der Datenaufzeichnung ist die Bewilligungsbehörde jedoch anderer Ansicht – die Burgergemeinde hat gegen diesen Entscheid Beschwerde erhoben.

Bürgerbuch

Ein bei der Aufsichtsstelle eingegangenes Gesuch eines Burgers zur Sperrung seiner Daten im Bürgerbuch wurde zum Anlass genommen, die rechtlichen Grundlagen und die gängige Praxis für die Publikation der Personendaten zu überprüfen. Die Bewilligung zur Veröffentlichung der Personendaten ist vorhanden und auch die anderen datenschutzrelevanten Aspekte werden nach Ansicht der Kommission eingehalten.

Kommunikation

Fachkommission für Kommunikation

Behörde

Die Kommission traf sich zu zwei Sitzungen und setzte sich aus Rudolf Stämpfli (Präsident), Peter Matthys, Michael Schorer, Matthias Vatter und Stefanie Gerber Frösch (Sekretariat) zusammen. Henriette von Wattenwyl (Bürgergemeindeschreiberin) nahm als Gast an den Sitzungen teil.

Geschäfte

Wikipedia

Die Fachkommission für Kommunikation erteilte den Kommunikationsverantwortlichen den Auftrag, den Wikipedia-Auftritt der Bürgergemeinde Bern unter die Lupe zu nehmen. Wo nötig, sollen Informationen ergänzt werden. Nach Vorliegen der Publikation «Von Bernern und Burgern» soll der Wikipedia-Auftritt ein weiteres Mal aktualisiert werden.

Intranet

Nach einer etwas mehr als zweijährigen Laufzeit sprach sich die Fachkommission für Kommunikation für eine Standortbestimmung in Bezug auf das Intranet der Bürgergemeinde aus. Die aktuellen Bedürfnisse sollen mittels «Kundenbefragung» erörtert werden. Die Rückmeldungen werden aufgenommen und in eine allfällige Weiterentwicklung des Intranetauftritts einfließen. Als erste Massnahme soll der bestehende Auftritt auf einfache Art und Weise kundenfreundlicher gestaltet werden.

Medaillon

Die Fachkommission für Kommunikation unterstützt den Online-Ausbau des Medaillons. Das Online-Medaillon bietet die Möglichkeit, auch zwischen den beiden Printausgaben (Frühling und Herbst) auf aktuelle Themen einzugehen. Gleichzeitig können einzelne Themen in der Printausgabe lediglich angerissen und im Online-Medaillon weiter vertieft werden.

Die Rolle der Fachkommission für Kommunikation

Die Fachkommission für Kommunikation sieht ihre künftige Rolle in Form eines «Soundingboards» für die Kommunikation. Sie will sich vertieft mit bestimmten kommunikativen Kernthemen auseinandersetzen und aktiv bei der Erarbeitung von konkreten Lösungsvorschlägen

mitwirken. Situativ können auch weitere Personen beigezogen werden. Die Fachkommission für Kommunikation wird jedoch keine operativen Aufgaben übernehmen und sich weiterhin ad hoc treffen.

Kommunikation (Operatives)

Bundesplatz 2014

Der dreiwöchige Auftritt der Burgergemeinde auf dem Bundesplatz stellte unter anderem auch einen kommunikativen Höhepunkt dar – der Arbeitsaufwand war entsprechend hoch.

Anlässe

Osterbott

Das traditionelle Osterbott fand am 12. April 2014 statt. Die 278 Gäste versammelten sich aufgrund des Umbaus im Burgerspital wie im Vorjahr im Rathaus.

Burgerratsausflug

«Willst du immer weiterschweifen? Sieh, das Gute liegt so nah...». Getreu den Worten von Goethe fand der Burgerratsausflug für die Mitglieder des Kleinen und des Grossen Burgerrats am 3. September 2014 in Bern statt. Nach der wahlweisen Besichtigung der Baustelle Burgerspital oder Bürgerbibliothek begaben sich die 98 Teilnehmenden zur Besichtigung des Panoramakubus auf den Bundesplatz. Nach dem Zvieri erwartete die Besuchenden die Besichtigung der Energiezentrale Forsthaus. Abgerundet wurde der Ausflug mit einem Nachtessen im neuen Pavillon auf dem Gurten.

Bundesplatz 2014

Nach dem Grosseerfolg anlässlich der BEA 2013 lud die Burgergemeinde Bern erneut zum Besuch in den Panoramakubus. Vom 22. August bis 11. September 2014 gab die Burgergemeinde Bern auf dem Bundesplatz auf unterhaltsame, humorvolle und selbstironische Art Einblicke in ihr vielfältiges Wirken in und für Bern. Der Panoramakubus wurde zum Publikumsmagnet und zählte rund 18 000 Besucherinnen und Besucher. Ebenso erfolgreich startete der virtuelle Stadtführer der Burgergemeinde «Bärn isch eso» – ein absolutes Novum!

Der kostenlose Stadtführer richtet sich insbesondere an alle Bewohnerinnen und Bewohner in und um Bern. Massimo Rocchi führt in Kurzfilmen mit seiner unvergleichlichen Art an verschiedene Orte der Stadt Bern. Verschiedenste Hörbeiträge bekannter Bernerinnen und

Berner führen mitunter in bisher wenig bekannte Ecken und präsentierten ungeahnte Geschichten. Die Besuchenden können sich an die Fersen verschiedenster prominenter Personen heften und erleben so unterschiedlichste Lieblingstouren durch Bern: An welchen Läden kann Balts Nill nicht einfach vorbeigehen? Weshalb schaut Lorenz Pauli in der Stadt vor allem rauf? Wo lauscht Christine Lauterburg der Symphonie der Natur?

Bürgerliche Medaille

Im Berichtsjahr wurde die externe Bürgerliche Medaille an folgende Personen vergeben:

Bernhard Furrer und Jürg Schweizer

Als städtischer respektive kantonaler Denkmalpfleger haben beide Persönlichkeiten massgebend zu unserem Verständnis für den kulturellen Wert und daraus folgend zur Erhaltung des architektonischen Erbes von Stadt und Kanton beigetragen. Auch wenn ihre Tätigkeit immer wieder kontrovers diskutiert und beurteilt wurde, so war diese doch immer getragen vom Verantwortungsbewusstsein gegenüber unserem kulturellen Erbe.

Verena Gysin

Während 12 Jahren war Verena Gysin in verschiedenen Funktionen im Botanischen Garten in Bern tätig. Sie war zwischen 2006 und 2009 als Gesamtleiterin der Einrichtung und dann bis 2012 als Leiterin Kultur, Kommunikation und Administration tätig. Verena Gysin hat den Botanischen Garten Bern stark geprägt. Mit ihrem Engagement, Organisationstalent, Lobbyismus und Netzwerk hat sie massgeblich dafür gesorgt, dass es die Institution heute noch gibt.

Silvia Müller

Silvia Müller-Lehmann rief 2003 die Museumsnacht Bern ins Leben. Bei der Premiere kamen 38 000 Besucherinnen und Besucher, mittlerweile sind es über 100 000 Besucherinnen und Besucher, die an einem der Höhepunkte im kulturellen Leben Berns teilnehmen.

Ihr organisatorisches Flair und ihre integrierende Arbeitsweise hat sie übrigens 2013 als Projektleiterin für den Gastauftritt der Stadt Bern an der BEA ein weiteres Mal unter Beweis gestellt.

Othmar Zschaler

Othmar Zschaler gilt als Pionier der modernen Schmuckgestaltung. Sein Verdienst ist es, in den 1960er Jahren mit der Schmucktradition gebrochen zu haben, indem er die Grenzen zwischen Handwerk und freier Kunst sprengte. So löste er sich zusehends von technischen Formen und

festen Kompositionsregeln und stellte abstrakt komponierte Schmuckunikate her. 1957, 1958 und 1959 gewann er den Eidgenössischen Preis für angewandte Kunst. Er arbeitet hauptsächlich mit Gold, gelegentlich kombiniert mit anderen Materialien. Seine «Skulpturen im Kleinformat» basieren zum grossen Teil auf freien Federzeichnungen, die an sich eigenständige Werke darstellen. Seine Werke sind in verschiedenen in- und ausländischen Sammlungen vertreten. Er ist zudem der Erschaffer der Bürgerlichen Medaille.

Folgende bürgerliche Behördenmitglieder und Abteilungsleitende erhielten in Würdigung ihrer Verdienste um die Bürgergemeinde die interne Bürgerliche Medaille:

Niklaus Lundsgaard-Hansen

Mitglied des Kleinen Burgerrats vom 2012 bis 2013, Mitglied des Grossen Burgerrats 2011, Präsident der Sozialkommission von 2009 bis 2013, Präsident der Spezialkommission Berner GenerationenHaus von 2012 bis 2013

Andreas Kohli

Mitglied der Bürgerkommission von 1981 bis 1987 und von 1993 bis 1997; Mitglied des Grossen Burgerrats 1997; Bürgergemeindeschreiber von 1998 bis Ende Juli 2013; Sekretär der Bürgerkommission von 1998 bis 2005; Sekretär der Fachkommission Kommunikation von 1998 bis 2011.

Informationsmanagement

Der Bereich Informationsmanagement (IM) kümmert sich hauptsächlich um die Geschäftsverwaltung (GEVER) und damit zusammenhängende Fragen der Informations- und Datenaufbereitung sowie deren Vernetzung, Kontrolle und Wiederverwendung. Um Geschäfte rechtskonform, nachvollziehbar und effizient abzuwickeln und zu archivieren, sind entsprechende Prozesse, Registraturpläne, Qualitätssicherungsmaßnahmen et cetera zu vermitteln. Der Bereich IM wurde 2010 aufgebaut und steht den Abteilungen und Institutionen beratend zur Verfügung.

Im Berichtsjahr wurde die Förderung von kulturellen, sozialen und wissenschaftlichen Projekten durch die Bürgergemeinde vollständig neu organisiert. Mithilfe einer Webapplikation und der GEVER-Software wird der gesamte Prozess nun medienbruchsfrei und GEVERkonform abgewickelt: von der Antragseinreichung durch die externen Projektschaffenden und Institutionen, der internen Aufbereitung und Traktandierung an die zuständigen Kommissionen und Institutionen bis zur Eröffnung der Beschlüsse und allfälligen Weiterleitung

an die Finanzabteilung. Dieser Prozess läuft weitgehend reibungslos, der Aufwand pro Antrag ist gesunken, Mehrfachbearbeitungen entfallen und das Controlling und Reporting wurden stark vereinfacht.

Verschiedene Abteilungen und Institutionen der Burgergemeinde wurden im Zusammenhang mit GEVER-Themen begleitet. Das Bürgerliche Sozialzentrum nahm die Arbeit mit «CMI-Axioma» auf.

Die 2013 neu aufgegleiste Website der Burgergemeinde bewährte sich. Die inhaltliche Pflege konnte vollständig dem Bereich Kommunikation übergeben werden. Der Betrieb verlief stabil und sicher. Im Laufe des Jahres konnten weitere «Mandanten» mit je nach Bedarf mehr oder weniger selbstständigem Layout umgesetzt werden:

www.kulturcasino.ch, www.burgergesellschaft.ch, www.distelzwang.ch, www.jugendpreis.ch, www.begh.ch.

Der Umzug der Verwaltung in die neuen Räumlichkeiten am Bahnhofplatz gab Anlass, die Präsenz der Burgergemeinde in öffentlichen Adressverzeichnissen und Webportalen zu überprüfen und zu vereinheitlichen. Die publizierten Daten wurden aktualisiert und die Zuständigkeiten geregelt.

Die Eröffnung des Berner Generationen Hauses und das damit geschaffene Tagungs- und Sitzungsangebot bedingte die Einführung einer Raumverwaltung samt Gästeleitsystem. Für die Raumverwaltung wurde eine webbasierte Lösung evaluiert, mit dem Anbieter wurden Anpassungen an unsere erweiterten Bedürfnisse aufgegleist. Für das Gästeleitsystem stand bauseitig bereits eine Lösung (Displays und Software zur Bespielung) fest. Beide Projekte haben das IM gegen Jahresende ungeplant stark in Beschlag genommen.

Finanzen

Finanzkommission

Die Finanzkommission setzte sich im Berichtsjahr wie folgt zusammen: Bernhard Ludwig (Präsident), Manuel Ruchti (Vizepräsident), Guido Albisetti, Anne Barbara Fritz-Aebersold, Marc Hagmann, Christoph Leuch, Rudolf von Steiger und Christine Rohrbach (Sekretariat). Die Finanzkommission behandelte ihre Geschäfte an elf Sitzungen. Neben den üblichen Budget-, Rechnungs-, Finanz- und Steuerplanungsarbeiten befassten sich die Mitglieder mit der monatlichen Mittelflussrechnung. Sie dient der Liquiditätsplanung und erfüllt zudem die Aufgabe eines Kontrollinstruments, da sie sämtliche Geldmittelflüsse transparent macht.

Finanzverwaltung

Die Jahresrechnung für das Jahr 2014 wurde am 15. Juni 2015 vom Grossen Burgerrat genehmigt. Die Rechnungsprüfung erfolgte durch die Ernst & Young AG.

Das Wichtigste in Kürze

Das ordentliche Ergebnis der Rechnung 2014 ist um rund CHF 2,9 Mio. schlechter als die Vorjahresrechnung. Gegenüber dem Voranschlag 2014 schliesst die Rechnung um rund CHF 20,6 Mio. besser ab.

Folgende Faktoren führen unter anderem zu diesem gegenüber dem veranschlagten Aufwandüberschuss von rund CHF 14,2 Mio. besseren ordentlichen Ergebnis:

- Hohe realisierte Kursgewinne bei den Geld- und Wertschriftenanlagen im Umfang von rund CHF 8,2 Mio. aufgrund der positiven Börsenentwicklung.
- Tiefere Abschreibungen für die Sanierung der Münstergasse 61/63 im Umfang von CHF 9,4 Mio.
- Ein um rund CHF 1,2 Mio. tieferer Zuschuss an den Burgerspittel aufgrund von eingeleiteten Massnahmen und Optimierungen.

Aufwand und Ertrag

	Rechnung 2014	Voranschlag 2014	Rechnung 2013	Veränd. zur RG 13 in CHF	in %
Ordentliches Ergebnis	6'349'266	-14'212'306	9'226'121	-2'876'855	-
Aufwand	133'009'023	123'449'356	97'915'379	35'093'644	35.8
Personalaufwand	29'198'838	29'084'606	28'035'035	1'163'804	4.2
Sachaufwand	17'720'391	18'107'350	16'613'566	1'106'825	6.7
Passivzinsen	553'507	1'423'000	454'584	98'924	21.8
Abschreibungen	44'429'885	36'021'500	17'055'107	27'374'778	160.5
Beiträge	13'377'990	13'067'800	8'260'848	5'117'143	61.9
Einlagen Spezialfinanzierungen	14'018'228	12'558'000	13'688'152	330'076	2.4
Interne Verrechnungen	13'710'183	13'187'100	13'808'088	-97'905	-0.7
Ertrag	139'358'290	109'237'050	107'141'500	32'216'789	30.1
Konzessionen	609'622	450'000	541'357	68'265	12.6
Vermögenserträge	64'604'852	55'907'800	58'032'754	6'572'099	11.3
Entgelte	27'633'185	22'735'200	22'821'608	4'811'577	21.1
Beiträge für eigene Rechnung	5'541'322	6'964'400	5'889'145	-347'823	-5.9
Entnahmen Spezialfinanzierungen	27'259'125	9'992'550	6'048'548	21'210'578	350.7
Interne Verrechnungen	13'710'183	13'187'100	13'808'088	-97'905	-0.7

Erläuterungen zu einzelnen Kontenrubriken:

- Im Sachaufwand sind Ausgaben für Büroaufwand, Anschaffungen, Wasser/Energie/Heizmaterialien, Unterhaltskosten, Mieten/Pachten/Benützungskosten und Dienstleistungen enthalten.
- In den Beiträgen sind Beiträge an Dritte enthalten. Dies sind Institutionen (beispielsweise BHM, Universitätsbibliothek) oder auch Privatpersonen (beispielsweise Sozialhilfe).
- In den Einlagen für die Spezialfinanzierungen sind die Äfnungen für die Rückstellungen für den ausserordentlichen Liegenschaftsunterhalt und für die Kapitalien der Einrichtungen enthalten (beispielsweise aus einem Rechnungsüberschuss).
- Die Beiträge für eigene Rechnung beinhalten Erträge von Bund und Kanton (beispielsweise Betriebsbeitrag an das BJW), die Ablieferung der DC Bank und Entnahmen aus unselbständigen Stiftungen zugunsten der Laufenden Rechnung.
- Die Entnahmen aus den Spezialfinanzierungen sind für Investitionen, welche über diese Rückstellung finanziert werden (mit den Abschreibungen zusammen erfolgsneutral), und die Entnahmen aus den Kapitalien der Einrichtungen (beispielsweise zur Deckung eines Fehlbetrages).
- Interne Verrechnungen bedeuten Leistungsverrechnungen innerhalb der Burgergemeinde (beispielsweise belastet die Domänenverwaltung Honorare für die Verwaltung von Liegenschaften, oder die kalkulatorischen Mietzinse werden den Einrichtungen mit Verwaltungsvermögen belastet). Der Aufwand und der Ertrag der internen Verrechnungen sind identisch und damit erfolgsneutral.

Kommentar zum Aufwand

Beim Personalaufwand ist die Budgetüberschreitung auf den Burgerspittel und das Berner GenerationenHaus zurückzuführen. Beim Berner GenerationenHaus begründet sich die Überschreitung von rund CHF 0,2 Mio. mit dem Umstand, dass früher als geplant, im Rahmen der Aufbauarbeiten, neue Mitarbeitende angestellt wurden. Beim Burgerspittel ist die Überschreitung von rund CHF 0,1 Mio. darauf zurückzuführen, dass im Bereich «Wohnen mit Pflege» mehr Bewohner als geplant Pflegeleistungen beansprucht haben und dass deren Pflegebedürftigkeit höher war, als dies bei der Budgetierung angenommen wurde. Dies führte ertragsseitig auch zu Mehreinnahmen (siehe Erläuterungen bei den Entgelten). Eine Verschiebung ergab sich zwischen der Domänenverwaltung und dem Kultur Casino, da das technische Facility-Management wieder in das Kultur Casino überführt wurde. Zudem wurden von der Domänenverwaltung auch Stellen im Bereich Facility-Management in den Bereich «207 Zentrale Immobilien Verwaltungsvermögen» für das Burgerspital übertragen. Der daraus erfolgte Rückgang beim Personalaufwand wurde jedoch durch eine Stellenschaffung im Bereich des kaufmännischen Facility-Managements teilweise wieder kompensiert. Einen effektiven Rückgang gegenüber dem

Vorjahr verzeichnete die Allgemeine Verwaltung, welche im Berichtsjahr aufgrund von wegfallenden Doppelbesetzungen einen um rund CHF 0,1 Mio. oder 4,3% tieferen Personalaufwand ausweist. Insgesamt nahm der Personalaufwand gegenüber dem Vorjahr um rund CHF 1,2 Mio. oder 4,2% zu. Darin sind Lohnerhöhungen von durchschnittlich 1,37% über alle Mitarbeitenden enthalten, die im Berichts- und im Vorjahr beschäftigt waren. Die restliche Zunahme ist auf Ressourcenanpassungen im Personalbereich (vor allem neue Stellenschaffungen) zurückzuführen.

Beim Sachaufwand wurde der budgetierte Wert um insgesamt rund CHF 0,4 Mio. unterschritten. Diese Unterschreitungen resultieren grösstenteils aus dem ordentlichen baulichen Unterhalt. Die budgetierten Werte wurden bei dieser Position im Bereich «101 Immobilien» um rund CHF 248 000 und beim Kultur Casino um rund CHF 139 000 unterschritten. Gegenüber der Rechnung 2013 ist beim Sachaufwand eine Zunahme von insgesamt rund CHF 1,1 Mio. zu verzeichnen. Die grössten Zunahmen sind beim Burgerspittel mit rund CHF 0,6 Mio. (gleiche Erklärung wie beim Personalaufwand) und im Bereich «103 Wald» mit rund CHF 451 000 infolge der vermehrten Beauftragung von Subunternehmern für die Bewirtschaftung des eigenen Waldes zu verzeichnen.

Bei den Passivzinsen wurde das Budget unterschritten, da aufgrund von Verschiebungen von Investitionen weniger Fremdmittel aufgenommen werden mussten als bei der Budgeterstellung geplant war.

Bei den Abschreibungen ist eine Budgetüberschreitung von rund CHF 8,4 Mio. zu verzeichnen. Auch gegenüber der Rechnung 2013 wird eine starke Zunahme von rund CHF 27,4 Mio. ausgewiesen. Der Hauptgrund für diese Zunahme und die Budgetüberschreitung liegt im Beschluss des Kleinen Burgerrats vom 08. Dezember 2014, welcher besagt, dass im Rahmen des Projekts der neuen Alterspolitik die Spezialfinanzierungen für das Burgerspital und den Burgerspittel im Viererfeld bis zu einem Restbestand von je einer Million für zusätzliche Abschreibungen auf diesen Investitionen verwendet werden müssen. Dies löste im Berichtsjahr zusätzliche Abschreibungen im Umfang von insgesamt rund CHF 18,6 Mio. aus, welche aufgrund der Finanzierungsform respektive der Entnahme aus der Spezialfinanzierung in gleichem Umfang jedoch erfolgsneutral sind. Die aufwandseitigen Budgetüberschreitungen wurden teilweise kompensiert durch die gegenüber dem budgetierten Wert geringeren Abschreibungen bei der Bürgerbibliothek (brutto rund CHF 6,3 Mio. unter dem Budget) und bei den über die Spezialfinanzierung für den ausserordentlichen Liegenschaftsunterhalt finanzierten Abschreibungen für das Finanzvermögen (rund CHF 2,4 Mio. unter dem Budget).

Bei den Beiträgen ist die Zunahme gegenüber dem Vorjahr um rund CHF 5,1 Mio. vor allem durch den einmaligen Beitrag an die Sanierung des Stadttheaters von CHF 4,5 Mio. gemäss dem Beschluss in der Urnenabstimmung vom 18. Dezember 2013 begründet.

Die Einlagen in die Spezialfinanzierungen sind um rund CHF 0,3 Mio. höher als im Vorjahr und liegen auch um rund CHF 1,5 Mio. über dem budgetierten Wert. Der Grund liegt in den

nicht erwarteten und sehr hohen Ertragsüberschüssen im Bereich «103 Wald» mit rund CHF 1,2 Mio. und «208 Forstunternehmung» mit rund CHF 0,5 Mio., welche vollständig in die entsprechenden Spezialfinanzierungen eingelegt wurden.

Kommentar zum Ertrag

Bei den Konzessionen wurden die budgetierten Erträge um rund CHF 160 000 übertroffen, da der Kiesabbau und der Deponiebetrieb für die BLS-Baustelle Rosshäusern aufgrund von geologischen Problemen zu einem Kies- und Deponiemehrbedarf führte.

Die Vermögenserträge sind gegenüber dem Vorjahr um rund CHF 6,6 Mio. angestiegen und liegen auch um rund CHF 8,7 Mio. über dem budgetierten Wert. Positiv entwickelten sich die Erträge bei den Geld- und Wertschriftenanlagen, welche einen realisierten Kursgewinn von rund CHF 8,2 Mio. erwirtschafteten. Weiterhin positiv ist auch die Entwicklung bei den Baurechten im Immobilienbereich. Die Steigerung von rund CHF 1,6 Mio. gegenüber dem Vorjahr erfolgte vor allem aufgrund von neu begründeten Baurechten im Gebiet Schönberg-Ost und Schermen.

Bei den Entgelten konnte eine starke, nicht budgetierte Zunahme von rund CHF 4,8 Mio. gegenüber dem Vorjahr verzeichnet werden. Dabei ist der grösste Anteil der Zunahme auf den Burgerspittel zurückzuführen, welcher aufgrund der höheren Belegung und Pflegebedürftigkeit seine Entgelte um rund CHF 2,5 Mio. erhöhen konnte. Einen starken Anstieg der Entgelte kann auch der eigene Wald mit um rund CHF 1,3 Mio. infolge stark gestiegener Holzerlöse verzeichnen. Zudem weist auch das Bürgerliche Jugendwohnheim einen Zuwachs bei den Entgelten von rund CHF 0,9 Mio. aus, welcher die Folge von einem Systemwechsel auf die Vollkostenverrechnung mit dem Kanton und einer einmaligen Nachfakturierung von Leistungen aus den Vorjahren ist.

Auf der anderen Seite führte dieser Systemwechsel auch zu einer Budgetunterschreitung bei den Beiträgen für eigene Rechnung des Bürgerlichen Jugendwohnheims von rund CHF 0,9 Mio.

Die Entnahmen aus den Spezialfinanzierungen liegen rund CHF 21,2 Mio. über dem Vorjahreswert und rund CHF 17,3 Mio. über dem budgetierten Wert. Der Grund liegt hauptsächlich in den zusätzlichen Abschreibungen für die neue Alterspolitik (siehe Erläuterungen bei den Abschreibungen).

Die Ergebnisse

Die Ergebnisse der Einrichtungen und Verwaltungsabteilungen sind in ertragbringende und aufgabenerfüllende Bereiche aufgeteilt. Die Nettoerträge aus den ertragbringenden Bereichen müssen die aufgabenerfüllenden Bereiche finanzieren und längerfristig die Substanzerhaltung sicherstellen.

ZENTRALE AUFGABEN

Ertragbringende Bereiche

Im ertragbringenden Bereich ist die Zunahme gegenüber dem Vorjahr vor allem auf die positive Börsenentwicklung zurückzuführen, welcher die hohen Kursgewinne bei den Geld- und Wertschriftenanlagen zu verdanken sind. Zudem sind die Nettoerträge aus den Immobilien wiederum höher als im Vorjahr.

	Rechnung 2014	Voranschlag 2014	Rechnung 2013
Ertragbringende Bereiche	45'810'378	32'844'600	37'165'145
10 Ertrag aus Finanzvermögen	45'810'378	32'844'600	37'165'145
100 Geld- und Wertschriftenanlagen	9'066'755	-1'430'700	3'162'114
101 Immobilien	35'814'658	35'672'100	33'430'643
103 Wald	1'243'873	-887'000	866'735
106 St. Petersinsel	-314'908	-509'800	-294'347

Aufgabenerfüllende Bereiche

Die Nettoaufwände im aufgabenerfüllenden Bereich sind in den meisten Fällen gegenüber dem Vorjahr stabil, ausser in den Bereichen «210 Bürgerbibliothek» und «229 Beiträge Kultur». Die Zunahme bei der Bürgerbibliothek ist auf Abschreibungen im Zusammenhang mit dem Bauprojekt «Münstergasse 61/63» zurückzuführen. Die Beiträge Kultur haben vor allem wegen dem Beitrag an die Sanierung des Stadttheaters Bern in der Höhe von CHF 4,5 Mio. zugenommen.

ZENTRALE AUFGABEN

	Rechnung 2014	Voranschlag 2014	Rechnung 2013
Aufgabenerfüllende Bereiche	-45'356'765	-56'611'656	-35'568'883
20 Zentrale Verwaltung	-7'886'181	-6'717'090	-7'702'208
200 Behörden	-2'241'766	-774'440	-1'886'630
202 Allgemeine Verwaltung	-3'147'863	-3'143'600	-3'484'832
204 Informatik	-330'761	-62'450	43'633
206 Domänenverwaltung	-160'184	-359'700	-106'854
207 Zentrale Immobilien VV	-2'537'429	-2'376'900	-2'034'292
208 Forstunternehmung	531'822	0	-233'233
21 Wissenschaft	-17'429'374	-27'335'100	-13'455'287
210 Bürgerbibliothek	-5'931'008	-15'780'800	-2'305'336
212 Naturhistorisches Museum	-7'411'064	-7'410'600	-7'108'061
219 Beiträge Wissenschaft	-4'087'303	-4'143'700	-4'041'890
22 Kultur	-9'174'759	-9'290'350	-4'102'082
220 Kultur-Casino	-1'759'509	-1'793'350	-1'562'482
229 Beiträge Kultur	-7'415'250	-7'497'000	-2'539'600
23 Umwelt, Wald, Natur	-493'890	-561'000	-485'704
230 Beiträge Umwelt/Wald/Natur	-493'890	-561'000	-485'704
24 Soziales	-10'372'561	-12'708'116	-9'823'601
240 Bürgerl. Jugendwohnheim	-116'823	-187'700	-391'283
241 BJW SAT-Projekt	0	0	0
246 Burgerspittel im Viererfeld	-579'800	-1'815'616	-1'849'615
247 Bürgerliches Sozialzentrum	-518'507	-563'000	-561'290
248 Armengut	-432'456	-569'700	-430'813
249 Beiträge Soziales	-8'270'401	-9'093'000	-6'146'843
250 Kindes- und Erwachsenenschutz	-454'573	-479'100	-443'758

Beiträge an Dritte und Preise der Burgergemeinde Bern

In den oben aufgeführten Bereichen «219 Beiträge Wissenschaft», «229 Beiträge Kultur», «230 Beiträge Umwelt/Wald/Natur» und «249 Beiträge Soziales» sind Beiträge an Institutionen, bei denen die Burgergemeinde Bern vertraglich als Trägerin eingebunden ist, Preise der Burgergemeinde Bern und einmalige und wiederkehrende Beiträge an Dritte enthalten. Diese werden nachfolgend genauer erläutert.

Die Zuschüsse an die eigenen Einrichtungen und Verwaltungsabteilungen sind aus der oben aufgeführten Darstellung einzeln ersichtlich und werden hier nicht noch einmal erläutert.

Institutionen, bei denen die Burgergemeinde Bern vertraglich als Trägerin eingebunden ist:

Institution	Beitrag für	in Mio. CHF
Bernisches Historisches Museum	Ordentlicher Betriebsbeitrag	2,235
	Zeitlich befristeter a. o. Betriebsbeitrag	0,400
Stiftung Schloss Oberhofen	Ordentlicher Betriebsbeitrag	0,200
Universitätsbibliothek Bern (UB)	Beitrag an Zentrum für Historische Bestände	1,450

ZENTRALE AUFGABEN

Preise der Burgergemeinde Bern:

Preis	Beitrag für	CHF
Kulturpreis	shnit International Shortfilmfestival	100 000
Jugendpreis		30 000
	Vokalensemble «Suppléments musicaux»	14 000
	Theaterschaffende des «Projekts 210»	7 000
	Insektenkochbuch «ENTO»	3 000
	Ledertaschenlabel «WoBo»	3 000
	Schaufenstergalerie «Substrat»	3 000
Sozialpreis	«insieme Treff Domino»	38 000

Übrige Beiträge an Dritte inklusive grössere Beiträge ab CHF 20 000 sowie wiederkehrender Beiträge

Institution	CHF
Stiftung Konzert Theater Bern KTB	500 000
Stiftung Camerata Bern	150 000
Berner Münster-Stiftung, Jahresbeitrag	100 000
Stiftung Kunstmuseum	100 000
Berner Münster-Stiftung, Münstermonografie	90 000
Theater an der Effingerstrasse GmbH	80 000
Verein Knabenmusik Bern	70 000
Verein Internationales Jazzfestival Bern	70 000
Stadt Bern, Kultursommer	70 000
Verein Berner Kammerorchester	50 000
BERNbilingue	40 000
Verein Lichtspiel/Kinemathek Bern	30 000
Tischlein deck dick, Abgabestelle Pauluskirche	30 000
Stiftung Konzert Theater Bern KTB (Aufstockung)	25 000
Verein Dampfzentrale Bern	25 000
Verein CasaBlanca	20 000
Stiftung Jeki Bern, Singklasse	20 000
Bernische Denkmalpflege	20 000

ZENTRALE AUFGABEN

Einmalige Beiträge

Institution	CHF
Schloss Spiez, Neugestaltung Dauerausstellung	75 000
Franz Rickenbach/I-MAGUS Filmproduktion, Eastern	70 000
Platter 2014 – Sonderausstellung BOGA	70 000
Kunstmuseum Bern, Ausstellung Bill Viola	50 000
BHM, Berns Münz- und Geldgeschichte im Mittelalter	40 000
Prof. Wanner Heinz, Klima und Mensch	35 000
Gesellschaft zum Distelzwang, Publikation der Geschichte	25 000
EG Schangnau, Unwetter Emmental (KBR)	25 000
Sektion Bern SAC, Umbau Gspaltenhornhütte	25 000
EG Langnau, Keramik	25 000
Tramdepot Burgernziel, 80 Jahre Schang Hutter	25 000
Verein Norient, Seismographic Sounds	25 000
Alpines Museum der Schweiz, Herzschmerzberge	25 000
Tel 143 Die dargebotene Hand Bern, Ausbildungsbeitrag	22 900
Nussbaum Hans Georg, Walderlebnispfad	20 000
Kunsthaus Aarau, Robert Walser und die bildende Kunst	20 000
Progr, bee-flat 2014	20 000
Progr, bee-flat 2015	20 000
de Quervain Daniel, Werkverzeichnis Druckgraphik	20 000

Schlussergebnis

	Rechnung 2014	Voranschlag 2014	Rechnung 2013
Schlussergebnis inkl. Aufwertungsgewinne	36'000'400	18'029'694	36'748'953
Ordentlicher Aufwand und Ertrag	6'349'266	-14'212'306	9'226'121
Ertragbringende Bereiche	45'810'378	32'844'600	37'165'145
Aufgabenerfüllende Bereiche	-45'356'765	-56'611'656	-35'568'883
keinem Bereich zugeordnet	7'142'256	8'815'300	8'115'498
durch Einrichtungen finanziert	-1'246'603	739'450	-485'639
Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag	29'651'134	32'242'000	27'522'832
Nicht realisierte Kursverluste Wertschriften	-261'611	0	0
Nicht real. Kursgewinne Wertschriften	0	0	4'955'533
Aufwertungsgewinn DC Bank	1'858'781	2'453'000	1'377'992
Aufwertungsgewinn Immobilien Finanzvermögen	28'053'964	29'789'000	21'189'307

Das ordentliche Ergebnis der Rechnung 2014 ist um rund CHF 2,9 Mio. schlechter als die Vorjahresrechnung. Gegenüber dem Voranschlag 2014 schliesst die Rechnung um rund CHF 20,6 Mio. besser ab.

ZENTRALE AUFGABEN

Das ordentliche Ergebnis wurde durch die Aufwertungsgewinne und -verluste von netto insgesamt rund CHF 29,7 Mio. zusätzlich verbessert. Zu beachten ist, dass der Immobilienaufwertungsgewinn des Finanzvermögens, verursacht durch höhere Mietzins- und Baurechts-erträge, die Finanzen der Burgergemeinde Bern nur einmalig und nicht geldwirksam beeinflusst. Hinsichtlich der Entwicklung der Geldmittel zeigt der negative Free Cash Flow von CHF 11,7 Mio. in der Geldflussrechnung deutlich, dass aufgrund des grossen Investitions- volumens im Jahr 2014 erhebliche Geldmittel abgeflossen sind.

Bestandesrechnung

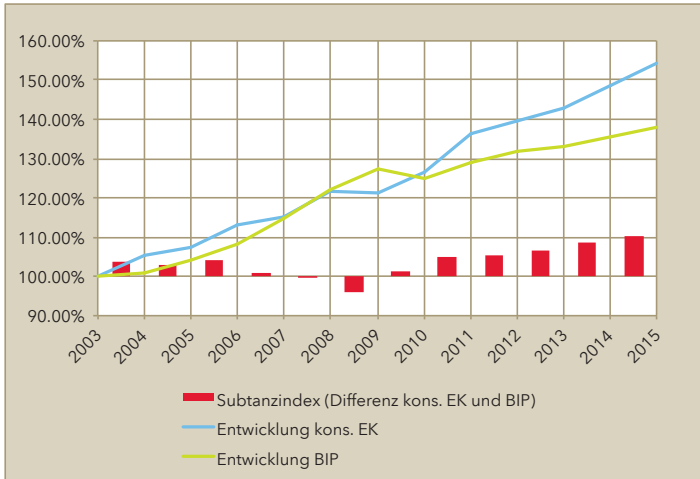
KONTO	BEZEICHNUNG	BESTAND			BESTAND 31.12.2014
		01.01.2014	ZUWACHS	ABGANG	
1	AKTIVEN	1'124'739'030	408'235'182	367'572'413	1'165'401'799
10	FINANZVERMÖGEN	991'134'976	368'782'690	330'320'852	1'029'596'814
100	Flüssige Mittel	6'137'533	209'799'513	208'167'824	7'769'222
101	Guthaben	11'786'446	99'415'509	101'230'027	9'971'929
102	Anlagen	973'123'789	56'721'212	19'173'994	1'010'671'007
103	Transitorische Aktiven	87'208	2'846'456	1'749'008	1'184'656
11/12	VERWALTUNGSVERMÖGEN	133'604'054	39'452'492	37'251'561	135'804'985
114	Sachgüter	51'289'415	37'593'711	37'251'336	51'631'791
115	Darlehen und Beteiligungen	82'314'638	1'858'781	225	84'173'194
128	Vorschüsse Spezialfinanzierungen	0	0	0	0
2	PASSIVEN	1'124'739'030	441'922'080	401'259'311	1'165'401'799
20/22	FREMDKAPITAL	136'708'131	313'270'423	309'854'657	140'123'898
200	Laufende Verpflichtungen	19'546'762	273'798'437	268'325'432	25'019'766
202	Mittel- und langfristige Schulden	9'955'246	23'162'682	9'955'246	23'162'682
203	Verwaltete unselbständige Stiftungen	28'092'271	877'022	1'710'321	27'258'972
204	Rückstellungen	2'994'593	2'622'463	2'731'371	2'885'685
205	Transitorische Passiven	395'070	558'156	393'122	560'103
2281.10-57/80	Spezialfinanzierungen a. o. LU	75'724'190	12'251'664	26'739'164	61'236'690
22/23	KONSOLIDiertes EIGENKAPITAL	988'030'899	128'651'656	91'404'654	1'025'277'901
2281.61	Betriebsreserven der Abteilungen	348'773	0	330'761	18'012
2281.71-79	Kapitalien der Einrichtungen	100'871'153	1'777'364	200'000	102'448'516
2390	Eigenkapital Burgergemeinde	886'810'972	126'874'293	90'873'893	922'811'372

Entwicklung der konsolidierten Eigenkapitalsubstanz

Die Burgergemeinde Bern hat sich zum Ziel gesetzt, ihre Substanz langfristig zu erhalten. Dabei genügt es nicht, den nominellen Wert des konsolidierten Eigenkapitals (= Eigenkapital der Burgergemeinde plus die Kapitalien der Einrichtungen und Verwaltungsabteilungen) zu erhalten, sondern dieser Wert muss gemäss Finanzhaushaltsglement vom 11. Dezember 2002 (BRS 31.11) mindestens im gleichen Umfang wie das volkswirtschaftliche Wachstum (BIP) zunehmen.

Als Messgrösse für die Substanzentwicklung wurde ein Substanzindex definiert. Dabei wird der Wert des konsolidierten Eigenkapitals in das Verhältnis zum Bruttoinlandprodukt (BIP) gesetzt.

Aus der folgenden Tabelle ist die Entwicklung der Substanz bis Ende 2014 ersichtlich:



Das Diagramm zeigt, dass die Entwicklung des konsolidierten Eigenkapitals mit dem Bruttoinlandprodukt mithalten kann. Der Substanzindex weist per Ende 2014 einen Wert von 111,69% aus, resp. die Substanz ist um 11,69% höher, als sie am 1. Januar 2003 war. Die Zielvorgaben für die Substanzerhaltung wurden damit eingehalten.

Zentrale Informatik

Im Rahmen des Informatikforums diskutierten die Informatikverantwortlichen der Einrichtungen und Verwaltungsabteilungen aktuelle Themen im Bereich der operativen Informatik. Das Kalenderjahr 2014 stand im Zeichen des Aufbaus des Burgerspitals und des Umzuges der allgemeinen Verwaltung sowie des Forstbetriebes. Der Burgerspitte im Burgerspital und die technischen Systeme des Gebäudes wurden in das Netzwerk integriert und in Betrieb genommen. Der erste Stock des Burgerspitals wurde eingerichtet, die Arbeitsplätze der Allgemeinen Verwaltung und der zentrale Serverraum verschoben. Der Forstbetrieb wurde an die Schauplatzgasse migriert. Da die zentrale Virtualisierungs- und die Citrixumgebung ebenfalls das Ende der Lebensdauer erreichten, wurden diese beiden zentralen Elemente am Standort Burgerspital neu aufgebaut. Des Weiteren richtete die Zentrale Informatik im Burgerspital die beiden neuen Services WLAN und Kommunikationslösung ein.

Personal

Neue Mitarbeitende

Im Jahr 2014 erfreute sich die Burgergemeinde Bern insbesondere wegen der abgeschlossenen Sanierung im Burgerspittel über Personalzuwachs. An den offiziellen Begrüssungsanlässen durfte die Burgergemeinde Bern im Jahr 2014 rund 70 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter willkommen heissen. Im Sommer 2014 haben neun Lernende ihre Ausbildung in der Burgergemeinde Bern begonnen.

Ausbildung in der Burgergemeinde Bern

Die Burgergemeinde Bern unterstreicht in ihrer Personalpolitik die Wichtigkeit von Ausbildungsplätzen für Jugendliche und junge Erwachsene. Die Entwicklung der letzten Jahre zeigt, dass sich die Burgergemeinde Bern stark in der Berufsbildung engagiert. Im Vergleich zum Jahr 2011 hat sich der Bestand an besetzten Lehrstellen verdoppelt. Ebenso hat die Anzahl an Praktikumsstellen deutlich zugenommen (15 aktive Praktika per 31. Dezember 2014 sowie 18 absolvierte Praktika während dem Jahr 2014). Somit verzeichnet die Burgergemeinde Bern im Jahr 2014 insgesamt 33 Praktikumsstellen.

Ausbildungsabschlüsse 2014

Im Jahr 2014 haben neun junge Berufsleute ihre Ausbildung in insgesamt vier Berufsgattungen abgeschlossen. Davon wurde eine Ausbildung in der Erwachsenenbildung absolviert und eine auf Maturitätsstufe. Alle haben ihre Prüfungen mit Erfolg bestanden.

Anlass für Pensionierte

Das jährliche Treffen der ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Burgergemeinde Bern ist ein beliebter Anlass, den sich viele nicht mehr entgehen lassen wollen. Mit 103 Anmeldungen wurde im Jahr 2014 der Teilnehmerrekord geknackt. Der Anlass 2014 fand im Burgerspittel im Viererfeld statt, wo alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen exklusiven Einblick in die Räumlichkeiten des Hochhauses und einen spektakulären Ausblick vom 15. Stock der Dachterrasse genossen.

Besetzte Stellen

Die nachstehende Aufstellung zeigt das Total der besetzten Stellen in der Burgergemeinde Bern, umgerechnet in ganze Vollzeitstellen (beinhaltet Vollzeit-, Teilzeit-, Aushilfe- und Temporärstellen, ohne Lernende, Praktikantinnen/Praktikanten).

ZENTRALE AUFGABEN

Institution/Verwaltungsabteilung	31.12.14	31.12.13	31.12.12
Bürgerliches Sozialzentrum	5.7	6.9	6.1
Zentrale Dienste (Kanzlei, FV, ZPD)	18.9	18.8	17.8
Berner GenerationenHaus	4.5	0.0	0.0
Domänenverwaltung	18.8	19.6	18.9
Zentrale Immobilien	2.8	0.0	0.0
Forstbetrieb	12.9	13.9	14.2
DC Bank	37.1	35.7	37.4
Kultur Casino	15.4	12.4	12.0
Bürgerbibliothek	8.9	8.5	8.7
Naturhistorisches Museum	40.6	41.5	42.1
Bürgerliches Jugendwohnheim Schosshalde	20.4	21.2	21.9
Bürgerliches Jugendwohnheim SAT-Projekt	11.3	11.2	10.2
Der Burgerspittel	113.9	97.8	93.7
Sekretariat Bürgerliche KESB	2.2	2.1	1.9
Projekt «Geschichte der Burgergemeinde»	0.2	1.6	3.1
Total besetzte Stellen	313.6	291.2	288.0
Total Personen	465	437	428

Anzahl Lernende, Praktikanten und Praktikantinnen per 31. Dezember 2014:

Beruf/Bereich	Anzahl Lernende	Anzahl Praktikantinnen und Praktikanten
Aktivierungsfachmann/-frau		1
Assistent/-in Gesundheit und Soziales	4	
Bankkaufmann/-frau	2	
Fachangestellte/-r Gesundheit	6	
Forstwart/-in	5	3
Informatikpraktiker/-in		1
Juristisches Praktikum		1
Kaufmann/Kauffrau öffentliche Verwaltung	5	1
Koch/Köchin	1	
Pflege		2
Präparator/-in	1	
Sozialpädagoge/Sozialpädagogin	4	4
Sozialarbeiter/-in		1
Wirbellose Tiere, Naturhistorisches Museum		1
Total	28	15

Zuzüglich 18 (Kurz-)Praktika wurden während dem laufenden Jahr 2014 absolviert.

3. Ertragbringende Bereiche

Feld und Forst

Feld- und Forstkommission

Behörde

Die Kommission traf sich an elf Sitzungen. Im Berichtsjahr war kein Wechsel in der Feld- und Forstkommission zu verzeichnen.

Geschäfte Domänenverwaltung

- Personelles, Bereich Immobilienprojekte; Erhöhung des Stellenetat um 200%
- Baurechte, Genehmigung der Verlängerung von verschiedenen Baurechtsverträgen
- Bern, Schermen, Entsorgungshof der Stadt Bern, Genehmigung Baurechtsvertrag
- Niederwangen, Stegenweg, 2. Etappe Wohnungsbau, Genehmigung Baurechtsvertrag
- Muri, Hofgut, International School of Berne, Genehmigung Baurechtsvertrag
- Muri, Worbstrasse 97, Genehmigung Gewerbe-Mietvertrag zuhanden Behörden
- Belp, Talheimgut, Landverkauf Teilparzelle, Waldanteil am Hang als Zufahrt zur Nachbarsparzelle
- Muri, Hofgut, Landverkauf Teilparzelle, Alters- und Pflegeheim zur Arrondierung der Bau-parzelle
- Bern, Bethlehemstrasse 36, Kreditgenehmigung Instandsetzung Liegenschaft zuhanden Behörden
- Bern, Bubenbergplatz 4b, Neubauprojekt, Bestimmung der Nutzungsvarianten zuhanden Behörden
- Bern, Eggersmatt 48, Abparzellierung und Verkauf des Forsthauses im Baurecht
- Bern, Mädergutstrasse 43, Kreditgenehmigung dringende Dachsanierung
- Bern, Manneriedstrasse 27/27a, Abparzellierung und Verkauf des Forsthauses im Baurecht
- Bern, Schwarztorstrasse 56, Kreditgenehmigung Terrassensanierung zuhanden Behörden
- Bern, Zehendermätteli, Kreditgenehmigung Sanierung Abwasseranlage zuhanden Behörden
- Grafenried, Grafenriedgut, Kreditgenehmigung Neubau Remise
- Kehrsatz, Kirchackerweg 29, Kreditgenehmigung Instandsetzung Liegenschaft
- Kehrsatz, Oberer Breitenacker, Kreditgenehmigung Betriebsleiterwohnung zuhanden Behörden
- Twann, St. Petersinsel, Kreditgenehmigung Sanierung Pächterwohnung

ERTRAGBRINGENDE BEREICHE

- Twann, St. Petersinsel, Kreditgenehmigung Erdverlegung Stromleitung zuhanden Behörden
- Worb, Sunnebode, Baufelder C+D, Kreditgenehmigung Projektierungskredit zuhanden Behörden

Geschäfte Forst

- Wasserverbund Region Bern AG, Dienstbarkeitsvertrag für die «Emmental-Wassertransportleitung»
- Forstzentrum Halle, Abrechnung Verpflichtungskredit für Abbrucharbeiten
- Zwischenbericht Legislaturziele 2011-2014 Forstbetrieb
- Wärmeverbund Schulanlage Spiegel, Abrechnung Verpflichtungskredit Erweiterung
- Wärmeverbund Schulanlage Spiegel, Abrechnung Verpflichtungskredit Errichtung zuhanden Grosser Burgerrat
- Verträge Revier und Technische Forstverwaltung mit dem Kanton Bern
- Verwaltungsbericht
- Verkauf Einzelwaldparzelle in Schüpfen
- Geschäftsbericht mit Rechnung 2013
- Ersatzbeschaffung Forstmaschine zuhanden Grosser Burgerrat
- Finanzplan 2015-2019
- Lignocalor Seeland AG, Aktionärbindungsvertrag
- Waldreservat «Aareufer Bremgartenwald», Dienstbarkeitsvertrag
- Reorganisation Forstbetrieb, Abrechnung Verpflichtungskredit
- Kostenrechnung FBB, Abrechnung Verpflichtungskredit
- Reorganisation Rechnungswesen FBB, Abrechnung Verpflichtungskredit
- Umbau Forstzentrum, Abrechnung Verpflichtungskredit für Machbarkeitsstudie
- Betriebsplan 2009-2019, Abrechnung Verpflichtungskredit
- Feinererschliessung der Wälder der Burgergemeinde Bern, Verpflichtungskredit
- Pflanzensoziologische Kartierung der Wälder der Burgergemeinde Bern, Verpflichtungskredit
- Einzelarbeitsvertrag im Stundenlohn mit Franz Weibel nach Pensionierung
- Überbrückungsrente Franz Weibel, Verpflichtungskredit
- Voranschlag 2015 laufende Rechnung und Investitionsrechnung
- Nachkreditbedarf Sachaufwand Budgetposition 103.318
- Legislaturziele 2015-2018
- Legislaturziele 2011-2014, Schlussbericht

Spezielles

- 20. Januar: Jahresessen der Feld- und Forstkommission
- 23. Juni: Exkursion der Feld- und Forstkommission

Domänenverwaltung

Das Immobilienportefeuille der Domänenverwaltung setzte sich per Ende 2014 aus 2195 Mietobjekten in 171 Mietliegenschaften, 670 Baurechten, 39 Landwirtschaftsgütern und 15 Forstliegenschaften zusammen. Weiter werden die St. Petersinsel mit den drei Pachtbetrieben (Klosterhotel, Landwirtschaft und Rebbau) und das Burgerspital am Bahnhofplatz in Bern (Verwaltungsvermögen) innerhalb separater Kostenstellen durch die Domänenverwaltung bewirtschaftet. Im Berichtsjahr wurden auch die Aufwände und Erträge des Berner Generationenhauses eingebucht, da noch keine eigene Rechnungsfunktion zur Verfügung stand. Die Erträge der Immobilien, welche durch die Domänenverwaltung bewirtschaftet wurden, dienen der Burgergemeinde Bern zur Erfüllung der vielfältigen sozialen und kulturellen Aufgaben.

Organisation

Die drei Hauptbereichsleitungen der Domänenverwaltung sind nach den drei Bewirtschaftungs-Gruppen «Baurechte», «Mietliegenschaften» und «Landwirtschaftsgüter inklusive Forstliegenschaften» aufgeteilt. Sie werden ergänzt durch die beiden unterstützenden Bereiche «Immobilienprojekte» und «Buchhaltung/Personal» und den beiden Stabsstellen «Abteilungssekretariat» und «Portfolio-Management».

Der Umzug der Domänenverwaltung von der Kochergasse 4 in die neuen Büroräumlichkeiten am Bahnhofplatz 2 war sehr gut organisiert und verlief ohne grössere Zwischenfälle. Der Betrieb der Domänenverwaltung konnte nach drei Tagen Unterbruch am neuen Standort vollumfänglich aufgenommen werden.

Das Organisations- und Informatikprojekt «Domänenverwaltung, Ertragsorientierte Steuerung (D.EOS)», welches 2013 gestartet wurde, beschäftigte die Leitung der Domänenverwaltung und die Mitarbeiterinnen in der Buchhaltung und im Portfoliomanagement auch 2014 stark. Die Grundlagen für eine angepasste Offertenstellung der Informatikanbieter wurden erarbeitet, damit die Projektentscheide vorgenommen werden können.

Personal

Im März 2014 wurde David Nick für die vakante Aufgabe als stellvertretender Bereichsleiter Immobilien in das Team der Domänenverwaltung aufgenommen.

Die Reduzierung der genehmigten Stellenprozente und des Stellenetats in der Domänenverwaltung resultierte aufgrund der Überführung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, welche im Bereich Facility Management für die Liegenschaft Burgerspital am Bahnhofplatz zuständig sind, per 1. Januar 2014. Diese Personalkosten wurden ab 1. Januar 2014 nicht mehr der Domänenverwaltung belastet sondern der Verwaltungs-Liegenschaft Burgerspital am Bahnhofplatz.

Stellenetat Domänenverwaltung

	Vollzeit	Teilzeit	Total	Stellenprozenzte besetzt	Stellenprozenzte genehmigt	Stellenprozenzte nicht besetzt
31.12.2013	12	11	23	1 955	2 030	-75
31.12.2014	12	10	22	1 875	1 880	-5
Veränderung	0	-1	-1	-80	-150	

Folgendes Dienstjubiläum wurde im 2014 gefeiert:

- Doris Käser, 25 Jahre

Finanzen

Betriebsergebnis Immobilien

Den Gesamteinnahmen von CHF 52 863 605 steht ein ordentlicher Aufwand von total CHF 14 321 019 gegenüber. Der Einnahmenüberschuss beträgt somit CHF 38 542 586.

Nach Abzug der ausserordentlichen Abschreibungen des Finanzvermögens von CHF 727 928 resultiert ein Betrag von CHF 35 814 658. Nach Berücksichtigung der Aufwertungsgewinne resultiert ein Nettoergebnis von CHF 63 784 889.

Der amtliche Wert des Immobilienportefeuilles des Finanzvermögens betrug Ende Jahr CHF 722 440 472.

Die Gesamtfläche beinhaltet sämtliche Objekte der Immobilien des Finanzvermögens und beträgt per Ende Jahr 1202 ha 95 a 99 m². Gesamthaft resultiert eine Nettoabnahme der Fläche von 9313 m².

Rechnung der Domänenverwaltung

Die Rechnung der Verwaltungstätigkeit der Domänenverwaltung wird als eigene Rechnungseinheit geführt.

Der Ertrag belief sich auf CHF 2 585 005, der ordentliche Aufwand auf CHF 2 655 769. Der Aufwandüberschuss betrug CHF 70 764. Unter Berücksichtigung der ausserordentlichen Abschreibungen von CHF 89 420 im Zusammenhang mit dem Kredit «D.EOS» beträgt der Aufwandüberschuss CHF 160 184.

Die Einnahmen setzen sich zusammen aus den Verwaltungshonoraren für Dritte (CHF 360 558), Rückerstattungen (CHF 12 699), Eigenleistungen eigene Investitionen (CHF 255 930) und internen Verwaltungshonoraren (CHF 1 955 819).

Die ordentlichen Ausgaben beinhalten Personalaufwand (CHF 2 274 997), Sachaufwand (CHF 310 569), Verzugszinsen/Mitgliederbeiträge (CHF 8 303) und interne Verrechnungen (CHF 61 900).

Rechnung der St. Petersinsel

Der Ertrag belief sich im Berichtsjahr auf CHF 328 012 und der ordentliche Aufwand auf CHF 618 111. Der Aufwandüberschuss betrug CHF 290 099. Unter Berücksichtigung der ausserordentlichen Abschreibungen von CHF 24 808 und des Aufwertungsgewinnes von CHF 83 733 ergibt sich ein Aufwandüberschuss von CHF 231 175.

Rechnung der Zentralen Immobilien Verwaltungsvermögen

Der Ertrag belief sich im Berichtsjahr auf CHF 831 840 und der ordentliche Aufwand auf CHF 3 310 312. Der Aufwandüberschuss betrug CHF 2 478 472. Nach Abzug der ausserordentlichen Abschreibungen von CHF 58 957 resultiert ein Aufwandüberschuss von CHF 2 537 429.

Investitionsrechnung

Die Aufwendungen für den ausserordentlichen Liegenschaftsunterhalt werden der gleichnamigen Reserve ausserordentlicher Liegenschaftsunterhalt, die Kosten für Planungen, Erschliessungen et cetera mittels Abschreibung der laufenden Rechnung belastet.

Spezifische Informationen pro Führungsbereich

Die Domänenverwaltung ist in fünf Führungsbereiche unterteilt. Die jeweiligen Bereichsleiter oder Bereichsleiterinnen führen ihre Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sowie die ihnen zugeordneten Sachgeschäfte mittels gemeinsam vereinbarten Zielen.

Leitung Domänenverwaltung

Liegenschaftshandel

In der Gemeinde Belp veräusserte die Burgergemeinde im April einen Terrainabschnitt von 523 m² mit Wald und Zugangsweg zu einer Nachbarliegenschaft, welche bereits ein Zugangsrecht besass. Auf den 1. November 2014 wurde im Hofgut in Muri bei Bern eine Teilparzelle von 777 m² Land zur Arrondierung des geplanten Ergänzungsbaus des benachbarten Alters- und Pflegeheims Muri bei Bern verkauft.

Inwertsetzungsprojekte und Spezialprojekte

Im Berichtsjahr sind die folgenden wichtigsten Projekte über Inwertsetzungen von Bauland oder Spezialprojekte betreut worden:

- Bern, Schauplatzgasse 21, Mieterausbau neuer Standort DC Bank (Juni-November)
- Bern, Schermen, Entsorgungshof der Stadt Bern (Baubeginn im Juli)
- Bern, Schermen, Neubau Papirec SA, Baueingabe (April)
- Bern, Schönberg-Ost, Realisierung der Lärmschutzwand entlang Autobahn (März)

- Bern, Schönberg-Ost, Eröffnung Zentrum Schönberg (April)
- Muri, Hofgut, Realisierung der Erschliessungsstrasse für neue Baurechts-Parzellen (März-Oktober)
- Kehrsatz, Im Breitenacker, Projektierungsstart neue Erschliessung (September)
- Köniz, Bläuacker II, Baueingabe für 2. Etappe (Dezember)
- Köniz/Niederwangen, Stegenweg, Baustart 1. Etappe (Februar)
- Worb, Worboden, Projektstart Vermarktung Gewerbeland im Baurecht auf Baufeld A (Juni)

St. Petersinsel

Die Verwaltung der St. Petersinsel obliegt dem Domänenverwalter. Im Berichtsjahr erfolgten die folgenden wichtigsten Projektumsetzungen:

- 4. Runder Tisch zum Saisonbeginn mit allen politischen und kulturellen Entscheidungsträgern
- Fertigstellung Pächter-Wohnhaus Landwirtschaft
- Sanierung Pächterwohnung Hotel/Restaurant
- Nördliche Steinfassade aufgrund von herunterfallenden Elementen ersetzt
- Instandstellung Rebbaumauer nach Teileinsturz

Bereich Baurechte / Vertragswesen

Auch in diesem Jahr konnten diverse Baurechtsverträge verlängert werden, so unter anderem derjenige mit der Citroën (Suisse) SA, Bern, für das Baurecht an der Freiburgstrasse in Bümpliz.

Bereits im Januar wurde der Baurechtsvertrag für den neuen Entsorgungshof der Stadt Bern im Gebiet Schermen unterzeichnet. Der Baubeginn erfolgte im Sommer.

Nach knapp zweieinhalbjähriger Bautätigkeit wurden im Sommer die Sporthallen Weissenstein bezogen und im Dezember konnte die Bevölkerung an einem Tag der offenen Tür die neuen Sporthallen besichtigen. Der Neubau gilt als Pionierprojekt in Bezug auf die Zusammenarbeit der beiden Gemeinden Bern und Köniz. Der Baurechtsvertrag, welcher als Grundlage für diesen Neubau diente, wurde bereits 2011 abgeschlossen.

Viel zu diskutieren gab das Projekt Tram Region Bern, von dem die Burgergemeinde mit zahlreichen Baurechten betroffen gewesen wäre, insbesondere entlang der Ostermundigenstrasse und dem Pulverweg. Die Stimmbürger der beiden Gemeinden Ostermundigen und Köniz haben im September dem Projekt jedoch nicht zugestimmt.

Für die zweite Etappe in Niederwangen wurde im August der Baurechtsvertrag mit der AXA Leben AG abgeschlossen. Das Projekt, welches Harder Haas Partner Architekten Eglisau/ZH ausarbeiteten, beinhaltet 34 Mietwohnungen in einem Z-förmigen Gebäude.

Bereich Immobilien – Mietzinseinnahmen

Die gesamten Netto-Soll-Mietzinseinnahmen (d.h. ohne Abzüge der Leerstände) der Miet-

liegenschaften im Finanzvermögen der Burgergemeinde Bern belaufen sich für das Jahr 2014 auf CHF 18 678 512.

Im Berichtsjahr fanden 86 Wohnungswechsel und 8 Mieterwechsel in Gewerbemietflächen statt. Weiter wurden 107 Parkplatz-Mietverträge infolge Mieterwechsel mutiert. Die Leerstandsquote im Jahr 2014 wies erneut einen erfreulich tiefen Stand auf.

Im Mietvertragsmanagement wurden die drei Liegenschaften Amthausgasse 5 sowie Kochergasse 4+6 ab 2015 im Rohbau II an die Schweizerische Eidgenossenschaft (Nutzer: UVEK) vermietet. Die entsprechende Genehmigung wurde bei den zuständigen Behörden der Burgergemeinde Bern eingeholt. Die drei Liegenschaften werden auf das neue Jahr an das Bundesamt für Bauten und Logistik übergeben.

Die Transportunternehmung Fiege Logistik AG hat das Mietverhältnis in der Liegenschaft Worbstrasse 97, Muri bei Bern, auf den 30. Juni 2014 aufgelöst. Die freigewordenen Flächen in der Gewerbeliegenschaft inklusive Umschwung wurden auf 1. Juli 2014 an die neue Mieterin, Planzer Transport AG, Bern, ohne Unterbruch weitervermietet. Die neue Mieterin nutzt die Gewerbeliegenschaft als Lager und Umschlagsplatz.

Im Stapfenmärt in Köniz hat die langjährige Mieterin im Stöckli per 28. Februar 2014 gekündigt. Nach Instandsetzungsarbeiten und einer intensiven Suche nach einem Nachmieter konnte mit der Kariert GmbH per 1. Oktober 2014 ein längerfristiger Mietvertrag abgeschlossen werden. Die Kariert GmbH betreibt einen Verkaufsladen für Geschenkartikel/Wohnaccessoires mit Kaffeeecke.

Facility Management

Im Aufgabengebiet des Facility Management lag der Schwerpunkt im Berichtsjahr wiederum beim Burgerspital am Bahnhofplatz: baubegleitendes Wirken, Umzugsmanagement von der Kochergasse 4 an den Bahnhofplatz 2 und Inbetriebnahme des Gebäudes nach Fertigstellung im Burgerspital am Bahnhofplatz 2. 13 Mietverträge wurden mit den Mietern, welche im Herbst 2014 in ihre Räumlichkeiten einzogen, abgeschlossen. Weitere Service-Verträge wie beispielsweise der Fernwärmeanschluss-Vertrag wurden unterzeichnet.

Neu- und Umbauten, Renovationen Mietliegenschaften

Neben den grossen Umbau- und Renovationsprojekten, welche unter der Leitung der Immobilienprojekte stehen und durch die Bewirtschafter begleitet werden, hat der Bereich Immobilien viele kleinere und mittlere Sanierungen und Reparaturarbeiten selber geleitet. Nachfolgend ein paar Beispiele von Umbauten, Renovationen und Sanierungen beider Kategorien im Berichtsjahr:

- In den sechs Wohnungen beim Dorfmärit 15, 21 und 23 in Bolligen wurde eine Kernzonensanierung ausgeführt. Mit der Sanierung der Küchen und Bäder wurden die Wohnungen für

einen neuen Lebenszyklus saniert. Dadurch wurde eine Vereinheitlichung der Einrichtungen und eine Optimierung der zukünftigen Anschaffungen erzielt. Die Mietzinseinnahmen steigen um rund CHF 16 100 pro Jahr.

- An der Mülisenstrasse 17/19, Bern, wurde die umfassende Erneuerung der Liegenschaft der Personalvorsorge-Stiftung im Mai gestartet und dauerte wie geplant bis Mitte November. Die Küchen und Bäder wurden erneuert und die dazugehörenden sanitären Installationen (Kalt-, Warmwasser- und Ablaufleitungen) ersetzt. Auch die elektrischen Installationen wurden auf den aktuellen Stand der Technik gebracht. Im Haus Nr. 17 wurden in den Wohnungen zusätzliche WC/Duschen eingebaut. Die Personenaufzüge wurden ebenfalls ersetzt und entsprechen nun den heutigen Normen. Die Mietzinsanpassungen belaufen sich auf rund CHF 79 000.
- Das Projekt dezentrale Warmwasserverteilung und Abkopplung an die Fernheizung an der Luteralstrasse 49-55 in Bolligen wurde im Berichtsjahr durchgeführt. Die dezentrale Warmwasserverteilung wurde ebenfalls in Betrieb genommen und funktioniert seither einwandfrei.
- Das 40-jährige Flachdach der Liegenschaft Mädergutstrasse 43 in Bümpliz musste aufgrund von Leckstellen saniert werden.

Bereich Landwirtschaft

Pacht- und Mietverhältnisse

Mit der Umsetzung der Agrarreform 2014-17 wird eine nachhaltig produzierende Landwirtschaft aktiv gefördert. Dies hat auch Auswirkungen auf die Pachtbetriebe der Burgergemeinde Bern.

Um sich den ändernden Rahmenbedingungen noch besser anzupassen, entschloss sich Ulrich Jost vom Schlossackergut in Köniz, seinen Pachtbetrieb in Zukunft biologisch zu bewirtschaften.

Das schwierige Marktumfeld im Milchsektor verstärkte sich. Auf Jahresende 2014 wird die Milchproduktion auf dem Spychermattgut in Belp und auf dem Schwandengut in Schüpfen deshalb eingestellt. Beide Pächter werden in Zukunft Rindvieh mästen.

Die beiden Pächter auf dem Friseneitgut in Schmitten und Breitenackergut in Kehrsatz gingen auf Ende 2014 in Pension. Die beiden Güter werden ab 2015 durch neue Pächter respektive durch eine Zusammenlegung zweier Pachtbetriebe bewirtschaftet. Im Zuge dieser Pächterwechsel werden die Pächterwohnungen instand gestellt.

In Zusammenarbeit mit dem Forstmeister wurde ein Strategiepapier für die ehemaligen Forstliegenschaften erarbeitet. Dieses dient als Grundlage für zukünftige Sanierungsarbeiten.

Neu- und Umbauten im Berichtsjahr

Landwirtschaft:

- Bühlhof, Schüpfen: Neue Holzpellet-Heizung, Kellerdecke isoliert
- Bruchgut, Freiburg: Sanierung Hocheinfahrt
- Gosteligut, Ittigen: Ersatz Wasserleitung im Bauernhaus
- Grafenriedgut, Grafenried: Neubau Remise
- Neuweidgut, Rosshäusern: Sanierung Laufstall
- Oberschönegg Ost, Burgistein: Sanierung der Hocheinfahrt
- Oberschönegg West, Burgistein: Sanierung Westfassade (Bauernhaus)
- Pfaffenwilgut, Pierrafortscha: Sanierung der Elektroanlagen in den Wohnhäusern
- Schürmattgut, Belp: Neue Holzpellet-Heizung
- Schwandengut, Schüpfen: Küchensanierung

Forstgebäude:

- Forstweg 24, Moosseedorf: Teilsanierung Küche
- Grauholzstrasse 2, Bolligen: Teilsanierung Küche
- Stahlgasse, Oberwangen: Sanierung der Elektroanlage

Bereich Immobilienprojekte & öffentliches Beschaffungswesen

Der Bereich Immobilienprojekte steuerte im Berichtsjahr 30 Projekte in verschiedenen Planungsphasen. Davon konnten elf Projekte im Bereich Gebäudesanierung den bisherigen oder neuen Nutzern übergeben werden.

In Kehrsatz konnte die Überbauungsordnung «Im Breitenacker» zur Genehmigungsreife geführt werden. Bürgergemeinde, Gemeinde und Kanton können nun gemeinsam die Erschliessungsprojekte umsetzen.

Die Sanierung der Sandsteinmauern unterhalb der Liegenschaft Herrengasse 23 in Bern stellte ein besonderes Ereignis dar. Weil die Baustelle kaum zu erschliessen war, mussten die Baumaschinen per Helikopter über die Aare auf den Bauplatz geflogen werden.

Auf der St. Petersinsel wurde der Neubau des Pächter-Wohnhauses termingerechert auf Saisonbeginn fertiggestellt und der Pächterfamilie übergeben. Diese Inbetriebnahme schliesst die Gesamtinstandstellung des Landwirtschaftsbetriebs ab. Das Gesamtbild, welches sich dem Besucher bei der Ankunft auf der Insel nun bietet, erlebt mit dem sorgfältig und zurückhaltend gestalteten neuen Wohnhaus eine markante Aufwertung.

Im Bereich des öffentlichen Beschaffungswesens erfolgten im Berichtsjahr neben den üblichen Publikationen für die Bautätigkeit der Domänenverwaltung auch die Ausschreibungen für den Mieterausbau der neuen Räumlichkeiten der DC Bank. Nicht alltägliche Aus-

schreibungen stellten die Beschaffungen einer Forstmaschine und der Stromlieferung für die Liegenschaften im Verwaltungsvermögen der Burgergemeinde Bern dar.

Bereich Buchhaltung / Personal

Das Erstellen der Jahresabschlüsse, der Finanzpläne und der Übersichtsbroschüre für die Bereiche Immobilien, Domänenverwaltung und St. Petersinsel hat die Arbeiten in den ersten Monaten des Geschäftsjahres in der Buchhaltung geprägt. Im Laufe der Monate Mai-Juni wurden die Voranschlagszahlen zusammengetragen und im Juni 2014 der Kommission zur Genehmigung vorgelegt.

Die Senkung der Referenzzinssätze und die damit verbundenen Mietzinsanpassungen führten auch in diesem Jahr zu Mehrarbeiten.

In Zusammenarbeit mit der Mitarbeiterin des Portfoliomanagements wurden die Grundlagen für die Beschaffung neuer Informatiktools für ein Portfoliomanagement und für die Liegenschaftsbuchhaltung weiterbearbeitet.

Forstbetrieb

Organisation

Die neue Organisation mit den Bereichen biologische und technische Produktion bewährte sich im ersten vollständigen Produktionsjahr. Einige Feinjustierungen wurden in der Aufgabenteilung zwischen biologischer und technischer Produktion im laufenden Betrieb realisiert. Die Prozessorientierte Organisation erlaubt mit dem Einsatz geeigneter Führungsinstrumente weitere Effizienzgewinne auf der dispositiven Ebene.

Der Wechsel der Abteilungsleitung verlief nicht zuletzt dank einer geeigneten Übergangsregelung reibungslos.

Personal

	Vollzeit	Teilzeit	Total	Stellenprozente besetzt	Stellenprozente genehmigt	Stellenprozente nicht besetzt
31.12.2013	12	4	16	1470	1600	130
31.12.2014	11	3	14	1290	1600	310
Veränderung	-1	-1	-2	-180	0	-180

In der Tabelle nicht enthalten sind Lernende (drei), Praktikanten (drei) und Aushilfen.

Dienstjubiläen

- Krebs Ernst, Forstwart, 35 Dienstjahre

ERTRAGBRINGENDE BEREICHE

- Dängeli Hanspeter, Forstwart, 35 Dienstjahre
- Weibel Franz, Forstmeister, 25 Dienstjahre
- Wyssbrod Michael, Förster, 25 Dienstjahre
- Rupli Roland, Förster, 25 Dienstjahre
- Schüpbach Patric, Forstwart, 25 Dienstjahre
- Emch Urs, Förster, 25 Dienstjahre
- Mützenberg Ruth, Facility Management, 25 Dienstjahre

Austritte

- Kilchherr Adrian, Abschluss Forstwartlehre
- Lauener Romina, Abschluss Lehre
- Pfister Marcel, Abschluss Forstpraktikum
- Walther Marc, Abschluss Försterpraktikum
- Weibel Franz, Pensionierung

Eintritte

- Etter Marco, Praktikum Förster HF
- Neuner Matthias, Wählbarkeitspraktikum als Forstingenieur
- Oeler Jennifer, Lernende im dritten Lehrjahr Kauffrau
- Pfister Marcel, Forstpraktikum
- Walther Marc, Praktikum Förster HF
- Wüthrich Marc, Beginn Forstwartlehre

Finanzen

Der Forstbetrieb führt seine Rechnung in den Rechnungswesenfunktionen «103 Wald» und «208 Forstunternehmen». Dank einem gut funktionierenden Holzmarkt, dem Kiesabbau und effizienter Produktionsstrukturen konnten in beiden Rechnungswesenfunktionen Überschüsse erzielt werden.

	103 Wald	208 Forstunternehmen
Ergebnis 1 (ordentliches)	699 280	565 922
a.o. Abschreibungen VV	-132 000	-34100
Erlös aus Waldverkauf	10 900	
Ergebnis 2 (ord. und ausserord.)	577 439	531 822
Verzinsung Forstreserve und Forstbetrieb	666434	
Ergebnis 3 (nach zugew. Erträgen)	1 243873	531 822
Einlage Forstreserve	1 243 873	

Infrastruktur

Die Forstunternehmung besitzt per 31. Dezember 2014 noch eine Rückemaschine, diverse kleine Maschinen und Geräte sowie eine Fernheizanlage im Spiegel. Zwei Rückemaschinen wurden verkauft, da sie im reorganisierten Betriebsmodell nicht mehr benötigt werden.

Der Wald weist rund 235 km Waldwege auf, zudem umfasst er ein Waldinformationssystem mit 18 Stelen-Standorten und 100 Eintrittspforten mit «Begrüssungspforten». Drei Waldhütten und drei Werkhöfe werden durch den Forstbetrieb betrieben.

Die Gesamtanierung des Standortes Halenstrasse 10, 3011 Bern, wurde im Berichtsjahr begonnen. Sie soll dem Forstbetrieb ab 2015 als zentraler Standort für die Betriebsführung dienen.

Flächen am 31. Dezember 2013

	Waldungen (inkl. ertraglose Flächen)			Güter			Total			Amtlicher Wert
	ha	a	m ²	ha	a	m ²	ha	a	m ²	CHF
2013	3661	75	79	22	79	13	3684	54	92	16 309 908
2014	3666	51	75	20	75	44	3687	27	19	16 302 158

Flächenveränderungen

Verkäufe

- Eine isolierte Waldparzelle von 7376 m² in Schüpfen wurde an einen privaten Waldbesitzer verkauft.
- Am Tschingelsee im Kiental wurde für öffentliche Infrastrukturen eine Parzelle von 1300 m² abgetreten.

Käufe

- Erwerb einer anstossende Parzelle von 11 944 m² in Köniz auf der Gurten-Südseite.

Übrige Veränderungen

Die übrigen Veränderungen sind auf Änderungen im Vermessungswerk, insbesondere der Gemeinde Därstetten, zurückzuführen.

Rodungen

Keine nennenswerte

Schäden

- Das Waldinformationssystem (WIK) des Forstbetriebs wurde durch Vandalismus wiederholt beschädigt.
- Anlagen im Waldhaus Schönnenbrunnen (Forst) wurden durch Vandalen mehrfach beschädigt.
- Ein Gewittersturm warf am 6. Juli 2014 rund 4500 Festmeter Holz im westlichen Teil des Forsts.

Informationen zu den Betriebsleistungen

Holz

Die im Betriebsplan 2005 berechnete nachhaltige Nutzungsmenge von 27 100 Festmeter Holz wurde mit effektiv genutzten rund 40 702 Festmetern Holz um 50,19% übertroffen. 16,97% davon sind Zwangsnutzungen aufgrund von Käfern, Krankheiten und Sturm (Vorjahr 13,7%). Folgende Begebenheiten begründen die Mehrnutzung:

- Die Berechnung des nachhaltigen Hiebsatzes erfolgte kurz nach dem Sturmereignis «Lothar» (1999). Zahlreiche Waldflächen sind in der Zwischenzeit wieder in ein produktives Stadium eingewachsen. Moderne Pflegeverfahren ermöglichen das Nutzen von Holz in diesen jungen Waldflächen. Bisher blieb dieses Holz im Wald liegen und wurde nicht an die Nutzung angerechnet.
- Die geplanten Bewirtschaftungseingriffe wurden trotz Sturmereignis vom Juli durchgeführt. Der waldbauliche Zustand der geplanten Flächen erfordert diese Eingriffe, wenn die Zuwachsproduktivität der Wälder erhalten bleiben soll.
- Der Forstbetrieb hat in den vergangenen Jahren verschiedentlich den nachhaltigen Hiebsatz nicht genutzt. Diese unterlassenen Nutzungen wurden abgebaut.

Weihnachtsmarkt

Der Verkauf von 2883 Weihnachtsbäumen (Vorjahr 3346) bestätigt den rückläufigen Trend und die gut funktionierenden regionalen Weihnachtsbaummärkte. Zahlreiche Mitarbeiter der Burgergemeinde nutzen das Angebot für den Bezug eines vergünstigten Weihnachtsbaums.

Bank

DC Bankrat

Behörde

Die Zusammensetzung des DC Bankrats blieb in der Berichtsperiode unverändert. Die beiden permanenten Ausschüsse, der Kreditausschuss sowie der Risiko- und Prüfungsausschuss, erfuhren ebenfalls keine personellen Veränderungen. Der Bankrat befasste sich anlässlich einer ganztägigen «Séance de Réflexion» mit einer Zwischenbeurteilung der geltenden Strategie, der Kommunikationspolitik sowie mit dem zukünftigen Geschäftsmodell im Anlagegeschäft. Letzteres im Hinblick auf den zu erwartenden automatischen Informationsaustausch von Bankdaten zwischen Banken und ausländischen Steuerbehörden.

Geschäfte

Das Zinsniveau in der Schweiz verharrte weiterhin auf historisch einmalig tiefem Stand. Gewisse Leitzinsen rutschten sogar in den Negativbereich ab. Eine Trendwende war nicht in Sicht. Die DC Bank war dadurch mit zwei Herausforderungen konfrontiert. Erstens verengten die tiefen Zinsen die ohnehin begrenzten Spielräume bei den Margen weiter. Zweitens akzentuierte sich die Anlageproblematik aufgrund zunehmender Liquiditätsüberschüsse. Die sinkenden Margen konnten nicht mit Volumensteigerungen kompensiert werden. Sicherheit, d.h. Vermeidung von Kredit- und Zinsänderungsrisiken, kommt vor Rendite.

Im Rahmen unseres Status als «Registered Deemed Compliant Foreign Financial Institution» unter der FATCA Vereinbarung mit den Vereinigten Staaten («Foreign Account Tax Compliance Act») unterhält die DC Bank keine Beziehungen mehr mit US-Personen mit Wohnsitz ausserhalb der Schweiz. Wir waren also unter dem vorstehend erwähnten Gesetz gegenüber den amerikanischen Steuerbehörden nicht meldepflichtig. Was die Vergangenheit im Umgang mit Kunden, die als US-Personen galten, anbetraf, stellte die DC Bank nach umfangreichen internen und externen Analysen fest, dass sie nach ihrer Meinung nicht gegen US-Gesetze verstossen hat. Aus diesem Grund fällt der Bankrat den Entscheid, nicht am US-Steuerprogramm teilzunehmen. Die DC Bank konzentrierte sich seit jeher auf Kunden aus der Region Bern. Aus diesem Grund ist der Bestand an Kunden mit Wohnsitz im Ausland sehr gering. Im Hinblick auf den zu erwartenden automatischen Informationsaustausch in Steuersachen mit ausländischen Behörden gehen wir keine neuen Beziehungen mit ausländischen Kunden mehr ein.

DC Bank

Organisation

Die im Jahr 2012 umgesetzte kundenzentrierte Organisation mit Segmentgliederung wurde weiter verfeinert. Die Aufteilung in einen kunden- und marktverantwortlichen Bereich mit den zwei unterstützenden Funktionen Logistik und Steuerung bewährte sich in der Praxis. Durch Produktivitätsgewinne in der Abwicklung wurden Personalressourcen vom rückwärtigen Dienst in die Kundenberatung verschoben. Eine markante Erhöhung der Kundenkontaktquote war die Folge dieser Massnahmen.

Personal

Weder im Bankrat, der Geschäftsleitung noch im leitenden Kader kam es zu Mutationen. Die Fluktuationsrate bei den Mitarbeitenden lag deutlich unter 10%. Der Personalbestand betrug per 31. Dezember 2014 36,8 Personeneinheiten, verteilt auf 43 Mitarbeitende (Vorjahr 34,7). Zwei junge Bankkaufleute bestanden die Berufsmatura, eine Bankkauffrau nahm den eidgenössischen Fähigkeitsausweis entgegen. Weitere Mitarbeitende absolvierten berufliche Weiterbildungen in Wirtschaftsinformatik, Betriebsökonomie und Bankwirtschaft. Intern schulten wir Themen wie Vorsorge- und Finanzplanung sowie die Vermeidung von Geldwäscherei und die Handhabung der Sorgfaltspflicht.

Infrastruktur

Der Entscheid der Burgergemeinde zur Fremdvermietung des Standorts Kochergasse 6 hatte zur Folge, dass die DC Bank am 28. November 2014 ein neues Geschäftsdomizil an der Schaufplatzgasse 21 bezog. Dem Umzug ging eine intensive Planungs- und Umbauphase mit einer sehr engen Zeitvorgabe voraus. Dank einer hervorragenden Leistung der Planer, Handwerker und Projektleiter wurden sämtliche Termin- und Kostenvorgaben eingehalten. Die Planung und Durchführung des Umzugs bedeutete eine grosse Herausforderung, wurde doch der Bankbetrieb nur einen Tag unterbrochen. Besonders anspruchsvoll gestaltete sich der Umzug des Kundentresors, der unter höchsten Sicherheits- und Geheimhaltungsanforderungen durchgeführt wurde.

Der neue Standort an zentraler Lage an der Schaufplatzgasse 21 ermöglicht es der Bank, sich im Rahmen der strategischen Ausrichtung weiterzuentwickeln. Im Gegensatz zu früher arbeiten nun alle 43 Mitarbeitenden in einem einzigen Gebäude. Dies erleichtert die internen Abläufe und ermöglicht eine optimale Kommunikation. Eine neu gestaltete Kundenzone wird den heutigen Anforderungen an einen modernen Bankbetrieb gerecht. Selbstverständlich bieten wir auch am neuen Ort sämtliche bisherigen Dienstleistungen an, insbesondere die persönliche Bedienung am Schalter sowie einen Kundentresor.

Geschäftstätigkeit

Marktumfeld

Die weltwirtschaftliche Konjunktur kam auch im Berichtsjahr nicht richtig in Fahrt. Die Unterschiede zwischen den Wirtschaftsräumen blieben gross. Der Welthandel expandierte ebenso schwach wie in den Jahren zuvor. Die in Europa seit Jahren sinkenden Trends bei den Langfristzinsen und der Inflation setzten sich fort. Angesichts der andauernden konjunkturellen Flaute betrieb die Europäische Zentralbank weiterhin eine lockere Geldpolitik. In den USA dagegen zeichnete sich gegen Ende Jahr eine monetäre Straffung ab. An den Aktienmärkten führte die lockere Geldpolitik der Notenbanken zu anhaltender Nachfrage, flossen ihnen doch ein Teil der in Umlauf gebrachten Mittel zu. Nach einem Start bei 8178 Punkten am 3. Januar und einem Tief bei 7870 Punkten am 16. Oktober stand der Swiss Market Index SMI für Blue-Chips am 4. Dezember bei 9218 auf dem Höhepunkt, um das Jahr bei 8983 Punkten zu beenden, 9,5% höher als zu Jahresbeginn.

Am Devisenmarkt verlor der Schweizer Franken gegenüber dem britischen Pfund und dem amerikanischen Dollar etwas an Wert, legte aber gegenüber dem Euro und dem japanischen Yen etwas zu. Als Folge einer gegen das Jahresende hin zunehmenden Unrast an den Finanzmärkten verstärkte sich der Aufwertungsdruck gegenüber dem Franken, was die Nationalbank zu massiven Devisenkäufen zwang. Diese Entwicklung gipfelte in der Preisgabe der Euro-Untergrenze von CHF 1.20 per 15. Januar 2015.

Kunden

Unsere Kunden sind vorwiegend Privatpersonen aus der Region Bern, die eine solide, traditionsreiche, innovative, verlässliche Bank schätzen und unsere Werte teilen. Erneut weiteten wir unseren Kundenstamm aus. Diese erfreuliche Entwicklung schlug sich in einer weiteren Steigerung des Kundengesamt volumens von CHF 133 Mio. nieder. Damit übertrafen wir das bereits rekordverdächtige Vorjahr mit CHF 122 Mio. deutlich. Diese für uns massgebende Marktkennzahl setzt sich aus den Positionen Ausleihungen an Kunden, Kundengelder und betreute Depotvermögen zusammen. Im Berichtsjahr liessen wir die Portfolios unserer Vermögensverwaltung wiederum durch das Institut für Vermögensaufbau überprüfen. Wir erhielten erneut das begehrte Zertifikat als geprüftes Qualitätsdepot. Die Zertifizierung, welche wir periodisch wiederholen, erfolgte in Zusammenarbeit mit der Firma Swiss Benchmarking.

In unserer Öffentlichkeitsarbeit ziehen wir leise Töne den grossen Paukenschlägen vor. Wir führen bevorzugt Anlässe durch, bei denen wir unseren Kunden ein persönliches Erlebnis und einen ideellen Mehrwert bieten. Dazu eignen sich Veranstaltungen im kleinen und persönlichen Kreis besser als Massenveranstaltungen. Wir pflegten unsere Kunden im Konzertsaal, in einer Zunftstube, bei einer Vernissage, auf dem Golfplatz oder bei einem Anleger- oder

Vorsorgeseminar im Naturhistorischen Museum. Daneben unterstützten wir im Rahmen unserer Sponsoring- und Vergabungstätigkeiten eine Vielzahl von Projekten und Organisationen.

Finanzen

Nach einem Wachstum von 3,41% im Vorjahr stieg die Bilanzsumme im Berichtsjahr um 5,45%, was einer Steigerung um knapp CHF 50 Mio. entsprach. Dieses erfreuliche Wachstum war hauptsächlich getrieben durch den Zufluss von neuen Kundengeldern sowie der Stärkung der Eigenmittel. Auf der Aktivseite flossen die Gelder in neue Hypotheken (plus CHF 29,4 Mio.) sowie in die Position Forderungen gegenüber Kunden (plus CHF 14,1 Mio.). Diese Steigerung war vollumfänglich auf den erhöhten Kapitalbedarf der Burgergemeinde Bern zurückzuführen. Das Wachstum der Hypothekarausleihungen wurde somit zu 100% über Kundengelder finanziert. Die angestrebte Diversifikation der Erträge konnte weitgehend erreicht werden. Knapp ein Drittel des Ertrags kam aus dem Kommissionsgeschäft, für eine Regionalbank ein rekordhoher Wert. Der Kundendeckungsgrad blieb wie letztes Jahr auf komfortablen 107%. Da der Zuwachs der Passivgelder die Anlagemöglichkeiten auf der Aktivseite überstieg, erhöhte sich unsere Liquidität um CHF 11 Mio. auf CHF 132,7 Mio.

Das erfreuliche Wachstum der Kundengelder hielt auch im Berichtsjahr an. Wir verzeichneten sowohl bei den Sparprodukten als auch bei den Sichtgeldern eine Steigerung. Einen Rückgang von knapp CHF 12 Mio. erlitt die Position Kassenobligationen. Obwohl wir während dem ganzen Jahr ausserordentlich attraktive Zinssätze anboten, bevorzugten viele Kunden angesichts des rekordtiefen Zinsniveaus, die auslaufenden Titel nicht zu erneuern, sondern die frei werdenden Beträge den Konten gutzuschreiben. Geldabflüsse verzeichneten wir praktisch keine – auch dies ein Zeichen der langfristigen Kundenbindung.

Treibende Kraft hinter dem erfreulichen Wachstum der Hypothekarforderungen war die ungebrochene Nachfrage nach Finanzierung von Wohneigentum. Mit einer Zunahme von 4,2% lagen wir etwa im Durchschnitt aller Banken. Dies unterstreicht, dass wir keine Marktübertreibungen mitmachten, sondern weiterhin eine konsequente und vorsichtige Bewertungspraxis verfolgten. Der starke Anstieg der Forderungen gegenüber Kunden war ausschliesslich auf den durch diverse Investitionsvorhaben verursachten Kapitalbedarf der Burgergemeinde Bern zurückzuführen.

Die Sicherheit unserer Kunden basierte nicht nur auf der unbeschränkten Garantie der Burgergemeinde, sondern auf einer starken Eigenkapitalbasis. Trotz erhöhtem Kreditvolumen blieb unser BIZ Tier I Ratio auf sehr guten 17,4%, die wir vollumfänglich mit hartem Kernkapital erreichten. Die neuen Eigenmittelvorschriften nach Basel III erfüllten wir problemlos. Auch nach der Erhöhung des antizyklischen Eigenkapitalpuffers durch den Bundesrat zur Nachfrage-dämpfung im Hypothekarmarkt verfügte die DC Bank über mehr als genügend Eigenkapital. Diese hohe Eigenkapitalisierung sicherte unseren Handlungsspielraum. Wir entwickelten

unsere Geschäftstätigkeit selbstbestimmt weiter, ohne Kapitaldruck und ohne restriktive The-saurierung von Gewinnen.

Im Berichtsjahr knüpften wir nahtlos an das wachstumsstarke Vorjahr an. Trotz aufwän-digen externen Sonderfaktoren sowie dem anspruchsvollen Standortwechsel haben wir un-sere bedürfnisorientierte Beratung weiterentwickelt und ausgebaut. Die Früchte dieser kon-tinuierlichen Kundenarbeit zeigte sich in eindrucklichen Wachstumsraten, ohne dass wir auf Marketingtricks wie Sonderaktionen, Lockvogelangebote, Preisnachlässe oder so genannte «Produktinnovationen» zurückgriffen. Wir nahmen mit Freude und Stolz zur Kenntnis, dass die meisten Neukunden durch bestehende – offensichtlich zufriedene – Kunden bei uns ein-geführt wurden. Was gibt es schöneres als Kunden, die ihre Bank in ihrem Bekannten- und Freundeskreis weiterempfehlen. Darauf bauen wir weiter.

Das Jahresergebnis fiel erfreulich und am oberen Ende unserer Erwartungen aus. Dies trotz erneut anspruchsvollen, ja garstigen Rahmenbedingungen. Unsere Prognose für 2014 ging von einem gegen Ende Jahr leicht höheren Zinsniveau aus. Das Gegenteil traf ein. Die Basiszinsen fielen gegen Null oder kippten sogar ins Negative. Das in der Folge schlechter als budgetiert ausgefallene Zinsenergebnis wurde durch das ausserordentlich erfolgreiche Kom-missions- und Dienstleistungsgeschäft mehr als aufgewogen. Wir erzielten einen Brutto-gewinn, der im Bereich des Vorjahres lag. Der Jahresgewinn lag auf Vorjahreshöhe. Das Be-richtsjahr war das zweite, das wir unter den Prämissen der neuen Eigentümerstrategie abschlossen. Der Vergleich mit dem Vorjahr ist also wieder aussagekräftig.

4. Aufgabenerfüllende Bereiche – Kultur und Wissenschaft

Kulturlokaltäten

Kommission des Kultur Casino Bern

Behörde

Die Kommission Kultur Casino Bern behandelte an zehn ordentlichen Sitzungen die laufenden Geschäfte des Kultur Casino Bern. Periodisch nahm wiederum der Pächter an den Sitzungen der Kommission teil, um über seinen Geschäftsverlauf zu informieren. Per Ende Berichtsjahr trat Marc Pfister von seiner Funktion als Kommissionspräsident zurück. An seiner Sitzung vom 15. Dezember 2014 wählte der Grosse Burgerrat Hans Traffelet Marti als Nachfolger und Präsidenten ad interim mit Amtsdauer bis 2016.

Geschäfte

Eine Spezialkommission des Kleinen Burgerrats trieb auf der Basis der verabschiedeten Strategie das Projekt «Umbau Kultur Casino Bern» weiter voran. Neben den konzeptionellen Arbeiten wählte die Spezialkommission im Rahmen eines Ausschreibungsprozesses nach öffentlichem Recht einen Gesamtprojektleiter «Bauherr» sowie – delegiert an eine Fachjury – in einem zweistufigen Verfahren das Generalplaner-Team. Mit der Gesamtprojektleitung wurde die ingenta ingenieure+planer AG, Bern, beauftragt. Als Generalplaner wurde das Team unter der Führung der Campanile & Michetti Architekten, Bern, gewählt.

Die Spezialkommission setzte sich im Weiteren mit der Vertiefung der Strategie des Kultur Casino Bern auseinander. Um das Kultur Casino Bern als Standort für Kultur und Gastronomie aufzuwerten, soll im Speziellen auch der Gästebereich konzeptionell überarbeitet werden. Dazu wurde zusammen mit externen Spezialisten ein Groblayout erarbeitet, das die Bedürfnisse eines modernen Kultur- und Gastrobetriebs abdeckt, die heute komplexen logistischen Schnittstellen Gast/Betrieb entflechtet und letztlich als Idealgrundlage für die Planungsarbeiten dienen soll.

An der Urnenabstimmung im Dezember 2014 bewilligten die Bernburgerinnen und Bernburger einen Kredit über 6,7 Millionen Franken, damit das Projekt «Umbau Kultur Casino Bern» gestartet werden kann. Im über 100-jährigen Haus sind verschiedene Sanierungsarbeiten notwendig, die von Mitte 2017 bis Mitte 2019 ausgeführt werden sollen. Die Neueröffnung ist für die Saison 2019/2020 vorgesehen.

Im Hinblick auf die Schliessungsperiode beschäftigte sich die Kommission Kultur Casino Bern mit der Frage einer Ersatzspielstätte und erarbeitete verschiedene Varianten zuhanden der Spezialkommission.

Kultur Casino Bern

Personelles

Die im Dezember 2013 durch den Kleinen Burgerrat bewilligte Stelle für das Technische Facility Management konnte per 1. Mai 2014 besetzt werden. Der Personalbestand per 31. Dezember 2014 belief sich damit auf 1340 Stellenprozente.

Zu Wechseln kam es im Veranstaltungsmanagement. Einerseits fielen infolge Schwangerschaft zwei Mitarbeiterinnen unerwartet früh aus. Im Zuge einer Reorganisation wurden andererseits die bestehenden Teilzeitstellen (60% / 40%) in eine 100%-Vollzeitstelle umgewandelt und zudem die Anforderungsprofile angepasst. Im Sommer beziehungsweise im Herbst des Berichtsjahres konnten beide Stellen mit Mitarbeiterinnen besetzt werden, die einen qualifizierten Leistungsausweis in Hotellerie/Gastronomie mitbringen.

Das Jahr 2014 war das erste Geschäftsjahr nach Integration der Einlasskontrolle. Die Mitarbeitenden im Bereich Gästeservice stellten zusätzlich zum Garderobendienst neu auch die Einlasskontrolle und auf Wunsch weitere Dienstleistungen (Platzanweisung, Programmheftverkauf, Abendkasse) sicher. Dieser Schritt gewährleistet, dass die verschiedenen Auflagen und Sicherheitsbestimmungen jederzeit eingehalten werden und Gästen wie Veranstaltern Mitarbeitende zur Verfügung stehen, welche das Haus kennen.

Infrastrukturelles

Im Sommer 2014 wurden unter der Federführung des Facility Management der Domänenverwaltung eine Schalterrevision sowie ein integraler Test durchgeführt. Während dieser Arbeiten, die in der Nacht vom 9. auf den 10. Juli problemlos durchgeführt worden sind, wurden vollumfängliche Funktionsprüfungen der Anlagen vorgenommen und deren Verhalten sowie die Sicherheitsorganisation bei einem generellen Ausfall der Spannungsversorgung geprüft.

Ebenfalls im Sommer wurde das Projekt Fernwärmeanschluss der Bürgerbibliothek mit Leitungsführung durch das Kultur Casino Bern abgewickelt. Dabei wurden gleichzeitig Vorbereitungen für den zukünftigen Anschluss des Kultur Casino Bern an die Fernwärme getroffen.

Tätigkeiten

Der Anspruch, die hohen Erwartungen unserer Kundschaft zu befriedigen, ja zu übertreffen, ist unsere tägliche Herausforderung. Die Arbeit einerseits an der Qualitätssicherung und an-

dererseits an der laufenden Qualitätsverbesserung, die stete Professionalisierung und die Auswirkungen auf die Strukturen, Abläufe und Verhaltensweisen fassen den Prozess zusammen, in dem sich das Kultur Casino Bern befindet. Das Thema Veränderungsmanagement begleitete uns in diesem Sinn auch im Berichtsjahr intensiv.

Nach ersten Workshops im 2012 und einer gründlichen Evaluations- und Vorbereitungsphase im Jahr 2013 und Anfang 2014 konnte im April die neue Software «Protel» für die Raumreservation und das Veranstaltungsmanagement in Betrieb genommen werden. Die mit der Migration verbundenen Bereinigungsarbeiten konnten weitgehend abgeschlossen werden, und das System arbeitet zu unserer vollen Zufriedenheit.

Nach der optischen Neugestaltung des Auftrittes mit Überarbeitung des Internetauftrittes, der Broschüren und der Briefschaften wurde der Auftritt im Berichtsjahr weiter ergänzt. Mit dem Ziel, das Angebot und das attraktive Programm der verschiedenen Kulturveranstaltungen im Haus noch mehr nach aussen zu tragen, entstanden ein neuer Imageflyer und der monatlich erscheinende Konzertflyer (Print und Plakat).

Besondere Anlässe

Die Burgergemeinde stellte sich am 22. August 2014 auf dem Bundesplatz der breiten Öffentlichkeit vor. Mit einem stark beachteten Flashmob von 140 jungen Musikerinnen und Musikern dreier Jugendorchester unter der Leitung von David McVeight und zwei Tanzanimationen machte das Kultur Casino Bern auf die kulturelle Seite der Burgergemeinde aufmerksam.

Am Tag der offenen Tür, am 30. August 2014, konnte das Kultur Casino Bern den Besuchern ein abwechslungsreiches Programm bieten. Die Gäste konnten einerseits «hinter die Kulissen» blicken und an verschiedenen Führungen teilnehmen. Gleichzeitig war die Saisonöffnung von Konzert Theater Bern Programm. Tagsüber wurde das Haus mit verschiedenen Veranstaltungen und Präsentationen bespielt. Abends, im Anschluss an das Openair-Konzert auf dem Bundesplatz, fand der abwechslungsreiche Tag mit Tanzveranstaltungen, wiederum im Haus, einen stimmungsvollen Ausklang.

Bauliches und Ersatzanschaffungen

- Sanierung und neue Elektrifizierung der sechs Deckenlüster (Montgolfiere) Grosser Saal
- Teilersatz Scherkanten Bühne Grosser Saal
- Partielle Polsterarbeiten Saalstühle
- Ersatz von drei Verdunkelungsmarkisen 3. OG Süd und Nord
- Reinigung und Mottenbehandlung Orientteppiche
- Neuer Meteorwasserschacht
- Ersatz Combi-Steamer Produktionsküche 1. UG
- Ersatz Wärmepumpentrockner, Lingerie 1. UG

- Reparatur Sonnenstore Terrasse
- Ersatz schadhafter Bodenplatten Produktionsküche 1. UG

Veranstaltungen

Auch im letzten Jahr traten wiederum zahlreiche grössere und kleinere, nationale und internationale Orchester im Kultur Casino Bern auf. Rund 100 Mal traten renommierte Solisten und Musiker aus aller Welt in Konzerten auf.

Neben den verschiedensten Konzertveranstaltungen und doppelt so vielen Proben, wurden im Kultur Casino Bern wiederum zahlreiche Tagungen, Ausstellungen, Vorträge und Feiern durchgeführt.

Die Einnahmen aus Benützungsgebühren und Dienstleistungen beliefen sich auf CHF 1 959 945 und lagen 3,9% über dem Vorjahresergebnis.

Statistik

	2014	2013	2012	2011	2010
Ausstellungen	9	11	13	6	13
Konzerte	107	110	119	114	110
Konzert- und Stadttheater-Proben	192	178	184	244	229
Vorträge	37	35	46	37	43
Kongresse, Tagungen, Jubiläumsfeiern, Modeschauen	167	165	144	136	112
Bürgergemeinde intern	42	58	41	43	38
	554	557	547	580	545
Konsumationsanlässe im 1.OG	197	213	207	186	216
	751	770	754	766	761
Annullationen	18	31	30	40	75

Das Kultur Casino Bern beherbergte Konferenzen und Tagungen wie das MedEd Symposium, das MEDifutur Symposium oder das Symposium Schweizer Milchproduzenten. Zu Gast waren ebenfalls die Internationale Münzmesse BERNA am 3. Mai 2014 und die Schweizerische Schachmeisterschaft vom 27. September bis 4. Oktober 2014. Verschiedene Feierlichkeiten wie Hochzeiten, Botschaftsempfänge, Diplomfeiern und Jubiläen oder das «Hörtest-Konzert» der Firma Neuroth Hörcenter AG in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Jugend-Sinfonie-Orchester rundeten das Berichtsjahr ab.

Nachfolgend eine Auswahl besonders erwähnenswerter Anlässe:

- 1. & 2. Januar Neujahrskonzert Berner Sinfonieorchester
- 22. Januar Sol Gabetta, Violoncello und Bertrand Chamayou, Klavier

26. Januar	Orgelkonzert der Burgergemeinde Bern mit Benjamin Righetti
14. & 15. Februar	Leapin Lindy, Tanzanlass
12. März	Montreal Symphony Orchestra, Leitung: Kent Nagano, Marc-André Hamelin, Klavier
15. März	Rezital: Fazil Say, Klavier
29. März	Hiromi
2. April	Vernissage «Die Pfahlbauer» Bernisches Historisches Museum
12. April	Osterbott der Burgergemeinde Bern
25. April	Generalversammlung der Schweizerischen Nationalbank
28. April	BBC Symphony Orchestra, Leitung: Sakari Oramo
4. Mai	Camerata Bern, Leitung und Solistin Antje Weithaas, Violine
7. Mai	Generalversammlung der Galenica AG
16. Mai	Delegiertenversammlung der Mobiliar
18. Mai	Chick Corea Piano Solo, Michael Zismann, Bandoneon Solo
28. Juni	Solistenkonzert HKB Hochschule der Künste, Bern, zusammen mit dem Berner Symphonie Orchester
23. & 24. August	«Carmina Burana» – Spektakel mit dem Berner GenerationenChor, Leitung: Patrick Secchiari
24. August	Concours Häfliger
30. August	Saisoneröffnungsfest und Tanzfest Konzert Theater Bern
26. Oktober	Tschaikowsky Sinfonieorchester Moskau; Leitung: Vladimir Fedoseyev, Rudolf Buchbinder, Klavier
25. & 27. Oktober	Japan Week
7. November	Galakonzert Berner Symphonieorchester
11. November	Hélène Grimaud, Klavier
06. Dezember	Dies academicus, Universität Bern
26. November	Symphonieorchester der chinesischen Nationaloper; Mélodie Zhao, Klavier
11. Dezember	Berner Kammerorchester, Leitung: Philippe Bach
12. Dezember	Musical & Christmas – Best of Musical 2014 / Thuner Seespiele
8. Dezember	Die Grosse Giuseppe Verdi Gala 2014

Pachtbetrieb Casino Restaurants Bern AG

Die Pächterin blickt auf ein zufriedenstellendes Berichtsjahr zurück. Trotz schwierigem Umfeld und einem verregneten Sommer konnten die Vorjahresergebnisse in allen Bereichen annähernd gehalten werden.

Gemäss Pachtvertrag wurde der umsatzunabhängige Grundpachtzins von CHF 540 000, der bis zu einem Gesamtbruttoumsatz von CHF 8 Mio. zum Tragen kommt, in Rechnung gestellt. Der zugrunde liegende Index hat keine Änderung erfahren und der Pachtzins beläuft sich auf CHF 563 321.

2014	2013	2012	2011	
5 113 003.93	5 355 316.23	5 219 941.11	5 064 729.50	Restaurationsbetriebe EG
1 646 314.99	1 600 248.75	1 782 278.09	1 807 037.80	Säle I. Stock
6 759 318.92	6 955 564.98	7 002 219.20	6 871 767.30	Total
563 321.00	563 321.00	566 429.95	572 130.50	Pachtzins

Bibliothek

Bibliothekskommission

Behörde

Die Bibliothekskommission behandelte in unveränderter Zusammensetzung in sechs ordentlichen Sitzungen die laufenden Geschäfte der Bürgerbibliothek. An den Sitzungen vom 20. Juni und 5. Dezember wirkte sie zudem als Aufsichtsorgan des Zentrums Historische Bestände der Universitätsbibliothek Bern. Am 27. November traf sich die Kommission zusätzlich zu einem Strategieworkshop mit dem Ziel, im Hinblick auf den Rückumzug der Bürgerbibliothek ins Bibliotheksgebäude Münsterergasse deren strategische Ausrichtung zu überdenken und die Institution allenfalls neu zu positionieren. Dazu gehörte auch die Diskussion über einen allfälligen Namenwechsel.

Geschäfte

Als Vertreterin der Bauherrschaft Bürgergemeinde verfolgte die Bibliothekskommission die finanzielle und bauliche Entwicklung des Umbauprojektes Münsterergasse 61+63 weiterhin sehr aufmerksam und informierte sich regelmässig, auch vor Ort auf der Baustelle. Die Bauarbeiten starteten Anfang Januar. Im Berichtsjahr ausgeführt wurden vorwiegend Demontagen, Abbruch- und Baumeisterarbeiten. Diese verliefen weitgehend plangemäss: Qualität, Termine und Kosten konnten bisher eingehalten werden. Neben kleinen Projektänderungen führten unerwartet dicke Betonfundierungen zu Mehraufwand bei Aushub und Abbruch. Zudem wurden bei den Gipsstuckdecken der beiden historischen Säle (Hallersaal und Schultheissensaal) Risse festgestellt. Expertengutachten stellten fest, dass die Risse bereits seit dem

Umbau in den 70er-Jahren bestehen. Um die wertvollen Gipsstuckaturen nicht weiter zu gefährden, wurde auf eine Entfernung der Betondecken im 4. Obergeschoss über den historischen Sälen verzichtet.

Wie bei den übrigen Liegenschaften der burgerlichen Institutionen, soll die Zuständigkeit für die Liegenschaft Münsterergasse an die Feld- und Forstkommision übertragen werden. Die Bibliothekskommission stimmte einer Übertragung der Zuständigkeit per 31. Dezember zu. Ab diesem Zeitpunkt wird die Bürgerbibliothek wie die Zentralbibliothek nur noch Mieterin der Liegenschaft sein. Neben ihrer baulichen Aufsichtsfunktion verfasste die Bibliothekskommission den Schlussbericht zu den Legislaturzielen 2011–2014, nahm gegenüber dem Zentralen Personaldienst Stellung zum neuen Lohnsystem und bewilligte Ausleihgesuche für Leihgaben ins Ausland. Ausserdem sprach sie Beiträge zur Mitfinanzierung des Publikationsprojektes «Gebetbuch der Ursula Begerin», einer Edition des Cod. 801 der Bürgerbibliothek Bern durch Nigel Palmer (Oxford) und Jeffrey Hamburger (Harvard), und zur Finanzierung des Publikationsprojektes «Berner Theatergeschichte» der Schweizerischen Theatersammlung Bern in der Schriftenreihe der Bürgerbibliothek. Leider musste das zweite Projekt vorzeitig abgebrochen werden. Neben ihren ordentlichen Geschäften liess sich die Bibliothekskommission immer wieder in ihren Sitzungen durch die verantwortlichen Mitarbeitenden über die aktuellen operativen Projekte und Erschliessungsplanungen informieren.

Da Ende 2015 die zweite Periode der Leistungsvereinbarung zwischen der Universität Bern und der Burgergemeinde für das Zentrum Historische Bestände der Universitätsbibliothek Bern und der damit verbundene Depositumvertrag betreffend die historischen Bestände der ehemaligen Stadtbibliothek ablaufen, überarbeitete und verabschiedete die Bibliothekskommission die aktualisierte Vereinbarung und den Depositumvertrag für die Leistungsperiode 2016–2019. Die Anpassungen betrafen vor allem die Berücksichtigung der veränderten räumlichen Gegebenheiten nach dem Rückzug an die Münsterergasse und die finanzielle Reservebildung respektive deren Übertragung auf eine neue Leistungsperiode.

An vier Sitzungen behandelte die Bibliothekskommission zudem die wissenschaftlichen Gesuche der Universität Bern aus der theologischen, der rechtswissenschaftlichen, der wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen, der philosophisch-historischen und der philosophisch-humanwissenschaftlichen Fakultät. Insgesamt trafen 33 Gesuche ein, 26 Gesuche wurden mit Beiträgen in einer Gesamthöhe von CHF 67 100 unterstützt. Bei den wenigen abgelehnten Gesuchen fehlte meist der Öffentlichkeitscharakter oder der Bezug zu Bern und zur Universität. Nach einem Jahr Erfahrung wurden die Beitragskriterien noch einmal präzisiert und die Gesuchsverwaltung über eine elektronische Applikation neu organisiert. Neben der Beurteilung der wissenschaftlichen Gesuche verfasste die Bibliothekskommission mehrere Mitberichte zu Beitragsgesuchen an die Kulturkommission oder an den Kleinen Burgerrat.

Ochs-Stipendium

Im Berichtsjahr gingen keine Gesuche ein.

Burgerbibliothek**Personal**

Es kam während des Berichtsjahrs zu keinen Personalwechselln, einzig zu Veränderungen von Aufgaben: Am 1. Januar übernahm Susanna Tschui zusätzlich zu ihrer bisherigen Anstellung als Mitarbeiterin im Lesesaal (45%) die auf zwei Jahre befristete wissenschaftliche Projektstelle (50%) zur Erschliessung des Familienarchivs von Mülinen (Mss.Mül.). Manuela Buser schloss Ende Oktober ihre Projektarbeit zur Erschliessung des Ansichtskartenbestands Franco-Suisse ab und begann vorzeitig mit der Projektarbeit zur Rekatolisierung der Bibliotheksbestände im Lesesaal und Magazin (50%). Dieses Projekt, das im Januar 2015 beginnt, ist ebenfalls auf zwei Jahre befristet. Da es der Universitätsbibliothek Bern im Berichtsjahr nicht möglich war, die Burgerbibliothek bei den Signierarbeiten zu unterstützen, übernahm der Buchbinder Raphael Flury von Mitte November 2014 bis Ende Januar 2015 diese Aufgabe und half mit, den grossen Rückstau abzubauen. Vier Zivildienstleistende unterstützten die einzelnen Bereiche bei der Sichtung, Verpackung und Digitalisierung ihrer Fotodokumentationen.

Im April verstarb der langjährige Leiter der Burgerbibliothek, Hans Achmed Haerberli (1923–2014). Der Historiker war 1953 in die Burgerbibliothek eingetreten. Dort betreute er die Bereiche Privatarchive und Burgerarchiv, baute den Bereich Grafik und Fotografie auf und lancierte Mitte der 70er-Jahre die Bibliographie der Berner Geschichte. Besondere Verdienste erwarb er sich mit dem Aufbau der bernischen Porträtdokumentation, die noch heute weitergeführt wird und inzwischen mehr als 10 000 Porträts umfasst. Zahlreiche Publikationen bezeugen zudem Hans A. Haerberlis breit gestreute wissenschaftliche Interessen. 1988 ging er in Pension, verfolgte aber stets aufmerksam und wohlwollend das weitere Schicksal der Institution. Dankbar behält die Burgerbibliothek seine grosse Schaffenskraft, sein stupendes Wissen und seine freundliche, bescheidene Art in Erinnerung.

Weiterbildungen

Die Mitarbeitenden besuchten zahlreiche Weiterbildungen, um in Spezialfragen ihres Fachgebietes und bei der allgemeinen Entwicklung der Archivtechnologie à jour zu bleiben. Besucht wurden verschiedene Angebote des Vereins Schweizerischer Archivarinnen und Archivare wie der mehrtägige VSA-Grundkurs, der Archivzyklus zum Thema Digitalisierung und die Fachtagung zum Thema Wirtschaftsarchive oder Veranstaltungen anderer Fachorganisationen zu den Themen Identifizierung und Verpackung von Fotomaterialien, Identifizierung druck-

grafischer Techniken, Museumsrecht, Datenschutz und Literaturarchive und Nachlassinstitutionen im internationalen Kontext. Zur Weiterbildung des Teams gehörten ebenso Führungen durch die Baustelle Münstergasse und durch das neue Burgerspital am Bahnhofplatz, durch Ausstellungen, in denen die Bürgerbibliothek mit Leihgaben präsent war, oder der Besuch der Speizer Tagung 2014.

Verwaltung/Organisation

Der Einzug ins Provisorium in der Nationalbibliothek bestimmte weitgehend die Verwaltungsprozesse. Diese mussten teilweise an die neuen Gegebenheiten angepasst werden. Der Start an der Hallwylstrasse gelang absolut problemlos. Gleichzeitig wurde bereits mit den ersten Planungsarbeiten für den Rückumzug begonnen, so mit der Umzugsplanung, Magazinplanung und der Überprüfung verschiedenster betrieblicher Prozesse, die Auswirkungen auf die Einrichtung des Lesesaals und der Büros haben. Dazu gehörten insbesondere auch die Reorganisation der Lesesaalbibliothek und die Klärung von Fragen der zukünftigen Zusammenarbeit mit dem Zentrum Historische Bestände der Universität Bern. Neben diesen internen organisatorischen Fragen unterstützte die Bürgerbibliothek die burgerliche Verwaltung immer wieder mit der Zusammenstellung von Unterlagen und Informationen oder Stellungnahmen zu diversen Sachgeschäften.

Bauliches

Die Bürgerbibliothek war nicht nur in der Baukommission vertreten, sondern war als Nutzerin des Gebäudes auch stark in die laufenden Ausschreibungs- und Planungsarbeiten einbezogen. Im Vordergrund standen Fragen der zukünftigen Elektroausstattung der Räumlichkeiten Münstergasse, der Zutritts- und Schliesssysteme, der Gestaltung des Serverraumes und der IT- und Telefonieeinrichtungen. Dabei wurde die Bürgerbibliothek auch von der Domänenverwaltung und der Zentralen Informatik der Burgergemeinde tatkräftig unterstützt. Besonders aufwändig waren die Planungsarbeiten für die Ausstattung der unterirdischen Magazine. Neben komplexen klimatischen Anforderungen und hohen Sicherheitsansprüchen stellten die Möblierung mit geeigneten und den konservatorischen Anforderungen genügenden Rollgestellen für so heterogene Bestände wie Archivalien, Handschriften, Fotografien, Gemälde, Grafika, aufgerollte Karten und Pläne sowie die Einrichtung eines Quarantänerraums für verschmutzte und von Schimmel befallene Bestände eine grosse Herausforderung dar. Die Ausstattung der Magazine wird finanziell unterstützt vom Kulturgüterschutz.

Daneben erfolgten Planungsarbeiten zur Gestaltung des zukünftigen Eingangs- und Empfangsbereichs der Bürgerbibliothek. Ziel ist es, einen freundlichen, leicht auffindbaren und klar gegenüber der Zentralbibliothek abgegrenzten Zugang zu schaffen. Ausserdem begannen die ersten Gespräche mit dem Bereich Betrieb und Technik der Universität Bern

betreffend die Organisation des Facility Managements im Gebäude Münsterergasse 61+63 nach dem Rückumzug. Wie bisher werden die Hausdienstleistungen ab 2016 wieder von der Universität Bern übernommen.

Informatik

Die Informatik lief im Berichtsjahr weitgehend stabil. Die sorgfältige Planung der Informatikeinrichtung im Provisorium in der Nationalbibliothek, an der auch die Zentrale Informatik der Burgergemeinde massgeblich beteiligt war, bewährte sich bestens. Einzig der Buchscanner verkraftete den Umzug schlecht und musste aufwändig revidiert werden. Ausserdem zeigte sich, dass infolge zahlreicher Digitalisierungsprojekte die Speicherkapazitäten langsam knapp werden. Ein Konzept für eine provisorische Erweiterung bis zum Rückumzug an die Münsterergasse wurde mit der Zentralen Informatik ausgearbeitet und wird Anfang 2015 umgesetzt. Im Zusammenhang mit der Archivsoftware Scope wurden mehrere kleine Projekte realisiert: Erstens musste (wahrscheinlich als Folge des Release 5.1 im Jahr 2013) eine Eigenprogrammierung der Deskriptoren überarbeitet werden; zweitens wurden bei den Personendeskriptoren Verbesserungen vorgenommen, und drittens wurde ein Plug-in für die Bildansicht installiert. Im April und Oktober erfolgte nach der obligatorischen Qualitätskontrolle der Import der aktuellen Erschliessungsdaten in den Online-Archivkatalog. Im Hinblick auf die in wenigen Jahren fällig werdende Übernahme von elektronischen Daten aus den burgerlichen Verwaltungseinrichtungen wurden erste Gespräche betreffend die elektronische Langzeitarchivierung in der Bürgerbibliothek geführt.

Sammlung

Da die Magazinreserven im Provisorium in der Nationalbibliothek sehr knapp sind, konnten Schenkungen und Ablieferungen nur sehr zurückhaltend angenommen werden. Wo immer möglich, wurde die physische Übernahme auf 2016, wenn die neuen Magazine zur Verfügung stehen, vereinbart. Insgesamt wurden im Bereich Privatarchive 62 (Vorjahr 56) Schenkungen und Deposita mit einem Umfang von rund 70 Laufmetern (Vorjahr 45) übernommen. Insbesondere die Nachlässe wuchsen durch Nachträge zu den Beständen von Agathon Aerni, Albert Anker, Ernst Balzli, Paul Boesch, Pierre César, Jeremias Gotthelf, Karl Howald, Werner Kohlschmidt, Ernst Kreidolf, Martin Lauterburg, Otfried Nippold, Bernhard Schmid, Michael Stettler, Hans Martin Sutermeister und Jakob Ummel. Gleichzeitig konnten vier neue Bestände akquiriert werden: der Nachlass des Juristen, Kabarettisten, Malers und als Werber der Schweizerischen Bundesbahnen («Der Kluge reist im Zuge») bekannten Werner Belmont (1915–2011) mit Bild- und Fotomaterial, der Nachlass des Komponisten und Dozenten am Städtischen Seminar Marzili in Bern, Arthur Furer (1924–2013), der Nachlass des Architekten Johann Klausner (1880–1968) und der Nachlass des Berner Gymnasiallehrers und Dichters Hans Rhyn (1888–1967).

In der Abteilung Familienarchive kam es zu teils sehr umfangreichen Nachträgen bei den Familienarchiven von Freudenreich, de Goumoëns, Gruber, Müller, Rytz, Steck und von Stürler. Die Familie Tobler-Liermann schenkte nicht nur das Familienarchiv mit umfangreichen Korrespondenzen der weit verzweigten Familie vom 16. bis ins 20. Jahrhundert und mit Fotografien, Biografien und genealogischen Dokumenten vorwiegend aus der Mitte des 19. Jahrhunderts, sondern unterstützte dessen Erschliessung mit einem namhaften finanziellen Beitrag. Neben Nachträgen zu den Gesellschaftsarchiven des Akademischen Alpenclubs Bern, des Berner Bürgerturnvereins, der Bogenschützengesellschaft der Stadt Bern, der Jenner-Stiftung Bern, des Berner Kammerorchesters, der Reismusketen-Schützengesellschaft der Stadt Bern, der Schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften und der Stiftung Schloss Jegenstorf übergaben die Vereinigung der Schweizerischen Teigwarenindustrie (SwissPasta) und der Verein Swiss Jazz Orchestra ihre Archive als Schenkungen. Zahlreich waren die Zugänge durch Schenkungen und teils Ankäufe bei den Einzelstücken. Besonders erwähnenswert sind ein illustriertes Werbealbum zu Berner Geschäften um das Jahr 1900, Dokumente zur Geschichte des Kantons Bern nach 1831 aus dem Nachlass der Verlegerfamilie Langlois in Burgdorf, ein Reisebericht des 19. Jahrhunderts aus der Familie Jonquière, Dokumente zur ehemaligen Berner Metzgerei Richner (1931–2000) und ein Stammbaum der Familie von Bonstetten von 1255 bis 1920.

Geschenke und Deposita verdankt der Bereich Privatarchive den Damen und Herren Meieli Aerni-Vifian, Bern; Therese Bhattacharya, Bern; Georges Bindschedler, Bern; Regine Bitter, Neuchâtel; Mathias Brefin, Ins; Eric Bungener, F-Cosne sur Loire; Anna de Capitani, Bern; Peter Diem, Kölliken; Franz von Erlach, Muri; Olivia Franz-Klauser, Zürich; Trudy Dany von Freudenreich †, Bern; Martin Furer, Bern; Eduard von Goumoëns, Kriens; Alois von Graffenried, Biglen; Christine von Graffenried, Bern; Sabine Gruber, Thun; Stephan Häsler, Gasel; Barbara Howald, Luzern; Mark Ineichen, Hinterkappelen; Martin Kägi, Bern; Maja Kohler-Ineichen, Thun; Dietrich Kohlschmidt, D-Hamburg; Barbara Kummer, Utzenstorf; Roy Lippkow, Bern; Walter und Rosa Loosli, Köniz; Lukas Meier, Basel; André F. Moosbrugger, Bern; Jacques Müller, Estavayer-le-Lac; Marie Henriette Müller, F-Paris; Paul Pfändler, Bern; Hans-Uli Richard, Ittigen; Stephan Ruch, Kirchberg; Simone L. Saxer, Liebefeld; Rudolf Sieber-Richner, Lyss; Bernard Steck, Allmendingen; Vincent Steck, Nyon; Viktor Steiner, Oberlunkhofen; Inge und Paul Sutermeister, Olten; Rolf und Christel Tobler-Liermann, Bern; Christophe von Werdt, Bern; dem Akademischen Alpenclub Bern; dem Berner Kammerorchester; dem Berner Bürgerturnverein; der Bogenschützengesellschaft der Stadt Bern; der Jenner-Stiftung Bern; der Reismusketen-Schützengesellschaft der Stadt Bern; der Schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften; dem Stadtarchiv Bern; der Schweizer Nationalphonothek; der Vereinigung der Schweizerischen Teigwarenindustrie (SwissPasta); dem Verein Ernst Kreidolf und dem Verein Swiss Jazz Orchestra.

Der Bereich Gemälde, Grafik und Fotografie erhielt von Frau Doris Kaufmann-Grüning das um 1660 entstandene Ölgemälde «Vorratskammer mit Hammelkeule» von Albrecht Kauw geschenkt. Dieses bleibt weiterhin als Dauerleihgabe im Schloss Landshut. Die Gesellschaft zu Ober-Gerwern schenkte fünf Porträts aus dem Nachlass von Gertrud, Dora und Agnes Lüthard, und die Galerie Kornfeld überliess der Burgerbibliothek verschiedene Grafikblätter. Grafika wurden vor allem angekauft, vorwiegend Stadtansichten, Ansichten von burgerlichen Domänen wie der Petersinsel, daneben Porträts und eine Medaille von Albrecht von Haller oder kulturhistorische Dokumente wie Entwürfe von Friedrich Eduard Taffelet für den Festumzug von 1953 oder das Bärenalbum von Henri Fischer-Hinnen. Speziell wuchs der Fotobestand mit der Schenkung der rund 1760 Ansichtskarten mit Stadtberner Ansichten von Hans-Ulrich Suter (1936–2012) durch Käthi Suter, der Schenkung von rund 300 Ansichten von Hütten des Schweizer Alpenclubs SAC durch die Glarner SAC-Sektion Tödi und der Schenkung eines Porträts aus dem Atelier von Jean Moeglé durch Dora Weber, Bern. Angekauft wurden zudem 36 seltene Fotografien des Länggassquartiers von Ende des 19. bis Mitte des 20. Jahrhunderts und ein Fotoalbum mit Altstadt Häusern.

Zurück in den Bereich Bongarsiana kam der seit 1957 als Dauerleihgabe im Historischen Museum Bern befindliche Ablassbrief von 1329 für das Kloster Königsfelden (Cod. 814).

Der Bereich Burgerarchiv erhielt eine kleine Ablieferung aus dem Forstbetrieb mit Flugaufnahmen burgerlicher Wälder, mit Reglementen, Instruktionen, Plänen und Karten und dem Kassabuch von 1896–1916.

Die Bibliothek konnte dank Schenkungen des Bürgerinnen-Forums Bern, von alt Staatsarchivar Karl Wälchli und Adrian Dellenbach mit älteren fehlenden Werken ergänzt werden. Für die Albrecht von Haller-Bibliothek wurden vier bisher nicht in der Burgerbibliothek vorhandene Ausgaben seiner Werke aus dem 18. Jahrhundert angeschafft. Der neue Bibliotheksbestand wuchs um rund 600 Bücher, wovon 89 Exemplare als Belegexemplare abgegeben worden sind.

Erschliessung

Wie vorgesehen wurde die Zeit des Provisoriums in der Nationalbibliothek für die Erschliessung genutzt. Der Bereich Privatarchive erschloss 101 Laufmeter (Vorjahr 100). Fertig erschlossen sind rund 5 Laufmeter Einzelstücke, das Familienarchiv de Quervain, das Firmenarchiv der Wifag Maschinenfabrik AG und das Gesellschaftsarchiv der Schweizerischen Gemüse-Union, das eine für die Schweiz typische Zusammenarbeit zwischen staatlicher Verwaltung und Wirtschaftsverband dokumentiert. Revidiert oder durch Nachträge ergänzt wurden das Familienarchiv de Diesbach-Torny, der Nachlass Ernst Kreidolf und der Nachlass Rudolf von Tavel. Zügig voran schritt die Erschliessung des Familienarchivs von Mülinen (Mss.Mül.), obwohl viele der umfangreichen Sammelbände zum Teil über 100 Einzeldossiers enthalten. Erschlossen wurden

ganze 20 Laufmeter oder 336 Konvolute. Als Hintergrundarbeit während des Lesesaaldienstes und im Sekretariat wurde die Übertragung des Korrespondenzkatalogs von den Karteikarten in die Archivdatenbank fortgeführt. Der Bereich Gemälde, Grafik und Fotografie stellte rund 1200 Porträts aus der Porträtsammlung der Burgerbibliothek ins Netz. Dazu kamen rund 7100 Postkarten aus dem Archiv des Postkartenverlags Franco-Suisse, mehrere Tausend Ansichten aus den Nachlässen des Sammlers Agathon Aerni und des Fotografen Albert Stumpf sowie 342 historische Fotografien aus der Sammlung Krebsler. Mit der Partizipation an der auf Daguerreotypien spezialisierten internationalen Datenbank daguerreobase.org stellte die Burgerbibliothek sicher, dass ihr bemerkenswert umfangreicher Daguerreotypienbestand international besser recherchierbar wird. Auf mehreren Ebenen bewegte sich die Erschließung des Bereichs Bongarsiana: Fertig gestellt wurde die Erschließung der persönlichen Papiere von Jacques Bongars und in Zusammenhang mit einem Editionsprojekt der Universität Padua die Erschließung von neun Handschriften aus dem Nachlass des italienischen Hugenotten Jacopo Brocardo (ca. 1518-1594). Im Rahmen eines Call for collaboration wurden weitere Handschriften für die elektronische Plattform e-codices digitalisiert (die Vergilhandschriften Cod. 165, 167, 172 und die karolingischen Sammelbände Cod. 330, 347, 357) und teilweise mit Hilfe der spezialisierten Forschenden beschrieben, so Cod. 85 (Landévennec-Evangliar), Cod. 87 (Boethius), Cod. 88 (Aratus), Cod. 219 (Eusebius-Chronik), Cod. 234 (Cassiodorus), Cod. 250 und Cod. 306 (Victorius Aquitanus, Calculus; Abbo Floriacensis: Computistica), Cod. 348 (Fleury-Evangliar), Cod. 720.1 und Cod. 722.3 (Fulda-Fragmente). Zur Erschließung gehörte die Sichtung, Ordnung, das Umverpacken und Scannen der Fotodokumentation zu den Beständen durch Zivildienstleistende sowie die fotografische Erfassung und die Integration aller rund 1200 Titelseiten der Handschriften in den Online-Archivkatalog. Insgesamt erweiterte sich der Online-Archivkatalog um 19 000 (14 000) neue oder ergänzte Verzeichniseinheiten, um 9000 (2700) neue oder ergänzte Deskriptoren und rund 9600 (6400) Bilder.

Neben der Erschließung der Archivbestände wurde ein besonderer Schwerpunkt auf die Re katalogisierung der Bibliotheksbestände gesetzt. Ziel bleibt, die bisher teilweise nicht oder nur über Karteikarten erschlossenen historischen Buchbestände aufzuarbeiten und im Bibliothekskatalog zugänglich zu machen. Das Zentrum Historische Bestände der Universität Bern erfasste im Auftrag der Burgerbibliothek 4379 (2612) Exemplare für die historischen Bibliotheken von Mülinen und von Mutach. Dabei konnten auch Doubletten ausgeschieden werden. Am 5. Dezember bewilligte die Bibliothekskommission einen Kredit, so dass die historische Fachbibliothek der Oekonomischen Gesellschaft des Kantons Bern im Folgejahr ebenfalls re katalogisiert werden kann. Vorzeitig begonnen wurde mit der Re katalogisierung ausgewählter Magazin- und Lesesaalbibliotheksbestände. Dies ist nötig, damit die geplante Reorganisation der Lesesaalbibliothek bis 2016 durchgeführt werden kann. Für die Re katalogisierung und mit den ordentlichen Bibliothekszugängen wurden rund 8400 (1800) Exemp-

lare erfasst. Weitergeführt wurde die Verzeichnung der Sekundärliteratur zu den Bongarsiana-Handschriften.

Konservierung/Restaurierung

Jedes Jahr stehen den Bereichen Privatarhive, Bongarsiana sowie Gemälde, Grafik und Fotografie insgesamt 1200 Stunden für Restaurierungs- und Konservierungsarbeiten zur Verfügung. Im Gegensatz zu den vergangenen Jahren wurden die Stunden nicht einheitlich auf die Bereiche aufgeteilt, sondern ein Pool von 300 Stunden geschaffen, aus dem nach Bedarf und Dringlichkeit Stunden zur Verfügung stehen. Das ermöglichte mehr Flexibilität und das Setzen von Schwerpunkten. Nur kleinere Ordnungs- und Restaurierungsarbeiten gab es im Bereich Bongarsiana. Im Bereich Gemälde, Grafik und Fotografie wurden hauptsächlich aufgeklebte topographische Darstellungen aus der Sammlung der alten Stadtbibliothek von den ungeeigneten Unterlagen gelöst und die Ansichtskarten der Sammlung Hans-Ulrich Suter konservatorisch behandelt. Im Bereich Privatarhive begann die Dienststelle Restaurierung der Universitätsbibliothek Bern mit der Reinigung der Familienarchive Steck und von Wurstemberger, abgeschlossen wurde die Reinigung und Verpackung der sehr heiklen Leinwandbilder und Pastelle im Nachlass Rudolf Mürger. Planmässig weiter lief das Projekt Konservierung der Verwaltungsarchive, das 2015 abgeschlossen wird. 2016 sollen die Schultheissengemälde wie bisher als Deposita im sogenannten Schultheissensaal der Zentralbibliothek aufgehängt werden. Da sie aber grössere Schäden an den Rahmen aufweisen, wurden bereits Offerten für deren Restaurierung eingeholt. Wie jedes Jahr weitergeführt und vom Kulturgüterschutz finanziell unterstützt wurde die Sicherheitsverfilmung auf Mikrofilm ausgewählter Archivalien aus dem Bereich Privatarhive.

Lesesaal/Benutzung

Pünktlich zu Jahresbeginn startete der Betrieb des Lesesaals im Provisorium in der Nationalbibliothek. Die Kunden gewöhnten sich rasch an die neue Situation und akzeptierten verständnisvoll die neuen Rahmenbedingungen wie die obligatorische Voranmeldung, die Reduktion auf drei Betriebstage und die engen Raumverhältnisse. Die Situation der Arbeitsplätze konnte mit der Einrichtung eines grösseren Tisches etwas entschärft werden. Für Gruppenprojekte wurden nach Möglichkeit je eigene Lösungen gesucht. Die Voranmeldung der Benutzer unter Angabe der gewünschten Bestände hatte den Vorteil gegenüber dem bisherigen System, dass die Bestände vorgängig ausgehoben werden konnten und schon zur Bearbeitung bereitstanden, wenn der Benutzer im Lesesaal eintraf. Total besuchten 217 (308) verschiedene Benutzerinnen und Benutzer in 766 (1218) Einzelbesuchen die Bibliothek und tätigten 1688 (2206) Ausleihen. Insgesamt resultierte eine Auslastung des Lesesaals von 89%, was unter Berücksichtigung der eingeschränkten Öffnungszeiten und der reduzierten Anzahl Arbeits-

plätze bemerkenswert ist. Die Kundschaft war erneut international, eine Besucherin reiste sogar aus Australien an. Die meisten Benutzerinnen und Benutzer konsultierten Bestände aus dem Bereich Privatchive (656 Besuche), gefolgt vom Bereich Bongarsiana (49 Besuche). Besucherstärkste Monate waren wie in den Vorjahren der August und September, in denen es zuweilen zu Engpässen beim Lesesaalplatzangebot kam. Leicht rückläufig waren mit 360 (456) Anfragen die mündlichen und schriftlichen Auskünfte. Dank der ständig wachsenden Verzeichnung im Online-Archivkatalog können sich die Benutzerinnen und Benutzer immer besser selber über die Bestände orientieren und sind weniger auf die Unterstützung der Archivmitarbeitenden angewiesen. Dies zeigt sich auch bei den Zugriffen auf die Website und den Rechercheabfragen im Online-Archivkatalog: Die Website verzeichnete rund 56 000 (34 000) Besucher, noch markanter stiegen die Katalogrecherchen mit rund 100 000 (56 000) Abfragen an. Deutlich zugenommen haben ausserdem die Reproduktionsbestellungen mit 2326 (1112) bei den Scans, gleich geblieben sind sie mit 20 (19) bei den Mikrofilmen – diese entfielen vor allem auf den Bereich Bongarsiana –, nicht mehr verlangt wurden Xerokopien (430). Die Zunahme der Scans ist einerseits auf die einfache Recherche und Bestellung über den Online-Archivkatalog, andererseits auf die Bebilderung der auf 2015 geplanten Publikation «Von Bernern und Burgern. Tradition und Neuerfindung einer Burgergemeinde» und die «Bärn isch eso»-App zurückzuführen. Viele Bildangebote stehen inzwischen für den privaten Gebrauch frei im Online-Archivkatalog zur Verfügung. Die Bürgerbibliothek veröffentlichte 71 (48) Beiträge auf Facebook und vergrösserte ihren Freundeskreis auf 249 Followers.

Ausleihen in Ausstellungen

Folgende Objekte wurden ausgeliehen:

- die komputistische Handschrift Cod. 250 (sogenannter Abbo-Codex, 9./10. Jahrhundert) mit karolingischem Musteralphabet an das Centre Charlemagne in Aachen für die Ausstellung «Karl (Charlemagne) der Grosse. Macht, Kunst, Schätze» zum 1200sten Todesjahr von Karl dem Grossen (Juni bis September 2014)
- die Kreuzzugschronik Cod. 115 vom Ende des 13. Jahrhunderts an das Hessische Landesmuseum Darmstadt für die Ausstellung «Karl der Grosse – Vater Europas. 1200 Jahre Mythos und Wirklichkeit» (November 2014 bis Januar 2015)
- eine Pergamenturkunde vom 3. Januar 1499 mit dem Siegel von Kaiser Maximilian I., mit der er den Freiherrenstand für die Kinder des Roll von Bonstetten erneuert (FA von Bonstetten 7.3) an das Museum zu Allerheiligen Schaffhausen für die Ausstellung «Ritterturnier. Fest und Spektakel im Mittelalter und in der Renaissance» (April bis September 2014)
- ein Fotoalbum aus dem Archiv der Stiftung Schloss Jegenstorf (ohne Signatur) an das Schloss Jegenstorf für die Ausstellung «Ein Kaiser zu Gast. Haile Selassies Staatsbesuch 1954» (Mai bis Oktober 2014)

- 124 Lettres sans adresse aus dem Vorlass Rudolf Mumprecht (N Rudolf Mumprecht 60-75) an das Schweizerische Gutenbergmuseum in Freiburg im Uechtland für die Ausstellung «Paroles – Ritmo – Klang» (Juni bis September 2014)
- neun Aquarelle von Hans Weiditz (ES 71) für die Ausstellung «Bildergarten. Von der Naturillustration zum Design» im Neuen Museum Biel (Oktober 2014 bis Januar 2015)
- ein Filmdrehbuch von Franz Schnyder zu einem geplanten, aber nie realisierten Spielfilm über Johann Heinrich Pestalozzi (N Franz Schnyder 79 [1]) an das Gotthelf-Zentrum Lützel-flüh für die Ausstellung «Uli der Knecht wird 60» (März 2014 bis November 2015)
- ein Ölgemälde mit Porträt von Erasmus Ritter (Neg. 2514), Johann Ludwig Aberli (1723-1786) zugeschrieben, an das Museum Oskar Reinhart in Winterthur für die Ausstellung «Home Grown – Winterthurer Malerei durch die Jahrhunderte» (Januar bis Juni 2014)

Besondere Anlässe

Sicher den grössten Auftritt des Jahres hatte die Bürgerbibliothek anlässlich der Präsentation der Bürgergemeinde auf dem Bundesplatz vom 22. August bis 11. September. Im Panoramakubus wurden wiederum erfolgreich das Völlger-Panorama mit Massimo Rocchi gezeigt und die Neuauflage der Völlger-Publikation der Bürgerbibliothek verkauft. Am Eröffnungsfest am 22. August war die Bürgerbibliothek mit einem Stand präsent. Sie zeigte dort die Geschichte des Bundesplatzes in Bildern. Am damit verbundenen Wettbewerb mit historischen Fotografien nahmen 243 Personen teil. Am Stand konnte man sich auch im Lesen alter Schriften aus dem 14. bis ins 20. Jahrhundert versuchen oder sein Gedächtnis anhand eines Memory-Spiels mit Sujets aus der Bürgerbibliothek testen. Die Bürgerbibliothek war auch im Hintergrund des grossen Anlasses aktiv: Sie war vertreten in der Projektkommission und stark involviert bei der Illustrierung der «Bärn isch eso»-App sowie bei der Entwicklung der App-Touren für Schulen.

Vom 20. Juni bis 7. September zeigte der Botanische Garten Bern in Zusammenarbeit mit der Bürgerbibliothek die Ausstellung «Ein 400-jähriger Schatz. Pflanzen und Illustrationen aus dem Herbarium von Felix Platter (1536-1614)» und gab einen illustrierten Ausstellungsführer heraus. Grundlage für die Ausstellung war der Abschluss der Erschliessung und Digitalisierung der neun Herbarbände, welche die Bürgerbibliothek 2010 von der Universität Bern übernommen hatte. Zeitgleich mit der Ausstellungseröffnung stellte die Bürgerbibliothek das vollständige Herbar online. Das Medienecho für die innovative Online-Präsentation war gross und positiv.

Ebenfalls auf grosses und erstaunlich breites mediales Interesse stiess die Online-Schaltung im Online-Archivkatalog der mehr als 7100 Ansichtskarten des ehemaligen Berner Postkartenverlags Franco-Suisse (heute ABC-Kunst- und Glückwunschkarten-Verlag AG, Schönbühl). Die Ansichten zeigen die Schweiz, insbesondere den Kanton Bern, in Aufnahmen von 1920 bis 1970. Dank der Mithilfe von Archivkatalogbesuchern konnten über 100 Aufnahmen noch besser lokalisiert oder erst identifiziert werden. Mit medialer Unterstützung konnte die

Burgerbibliothek auch ihren Fotobestand mit Walliser Sujets, die vor allem von Albert Stumpf (1867–1951) stammen, im Wallis bekannt machen und erhielt von der dortigen Leserschaft Hilfe bei der genaueren Identifizierung. Generell liess sich erneut feststellen, dass alte Fotografien eine grosse Publikumswirksamkeit erreichen.

Publikationen

- Claudia Engler** Von der Rezeptsammlung zum Kochbuch, in: Zu Tisch/A table/A tavola. Bulletin NIKE (Nationale Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung) 1-2/2014, S. 20–25
Struktur des Kulturgüterschutzes in der Schweiz, in: Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz (Hg.): Herausforderungen im Kulturgüterschutz. Tagungsband zur International Conference on the Protection of Cultural Property, Berne 30.9.-2.10.2012. Bern 2014, S. 39–54
- Annelies Hüssy** «Ein Mann der That». Der Nachlass Jeremias Gotthelf in der Burgerbibliothek Bern, in: Martin Stuber, Gerrendina Gerber-Visser und Marianne Derron (Hgg.): ... wie zu Gotthelfs Zeiten? Sonderausgabe der Berner Zeitschrift für Geschichte in Kooperation mit der Burgerbibliothek Bern 4/2014, S. 121–131
- Florian Mittenhuber** Bongars' Quellenwerk zur Geschichte der Kreuzzüge (Hanau 1611), in: Cartographica Helvetica Nr. 50, 2014, S. 51–55 (gemeinsam mit Thomas Klöti)
- Philipp Stämpfli** Umzug der Burgerbibliothek Bern – eine Herausforderung der besonderen Art, in: Zunftbrief der Gesellschaft zu Zimmerleuten Nr. 44, April 2014, S. 15–17
- Denise Wittwer Hesse** Von «christlichem Sauerteig» und «radikalen Brocken». Erziehung in der Familie, in: Martin Stuber, Gerrendina Gerber-Visser und Marianne Derron (Hgg.): ... wie zu Gotthelfs Zeiten? Sonderausgabe der Berner Zeitschrift für Geschichte in Kooperation mit der Burgerbibliothek Bern 4/2014, S. 59–66

Vorträge

Claudia Engler

- Bern, Rotary Club Bern-Christoffel, Vortrag: «Feuerwerk zu Schimpf und Ernst. Pyrotechnik zur Zeit des Dreissigjährigen Krieges» (13. Januar)
- Olten, Symposium der IG swissarchive, Vortrag: «Das Archivgut von heute ist das Kulturgut von morgen» (8. Mai)
- Bern, Begrüssungsansprache zur VSA-Fachtagung «Wirtschaftsarchive und die Kernfragen der Archivistik: Memopolitik, Sicherung, Vermittlung» (23. Mai)
- Bern, Botanischer Garten, Vernissage zur Ausstellung «Ein 400-jähriger Schatz. Pflanzen und Illustrationen aus dem Herbarium von Felix Platter (1536-1614)», Begrüssungsansprache (19. Juni)
- Spiez, Spiezer Tagung zum Thema «Familieninteressen und Machtpolitik. Politisches Handeln eidgenössischer Eliten und der Dreissigjährigen Krieg», Vortrag: «Franz Ludwig von Erlach und die Bongarsiana» (21. Juni)
- Bern, Jahresrapport der Eidgenössischen Kommission für Kulturgüterschutz, Vortrag: «Umzug der Burgerbibliothek: Konservatorische und logistische Herausforderungen» (26. Juni)
- Bern, Universität, Festvortrag zum Lehraabschluss Fachfrau/Fachmann Information I+D (LAPéro 2014) zum Thema «Vergessen und Erinnern im Archiv» (8. Juli)
- Bern, Nationalbibliothek, Weiterbildungsveranstaltung für Mitarbeitende der Nationalbibliothek, Vortrag: «Die Burgerbibliothek Bern» (12. August)
- Bern, Universität, Masterstudiengang Archiv-, Bibliotheks- und Informationswissenschaften (MAS/ALIS), Vorlesung: «Archivlandschaft Schweiz» (7. November)
- Bern, Naturhistorisches Museum, Vernissage Ausstellung «Zeichnen für die Wissenschaft», Moderation (10. November)
- Bern, KulturCasino, Business and Professional Women Bern BPW, Vortrag: «Abenteuer und Herausforderung Burgerbibliothek: Umbau Bibliotheksgebäude Münsterergasse» (12. November)

Führungen

In den provisorischen Räumlichkeiten in der Nationalbibliothek konnten aus Platzgründen keine Führungen durchgeführt werden. Entsprechend bleibt das Angebot für Führungen bis zum Rückumzug in die umgebaute Münsterergasse eingestellt. Einzig empfangen werden konnte eine kleine Seminargruppe des Instituts für Mediävistik der Universität Fribourg aus Anlass der Aufschaltung von weiteren Handschriften der Burgerbibliothek auf der elektronischen Plattform e-codices. Zudem präsentierte die Burgerbibliothek die abgeschlossene Erschliessung und Konservierung des Archivs der Wifag Maschinenfabrik AG dem Stiftungsrat der

Ursula Wirz-Stiftung zum Dank für die Schenkung und die finanzielle Unterstützung. Auf besonders reges Interesse stiessen Führungen durch die Baustelle des Archiv- und Bibliotheksgebäudes Münstergasse 61+63. Es fanden Führungen statt unter anderem für den Grossen Burgerrat, die Anwohnerinnen und Anwohner und die Mitglieder der Kesslergass-Gesellschaft Bern oder im Rahmen des Tages der offenen Tür der Burgergemeinde am 30. August.

Mitwirkung in Fachgremien und Berufsverbänden

Weiterhin sind mehrere Mitarbeitende der Bürgerbibliothek in unterschiedlichen Fachgremien und im Berufsverband Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare tätig. Es kam zu keiner Veränderung der Chargen gegenüber dem letzten Berichtsjahr.

Museum

Kommission des Naturhistorischen Museums

Zusammensetzung

Die Museumskommission traf sich zu neun Sitzungen, um die Geschäfte des Museums zu lenken. Sie setzte sich aus Georg Thormann (Präsident), Isabelle Trees-Frick (Vizepräsidentin) und den Mitgliedern Markus Bärtschi, Christoph Oeri, Marco Herwegh, Michael Schorer, Manuel Vatter und Olivier Glättli (Sekretär) zusammen.

Wichtige Sachgeschäfte

Dem Ankauf einer bedeutenden Schneckensammlung (Subai) und der Entnahme der Mittel aus Fonds des NMBE in der Höhe von CHF 100 000 stimmte der KBR am 13. Januar 2014 zu. Am 11. August orientierte der Präsident der Museumskommission den Kleinen Burgerrat über die künftige Raumentwicklung des Museums. Das vorgestellte Konzept wurde vom Kleinen Burgerrat wohlwollend zur Kenntnis genommen.

Eine Subkommission unter der Leitung von Christoph Oeri (NMBE), den Mitgliedern Markus Bärtschi (NMBE) und Georg Thormann (NMBE) sowie Anne Barbara Fritz-Aebersold (Fiko) und Bruno Wild (KBR) bereitete zusammen mit der Museumsleitung einen Workshop zum Thema «wirkungsorientierte Verwaltungsführung» für den Kleinen Burgerrat vor (7. Juli 2014).

Der Kleine Burgerrat beschloss am 8. September die definitive Einführung des Modells der wirkungsorientierten Verwaltungsführung im Naturhistorischen Museum.

Das Naturhistorische Museum

Organisation

Die zusammengefasste Berichterstattung über die Zielerreichung hat sich mittlerweile bewährt und etabliert. Mit dem Anpassen des operativen Organigramms NMBE Anfang 2014 an die Produktstruktur sind klare Verantwortlichkeiten und gute Voraussetzungen für eine effektive Geschäftsführung geschaffen worden.

Organigramm



ML) Mitglieder der Museumsleitung

Personal

Als Nachfolger für den nach 35 Dienstjahren pensionierten Paul Schmid, Kurator für Wirbeltiere, wurde Manuel Schweizer gewählt. Ebenfalls in den wohlverdienten Ruhestand trat Katharina Siegmann, nach 26 Jahren Dienst an vorderster Front, an der Kasse und am Empfang des Museums.

Infrastruktur

Ein Teil der Sonnenstoren wurde ersetzt und der grosse Warenlift den neuen Sicherheitsvorschriften entsprechend nachgerüstet.

Die Produktgruppen

Zusammenfassung

Mit 116 445 Besuchenden konnte das Museum trotz warmem Wetter erneut einen Grossandrang verzeichnen. Bereits zum vierten Mal hintereinander knackte das Naturhistorische Museum der Burgergemeinde Bern die magische Grenze von 100 000 Eintritten. Im Vergleich

zum Vorjahr entsprach dieses Ergebnis zwar einem leichten Rückgang (2013: 118 303), aber meteorologisch gesehen war 2014 nicht nur das wärmste Jahr seit Messbeginn, es war auch alles andere als ein Museumsjahr. Der regnerische Juli war dagegen ein Segen: Das NMBE verzeichnete mit 14 990 Besuchern einen neuen Monatsrekord. Laut einer Besucherbefragung im November gefiel 99% der Befragten das Museum sehr gut oder gut. 91% wollen es erneut besuchen und 97% werden das NMBE weiterempfehlen.

Das Naturhistorische Museum konnte sämtliche für 2014 wesentlichen Zielsetzungen erreichen und ist planmässig auf Kurs.

Öffentlichkeitsarbeit

Das Naturhistorische Museum Bern hat «Barry», seinem berühmtesten Bewohner, eine neue Dauerausstellung gewidmet, die im Juni eröffnet wurde. Die Ausstellung bescherte dem NMBE schweizweit hohe mediale Aufmerksamkeit. Damit kam das Haus seinem Ziel näher, ein Haus mit nationaler Ausstrahlung zu werden – dies ist in der aktuellen Strategie so formuliert. Offenkundig zugenommen hat auch die Zahl der ausländischen Besucherinnen und Besucher, besonders aus dem asiatischen Raum.

Vom 18. September bis 25. Oktober zeigte das NMBE die Ausstellung AARUUL UND JUSTISTALER, eine Fotoausstellung der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA anlässlich des Jubiläumsjahrs «50 Jahre diplomatische Beziehungen und 10 Jahre Entwicklungszusammenarbeit zwischen der Schweiz und der Mongolei».

Das Naturhistorische Museum ehrt seinen langjährigen Illustrator Hans-Peter Wymann. Gute Insektenzeichner sind rar, aber am Naturhistorischen Museum arbeitet ein Meister dieses Fachs, und das Museum widmete ihm diesen Herbst eine kleine Ausstellung.

Zum ersten Mal stattgefunden hat im vergangenen Jahr das Mad Scientist Festival – eine einzigartige Werkschau des jungen und aufstrebenden Genres Sciantainment. Eine Sondervorführung von «Winterbergs Überstunde», einer satirischen Vorlesung mit dem Schauspieler Uwe Schönbeck und Christian Kropf, lockte 600 Besucher auf den Bundesplatz.

Auch ein zweites Ziel der aktuellen Strategie hat das Naturhistorische Museum der Bürgergemeinde Bern in diesem Jahr erreicht: Es hat in der Besucherschicht der 20- bis 40-Jährigen zulegen können – Publikum, welches Naturkundemuseen traditionell weniger besucht. Geschafft hat dies das NMBE mit unkonventionellen Events – das Veranstaltungsprogramm trägt seit diesem Jahr das Label «Hilfe, es lebt!». Hier ist in erster Linie die Bar der toten Tiere hervorzuheben, welche von 5200 Nachtschwärmern besucht wurde. Unvergessliche Momente bescherten auch Matto Kämpf und Gabriel Vetter, die exklusive Programme zum Thema Natur und Tiere im Museum auf die Bühne brachten.

Am 2. Dezember las ein Autoren-Trio aus ihren Werken vor. In den vorgestellten Büchern haben Mitglieder aus der von-Wattenwyl-Familie tragende Rollen: «Die Tochter des Jägers»

(Vivienne von Wattenwyl) von Lukas Hartmann, «Rückkehr ohne Wiederkehr» (Rodolfo von Wattenwyl) von Franziska Streun und «Catherine von Wattenwyl» von Therese Bichsel.

Ein neuer Schwerpunkt der Bildung und Vermittlung liegt in der Entwicklung personell unbetreuter Angebote (Koffer, Kisten, Säcke usw.) für Besuchende. Als Pilot dazu wurde der Kalle-Wirsch-Koffer (Erdwissenschaften) mit Erfolg in Betrieb genommen.

Der Pica-Club (für 8-12-jährige) ersetzt ab Herbst den Zebra-Träff und das Forschen im Exploratorium.

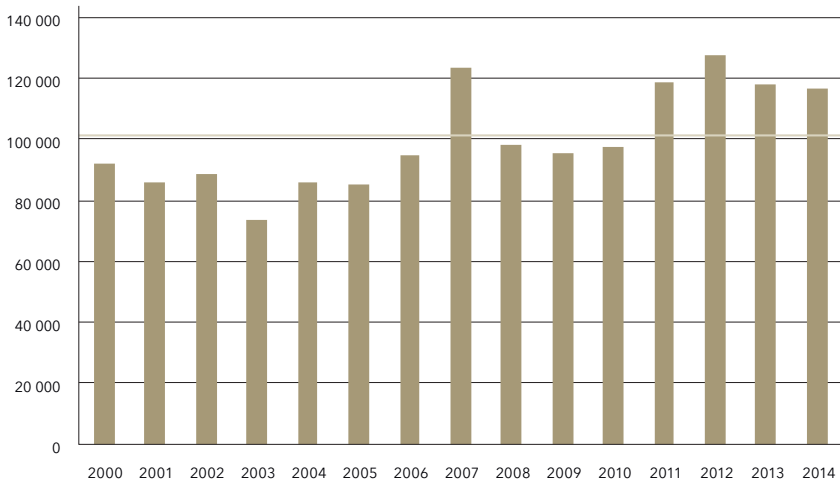
Das Schweizerische Museum für Wild und Jagd im Schloss Landshut wurde wie jedes Jahr am Muttertag eröffnet. Über 630 Personen haben an diesem Tag das Schloss besucht. Die neue Sonderausstellung eröffnete unter dem Titel «Der Jagdhund – Helfer und Freund».

Und mit 7339 (8591) Besuchern war das NMBE eines der am meist besuchten Museen der vergangenen Berner Museumsnacht.

Besucherzahlen

	2014	2013	%
Freie Eintritte: Schulen, Kinder, Jugendliche, Freikarten	47 719	49 667	-4
Veranstaltungen, Kurse, Anlässe	31 921	24 258	32
Informations- und Ausleihdienst	328	313	5
Total freie Eintritte	79 968	74 238	8
Bezahlte Eintritte inklusive Führungen	36 477	44 065	-17
Total Besucher	116 445	118 303	-2
Schulklassen	900	1088	-17
Schüler	10 651	12 571	-15

Besucherstatistik



Anlässe

- In unterschiedlichen Medien wurde 544 Mal über das NMBE und seine Tätigkeiten berichtet.
- Am 25. Januar fand die schweizerische Hymonopterenagung (Hautflügler) statt.
- 18. März: Jahresversammlung des WWF Bern.
- 19. März: Hauptversammlung des Bürgerinnen Forums.
- Im März fanden fünf Vorstellungen von «Winterbergs Überstunde» zum Thema «Wo alles anders ist» statt. Alle Vorstellungen waren wiederum ausverkauft.
- Die Veranstaltungsreihe «Tiergeschichten am Sonntag» im Naturhistorischen Museum wurde 20 Jahre alt. Aus diesem Anlass durften die Kinder nicht nur zuhören und zuschauen, sie konnten auch selbst mitmachen.
- Vom 14.-16. Mai fand in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Roten Kreuz wiederum eine Blutspendeaktion statt.
- Im NMBE durften 52 (49) Kinder ihren Geburtstag feiern.
- Der Museumsverein führte am 10. Juni die Hauptversammlung durch.
- Im Juni fanden fünf Vorstellungen von «Winterbergs Überstunde» zum Thema «Die Nacht ist nicht allein zum Schlafen da» statt. Alle Vorstellungen waren wiederum ausverkauft.
- Zur Eröffnung der «Barry»-Ausstellung fand am 14. Juni ein Familientag statt. An diesem Anlass wurde das neue Kinderbuch von Maya Delaquis, «Barry's Erben», präsentiert.

- Bestimmungswoche vom 18.-22. August: Mitarbeitende bestimmten Objekte und Fundstücke, welche Besuchende aus den Ferien mitbrachten.
- Am Eröffnungsfest 22. August zu «äs isch eso – Bern und seine Burgergemeinde» auf dem Bundesplatz nahm das NMBE mit «Barry»-Vorführungen und dem Bemalen des Elefanten «Elmar» teil.
- Im Rahmen der Festlichkeiten zu «Äs isch eso – Bern und seine Burgergemeinde» fand am 30. August ein Tag der offenen Türe statt.
- Als Rahmenprogramm zur Ausstellung Barry fand die internationale Bernhardiner Rasse-show auf dem Museumsgelände statt. Organisiert wurde dieser Anlass durch den Schweizerischen St. Bernhardsclub.
- Im Oktober standen Hunde der Alpinen Rettung Schweiz im Einsatz. Die Hundeführer zeigten den interessierten Museumsbesucherinnen und Museumsbesuchern ihre Arbeit mit den intelligenten Hunden.
- Im Oktober fanden 5 Vorstellungen von «Winterbergs Überstunde» zum Thema «Ich krieg Dich doch!» statt. Alle Vorstellungen waren wiederum ausverkauft.
- Für Lehrpersonen und Studierende der Pädagogischen Hochschule fanden Weiterbildungs- und Einführungsveranstaltungen statt.
- In der Entdecker-Ecke ist ein Besucherrückgang von rund 12% auf 25 356 zu verzeichnen. Nach den Rekordjahren 2012 und 2013 aber immer noch das drittbeste seit 2004 und über 4000 über dem langjährigen Mittel. Seit Beginn (November 2003) haben nun fast 233 000 Besuchende die Entdecker-Ecke frequentiert, die Viertelmillion wird also 2015 sicher überschritten werden.

Wissenschaft

Im Naturhistorischen Museum arbeiten 22 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in den drei Fachbereichen Wirbellose, Wirbeltiere und Erdwissenschaften.

Im September fand eine grosse Grabung in Anwil (BL) statt – einem Hotspot der Fossilienjäger, der aber bislang wissenschaftlich wenig untersucht wurde. Die Grabung wird das Team um Paläontologie-Kuratorin Ursula Menkveld noch Monate beschäftigen. Bei den Ammoniten wurden Exemplare aus 17 Gattungen entdeckt, dazu fünf Seeigelarten und acht verschiedene Armfüsserarten. Ob auch neue Arten entdeckt worden sind, kann zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht gesagt werden.

Die mittlerweile 13. Meteoritensuchkampagne fand im Februar und April statt. Beda Hofmann leitete die Kampagne im Oman. 35 Meteoriten wurden gefunden, die meisten in einem bisher noch nicht untersuchten Gebiet. Während einer Explorationskampagne mit dem Saudi Geological Survey im Norden von Saudiarabien vom 2.-8. April wurde leider kein

einzigster Meteorit gefunden. Sie lieferte aber wichtige Informationen über das Potential einer grossen Region.

Forscher der Abteilung Wirbellose beschrieben im letzten Jahr 19 neu entdeckte Spinnenarten aus Südostasien – dies im Rahmen der «Planetary Biodiversity Inventory». In diesem Projekt arbeiten die wissenschaftlichen Mitarbeitenden des NMBE mit über 45 Forschenden weltweit zusammen.

Die Wissenschaftler der Abteilung Wirbeltiere befassten sich im letzten Jahr unter anderem mit dem Verdauungstrakt von Papageeien. Resultat der langandauernden Studie: Flüssige Nahrung aufnehmen zu können, stellte eine Schlüsselinnovation in der Evolution nektarressender Papageeien dar. Die Fähigkeit, flüssige Nahrung aufnehmen zu können, führte in vergleichsweise kurzer Zeit zur Bildung neuer Arten. Zudem wurden im Rahmen der langfristigen internationalen Kooperation zur Erforschung der Biodiversität Südostasien zwei spektakuläre neue Froscharten von der Insel Borneo beschrieben, deren Veröffentlichung auf grosses Echo stiess.

Das Bundesamt für Umwelt (BAFU) führt zusammen mit etlichen Partnern eine standardisierte Inventur der Fischfauna der tiefen voralpinen Seen durch. Mindestens 30 Individuen pro Art und pro See werden für eine dauerhafte Lagerung im Naturhistorischen Museum der Burgergemeinde Bern präpariert. Sie bleiben so für künftige Forschungsprojekte erhalten. Mittlerweile wurden 7422 Fische aufgenommen.

Die Millionengrenze der in der Datenbank inventarisierten Objekte wurde gegen Ende des Jahres erreicht. Dank der zusätzlich bewilligten Ressourcen kamen alleine in diesem Jahr 128 428 Nummern dazu. Die Mitarbeitenden der Abteilung Wirbeltiere haben 3235 neue Objekte in die Sammlungsdatenbank aufgenommen. In der erdwissenschaftlichen Sammlungsdatenbank beträgt die Anzahl der Neuaufnahmen im Bereich Mineralogie/Petrographie 770 und im Bereich Paläontologie 1711 Objekte.

Wissenschaftler der drei Abteilungen veröffentlichten 86 wissenschaftliche und populärwissenschaftliche Arbeiten:

- Das Präparatorium montierte für die Ausstellung über Jagdhunde einen wunderschönen Jura-Laufhund. Für die Barry-Ausstellung gestalteten die Mitarbeitenden des Präparatoriums ein Wolfsdiorama. Eine in den vergangenen Jahren eher seltene Aufgabe.
- Achim Reisdorf, Mitarbeiter am Naturhistorischen Museum Bern und an der Uni Basel, hat einen Mythos widerlegt: Faulgase können keinen Kadaver zur Explosion bringen. Für diese Erkenntnis hat er den renommierten Alexander-von-Humboldt-Gedächtnispreis erhalten.
- «Der Schultheiss von Unterseen sah die Groppen lieber im Thunersee als in seiner Suppe; aber hin und wieder fanden die kleinen Fische doch den Weg in seine Küche». Zu diesem Schluss kommt Archäozoologe André Rehazek, nachdem er in seinem Labor am Natur-

historischen Museum Bern den Inhalt einer Unterseener Abfallgrube aus dem 16. Jahrhundert untersucht hat.

- Das Projekt Lacs wird weiterhin durch das Eidgenössische Wasserforschungsinstitut (EAWAG) finanziert, weitere Anträge wurden ans BAFU gestellt.
- Konkurrenz um Brutplätze führt dazu, dass grosse und kleine Individuen einer Buntbarschart fast vollständig getrennt leben. So entstehen daraus wohl zwei neue Arten, wie Forscher des Naturhistorischen Museums Bern nun zusammen mit britischen und japanischen Kollegen herausfanden.
- Ankauf der bedeutenden und wahrscheinlich grössten privaten Molluskensammlung Deutschlands von Peter Subai (rund 500 000 Objekte). Sie hat einen Schwerpunkt in Mitteleuropa und auf dem Balkan, mit besonders viel Material aus Griechenland. Grosse Teile der Sammlung stellen zugleich die Belegsammlung für die Publikationen von Herrn Subai aus den letzten 40 Jahren dar und beinhalten daher eine Reihe von Typus-Serien (rund 500).
- Forscher der Universitäten Zürich und Neuenburg sowie des Naturhistorischen Museums Bern haben eine neue Wespenart beschrieben und ihr den Namen *Polistes helveticus* gegeben.
- Forscher des Naturhistorischen Museums entdeckten und beschrieben zwei neue Rüsselkäferarten sowie zwei neue Laufkäfer aus den Alpen und aus der Algarve.
- Forscher des Naturhistorischen Museums Bern lieferten Informationen für die Suche nach einem Endlager für radioaktive Abfälle. Für das Naturhistorische Museum ist dieser Auftrag eine Riesenchance. Das NMBE beweist damit seine Kompetenz in einem sehr speziellen Gebiet. Das gibt Beachtung fürs Museum und für seine Forschungsabteilung.
- Forscher entdeckten neue Tierarten aus Borneo, die an das Schicksal des verschollenen Bruno Manser erinnern: Bruno-Manser-Spinne (*Aposphragisma brunomanseri*) und eine braunschwarze Kröte. Die Ergebnisse aktueller Biodiversitätsforschung an Museen tragen zur Kenntnis der Vielfalt des Lebens bei und liefern letztendlich die Grundlage zu deren Schutz.
- Das Naturhistorische Museum Bern richtete am Bahnhof-Wartehäuschen in Ausserberg eine Insektenfalle ein. Der Standort ist aussergewöhnlich artenreich. Die Forscher sind der Meinung, dass sogar die Chance besteht, neue Insektenarten zu entdecken.

Drittmittelprojekte

Diverse Projekte werden durch Drittmittel finanziert oder unterstützt. Der Betrag an liquiden Mitteln beträgt per Ende 2014 CHF 180 323.

Kulturunterstützung

Kulturkommission

Behörde

Die Kulturkommission setzte sich aus den Mitgliedern Patrizia Crivelli von Erlach, Michael Dähler, Françoise Marcuard-Hammer sowie Valentine von Fellenberg zusammen und wurde von Georg Pulver präsiert. Das Sekretariat betreute Birgit Steinfels, Nicole Leuenberger war für die Sachbearbeitung zuständig.

Im Berichtsjahr gingen 627 Gesuche ein. 625 Gesuche wurden abschliessend durch die Kulturkommission behandelt. 162 Gesuche wurden abgelehnt. Zwei Gesuche, die ausserhalb der Finanzkompetenz der Kulturkommission lagen, wurden dem Kleinen Burgerrat unterbreitet.

Die Kulturkommission trat zu sechs Sitzungen zusammen. Zudem fand ein Austausch zum Kulturrengagement der Burgergemeinde statt, an dem neben der Kulturkommission der Burgergemeindepräsident sowie verschiedene Personen teilnahmen, die in der Burgergemeinde im Bereich Kulturförderung tätig sind oder diese in Stiftungsräten unterstützter Kulturinstitutionen vertreten. Der Anlass wurde von der Burgergemeindeschreiberin moderiert.

Darüber hinaus fanden diverse Gespräche der Kulturkommission und der Kommissionssekretärin mit Vertretern der Förderstellen von Stadt, Kanton und Regionalkonferenz sowie Vertretern der Berner Kulturszene statt.

Geschäfte

Einmalige Beiträge an Kulturprojekte

Es wurden Projektbeiträge in einer Gesamtsumme von rund CHF 1,284 Mio. geleistet. Diese Summe setzt sich wie folgt zusammen:

Sparte	Anzahl Gesuche	Anteil%	Beiträge CHF	Anteil%
Design, Kunsthandwerk	6	1.0	5 000	0.4
Film, Fotografie	57	9.1	163 150	12.7
Kunst	61	9.7	93 000	7.2
Literatur	57	9.1	125 000	9.7
Musik	281	44.8	463 100	36.1
Sonstiges	33	5.3	144 000	11.2
Tanz	36	5.7	74 500	5.8
Theater	96	15.3	216 000	16.8
Total	627	100.0	1 283 750	100.0

Unter anderen konnten namhafte Beiträge an folgende Projekte geleistet werden:

- Neugestaltung der Dauerausstellung im Schloss Spiez
- Jubiläumsausstellung zum 80. Geburtstag von Schang Hutter im Tramdepot Burgernziel
- Daniel de Quervain: Werkverzeichnis der Druckgraphik, Band 3
- Junge Bühne Bern: Spielzeit 2014/15
- Verein cantars: Kirchenklangfest 2015

Wiederkehrende kulturelle Beiträge

Die jährlich wiederkehrenden Beiträge beliefen sich auf CHF 1,668 Mio.

Empfänger dieser Beiträge waren unter anderen die Stiftung Konzert Theater Bern (CHF 525 000), die Stiftung Schloss Oberhofen (CHF 200 000), die Stiftung Camerata Bern (CHF 150 000), das Theater an der Effingerstrasse GmbH (CHF 80 000), der Verein Knabenmusik (CHF 70 000) der Verein Internationales Jazzfestival (CHF 70 000) und das Berner Kammerorchester (CHF 50 000).

Die Kommission prüfte insbesondere diejenigen Empfänger, deren aktuelle Beitragsvereinbarungen im Jahr 2015 auslaufen. Der Kleine und Grosse Burgerrat genehmigten entsprechende Verpflichtungskredite an betreffenden Sitzungen.

Kulturpreis

Der Kulturpreis 2014 wurde an das Internationale Kurzfilmfestival «shnit» verliehen. Es wurde damit für sein innovatives Konzept mit internationalen «Playgrounds» und für die erfolgreiche Aufbauarbeit ausgezeichnet, die es in zehn Jahren zu einem beliebten Publikumsanlass mit grosser Ausstrahlung machten. Der Preis wurde dem Leitungs-Duo Reta Guetg und Olivier van der Hoeven auf dem Bundesplatz übergeben. Die Preisverleihung wurde von Rebecca Villiger moderiert und durch das Swiss Jazz Orchestra musikalisch begleitet; sie bildete zugleich den Abschluss des Auftritts der Bürgergemeinde auf dem Bundesplatz.

5. Aufgabenerfüllende Bereiche – Soziales

Sozialwesen und Kindes- und Erwachsenenschutz

Sozialkommission

Behörde

Simone von Graffenried trat als Präsidentin der Sozialkommission die Nachfolge von Niklaus Lundsgaard-Hansen an, der nach fünf Jahren Aufbauarbeit aus der 2009 gegründeten Kommission ausschied. Als neues Mitglied ergänzte Samuel Gaschen die Kommission, die sich im Berichtsjahr weiter aus der Vizepräsidentin Susanne Landolf Wild, Andreas Glättli, Bernhard Lauterburg, Heinz Wildbolz und Monique Winzenried-von Graffenried zusammensetzte. Das Sekretariat führte Regula Reusser. Die Kommission behandelte ihre Geschäfte an neun Sitzungen und anlässlich einer Retraite.

Kontakte

Der Bürgergemeindepräsident Rolf Dähler unterstrich während eines Kommissionsbesuchs die Wichtigkeit der Kommission als Aufsichtsorgan des Bürgerlichen Sozialzentrums und in den Fragen der Sozialpolitik.

Die Sozialkommission mass der Kommunikation und der guten Zusammenarbeit mit den Zünften und Gesellschaften und der Bürgerlichen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde hohe Bedeutung zu. So hat sie im Berichtsjahr mit den einzelnen Auftraggebern wie auch den Mitarbeiterinnen des Bürgerlichen Sozialzentrums aufschlussreiche Gespräche geführt.

Als Konsequenz der Gespräche ergab sich, dass der Rechtsberaterpool, der von den Befragten wenig in Anspruch genommen respektive vermittelt wurde, abgeschafft wurde. Regula Reusser amtierte neu als juristische Ansprechperson für die rechtlichen Fragen des BSZ und der Zünfte und Gesellschaften. Auch das Bürgerliche Integrationsprogramm für Privathaushalte und Altersheime (BIPA) wurde zu wenig nachgefragt und deshalb eingestellt.

Geschäfte

Die Kommission entwickelte als Arbeitsinstrument ein Reporting-System. Die Erfassung wichtiger Kennzahlen ermöglichte aufschlussreiche Rückschlüsse und Planungsgrundlagen. Eine Arbeitsgruppe begann, eine aussagekräftige und auf möglichst bestehendem Zahlenmaterial basierende bürgerliche Sozialstatistik zu entwickeln. Sie soll zukünftig die Leistungen der Bürgergemeinden, Zünfte und Gesellschaften im Bereich der sozialen Aufgaben abbilden.

Beitragswesen

Das Beitragswesen der Sozialkommission wurde im Berichtsjahr in das neue Gesuchsverwaltungssystem der Burgergemeinde Bern integriert. Dieses erlaubt der Burgergemeinde, nach aussen hin mit einem gemeinsamen Auftritt und einem Zugang für alle Arten von Gesuchen aufzutreten und gleichzeitig nach innen eine Gesamtübersicht über die behandelten Gesuche zu gewährleisten. Die Sozialkommission behandelte die eingehenden Gesuche neu in einem Zweimonatsrhythmus. Die Auswertung nach Sparten liess erkennen, dass Gesuchen zugunsten der Jugend gerne stattgegeben wurde. Die Kommission hat 85 Beiträge im Wert von insgesamt CHF 165 000 bewilligt.

Sozialpreis

Der Sozialpreis 2014 ging an den «insieme Treff Domino». Der Kleine Burgerrat formulierte im Berichtsjahr die Vergabep Praxis neu. Der Sozialpreis soll dem Träger ermöglichen, seine wertvolle Arbeit mit neuen Impulsen und verstärkten Aktivitäten fortzusetzen. Das Preisgeld dient dem Erwerb notwendiger Anschaffungen. Der Freizeittreff hatte beispielsweise ein Festzelt und weitere Gegenstände für den Aussenbereich im Wert von CHF 38 000 favorisiert. Die Preisverleihung fand bei sommerlichen Temperaturen in der Dampfzentrale statt. Die positive und persönliche Festrede des Nationalrats Christian Löhrr hat sehr zur guten Stimmung beigetragen.

Von Lerber-Legaten Fonds

Es konnten zwei Gesuche an den Von Lerber-Legaten Fundus berücksichtigt werden.

Berner GenerationenHaus

Im Berichtsjahr orientierten die beiden Projektverantwortlichen des Berner Generationen-Hauses die Kommission regelmässig über dessen Fortschritte. Mit dem Abschluss der Projektphase war die Sozialkommission definitiv nicht mehr in der Verantwortung und strich daher das ständige Traktandum.

Geselliges

Im Rahmen ihres jährlichen Ausflugs im Anschluss an die Retraite besuchten die Mitglieder der Sozialkommission, die Mitarbeiterinnen des Bürgerlichen Sozialzentrums und der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde die Mühle Schönenbühl des SAT Projekts des Bürgerlichen Jugendwohnheims. Nach einer interessanten Einführung sowohl in das Integrationsprogramm für Jugendliche als auch in die historisch anmutende Herstellung des Mehls, genossen die Gäste einen reichhaltigen Mühlen-Apéro.

Im Dezember fand nach einer Führung durch das neue Burgerspital im neuen Restaurant «toi et moi» das Kommissionsessen mit ehemaligen Mitgliedern der früheren Fachkommission für Sozialfragen und der Sozialkommission sowie Gästen des Berner GenerationenHauses statt.

Weitere Engagements

Simone von Graffenried nahm aufgrund ihrer Mitwirkung im Kleinen Burgerrat in der Nachfolge von Elisabeth Wegmüller Einsitz in den Stiftungsrat des «Sozialsterns». In ihrer Funktion als Präsidentin der Kommission trat sie der Ronald McDonald Stiftung bei. Sie und weitere Kommissionsmitglieder nahmen im Sinne der Vernetzung an Jubiläen und Veranstaltungen mehrerer sozialer Organisationen teil.

Bürgerlicher Kindes- und Erwachsenenschutz

Die Bürgerliche Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (bKESB) ist zuständig für die im Kanton Bern wohnhaften Angehörigen der Burgergemeinden von Aarberg, Bern, Biel, Bözingen, Burgdorf und Thun sowie der 13 Gesellschaften und Zünfte von Bern (Anschlussgemeinden).

Bürgerliche Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde

Die bKESB ist eine interdisziplinäre Behörde und setzte sich im Berichtsjahr aus folgenden Mitgliedern zusammen: Theres Stämpfli (Fürsprecherin, Präsidentin), Berchtold von Fischer (Arzt, 1. Vizepräsident), Babette Gerber (Fürsprecherin, 2. Vizepräsidentin), Markus Bärtschi (Notar und Fürsprecher), Nino Brunner (Arzt), Gabrielle Calderari (Sozialarbeiterin), Maya Zurbrügg (Sozialarbeiterin).

Dem Behördensekretariat gehörten die beiden Sachbearbeiterinnen Barbara Hosner (Administration) und Brigitte Grünig (Revisorat) an. Es wurde temporär von Nicole Leuenberger unterstützt. Das Amt der Behördenschreiberin versah bis Ende September Gabriele Grossenbacher; sie hatte gekündigt, um ihren Ehemann auf einem mehrjährigen Auslandsaufenthalt zu begleiten. Nach einmonatiger Einführung trat Anfang Oktober Martin Buser ihre Nachfolge als Behördenschreiber an.

Seit dem 1. Oktober 2014 erlaubt im Kanton Bern die Verordnung über die Anwaltsprüfung (APV), einen Teil der praktischen Ausbildung auch bei einer Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde zu absolvieren. Als erster Rechtspraktikant trat Anfang November Georg Fritz bei der bKESB ein.

Die bKESB traf sich im Berichtsjahr zweiwöchentlich zu total 24 Sitzungen; sie fällte, jeweils in Dreierbesetzung, rund 190 Entscheide im Kindes- und Erwachsenenschutz. Daneben führten die Behördenmitglieder zahlreiche Anhörungen und Besprechungen mit

Klientinnen und Klienten, Beistandspersonen, Ärzten und weiteren Bezugspersonen durch.

Die bKESB unterhält ausserhalb der Öffnungszeiten einen Pikettdienst, den die Behördenmitglieder im Turnus versehen. Anlaufstelle ist die Kantonspolizei Bern über die Notfallnummer 117, welche die Hilfesuchenden an das diensthabende Behördenmitglied weiterleitet.

Geschäfte

Ende 2013 war die bKESB für 189 Dossiers verantwortlich. Bis Ende 2014 stieg diese Zahl auf 245 – das ergibt im Durchschnitt pro Woche ein neues Dossier. Einige Dossiers waren schon bei einer kantonalen KESB geführt worden und kamen zuständigkeitshalber von dort zur bKESB. Ende 2014 waren 203 Dossiers in Bearbeitung.

Erwachsenenschutz

Im Bereich Erwachsenenschutz eröffnete die bKESB 142 Entscheide. Sie genehmigte 51 Beistandschaftsberichte und -rechnungen (inklusive Schlussberichte), ordnete 15 Beistandschaften an und nahm 11 Besitzstandsinventare ab. Weiter überführte sie 43 Beistandschaften ins neue Recht, genehmigte 12 zustimmungsbedürftige Geschäfte (Haushaltsauflösungen, Erbteilungen, Liegenschaftsgeschäfte, et cetera) und wickelte vier Beistandswechsel ab. Sie ordnete sechs fürsorgerische Unterbringungen an.

Kindesschutz

Im Bereich Kindesschutz eröffnete die bKESB 44 Entscheide. Sie genehmigte 17 Kindeschutzberichte und errichtete fünf Beistandschaften. Zudem erteilte die Behörde fünf Weisungen an Eltern. Weiter entzog sie in zwei Fällen die elterliche Obhut.

Die Präsidentin genehmigte neun Vereinbarungen über den Unterhalt für Kinder, die ausserhalb einer Ehe geboren wurden.

Behördensekretariat

Neben dem Führen einer Geschäftskontrolle sowie der Vorbereitung und Nachbereitung der Behördensitzungen stellten sich dem Behördensekretariat im Berichtsjahr namentlich folgende Aufgaben:

- Vorbereitung auf die Inkraftsetzung der neuen Bestimmungen über die gemeinsame elterliche Sorge (Art. 296 ff ZGB) auf den 1. Juli 2014: Definition der internen Abläufe, Schulung der Mitarbeitenden, Information der Sozialdienste, Almosnerinnen und Almosner
- Schulung des neuen Behördenschreibers in einem einmonatigen Einführungsprogramm
- Abwicklung von Beistandswechseln
- Bearbeitung von Anfragen der kantonalen KESB betreffend Bürgerrechtsabklärungen zusammen mit den zuständigen Heimatgemeinden

- Verschiedene Kontakte im Zusammenhang mit der Übergabe und der Führung der laufenden Dossiers mit den Sozialbeauftragten der Anschlussgemeinden sowie den privaten und professionellen Beiständinnen und Beiständen
- Kontakte mit den Anschlussgemeinden zur Information über die Praxis der Behörde, insbesondere im Bereich Kosten
- Regelmässige Kontakte mit der Leiterin des Bürgerlichen Sozialzentrums (Bereinigung der Schnittstellen, Auftragsklärungen, Beratung et cetera)
- Bearbeitung von verschiedenen rechtlichen und anderen Anfragen
- Zusammenarbeit mit anderen Stellen
- Die Präsidentin der bKESB nahm regelmässig an den Geschäftsleitungssitzungen der kantonalen KESB teil und ist Mitglied des Ausschusses für Rechtsfragen der GL. Sie pflegte den Austausch mit der Sozialkommission der Bürgergemeinde Bern, dem Bürgerlichen Sozialzentrum, den Almosnerinnen und Almosnern sowie privaten Mandatstragenden.

Bürgerliches Sozialzentrum

Organisation

Nach Erstellung des Registratorplans folgte die Einführung der Geschäftsverwaltungssoftware «Axioma». Dabei ging es um die Umstellung der elektronischen Ablage. Sämtliche geschäftsrelevanten Unterlagen wurden neu abgelegt, soweit diese nicht in der Fallführungssoftware KLIB.net bewirtschaftet werden. An einer internen Schulung lernten die Mitarbeiterinnen die wichtigsten Grundsätze für den Umgang im «Axioma» kennen.

Im Rahmen des Reportings lieferte das Bürgerliche Sozialzentrum monatlich die gewünschten Zahlen an die Sozialkommission.

Personal

Das Sekretariat erlebte eine turbulente Zeit, da es innerhalb von fünf Monaten zu drei Kündigungen kam. Dabei verliess eine Person ihre Arbeitsstelle während der Probezeit, weil das Arbeitsfeld nicht ihren Vorstellungen entsprach. Eine Person entschied sich für eine grössere Weiterbildung. Um den Betrieb aufrecht zu erhalten, erhöhten die restlichen zwei Sachbearbeiterinnen ihr Pensum vorübergehend. Ausserdem halfen eine ehemalige Sachbearbeiterin und die Praktikantin in befristeten Teilpensen aus. Trotzdem wurden nicht alle bewilligten Stellen (560% plus 50% befristet bewilligt) ausgeschöpft. Mit Dominique Helfer absolvierte wiederum eine Praktikantin der Berner Fachhochschule für Soziale Arbeit ihr Praktikum mit Erfolg. Weiter stellte das Bürgerliche Sozialzentrum zum ersten Mal einer Lernenden im Rahmen ihrer kaufmännischen Ausbildung einen Praxisplatz zur Verfügung. Um auf dem neusten

Stand zu bleiben und die Qualität aufrecht zu erhalten, wurden Weiterbildungen zu den Themen Mediation, Subsidiarität, neues Sorgerecht und Berufsbildung besucht. Ausserdem nahm das ganze Team an der internen Schulung «Sicherheit am neuen Standort» teil, die von Anna Sonnen, Fachstelle Drohung und Gewalt der Kantonspolizei Bern, geleitet wurde.

Infrastruktur

Wie in anderen Sozialdiensten, stellte auch das Bürgerliche Sozialzentrum die Fallführungssoftware vom KLIB XP auf das KLIB.net um. Die Umstellung gelang in einem zweiten Anlauf fast reibungslos, nachdem Kinderkrankheiten mehrheitlich behoben waren. Die meisten Module funktionierten auf Anhieb. Die Mitarbeiterinnen fanden sich schnell im KLIB.net zurecht, so dass sie nach der Umstellung direkt mit KLIB.net weiterarbeiten konnten.

Spezifische Informationen

Spezielle Ereignisse

Ein wichtiges Ereignis war der Umzug in das neu renovierte Burgerspital. Sowohl die Klientinnen und Klienten als auch die Mitarbeiterinnen des Bürgerlichen Sozialzentrums fühlen sich in den grosszügigen und hellen Räumlichkeiten des Burgerspitals offensichtlich wohl.

Am Tag der offenen Tür stellten die Mitarbeiterinnen in Zusammenarbeit mit Vertreterinnen der burgerlichen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde ihre Arbeit in Form von Geschichten aus dem Berufsalltag vor. Die zahlreichen Besucherinnen und Besucher waren beeindruckt vom vielfältigen Bild, das sich ihnen aus den verschiedenen Geschichten eröffnete. Beim Event auf dem Bundesplatz erfreuten sich Gross und Klein an den Geschichten von Lorenz Pauli.

Sozialhilfe und Kindes- und Erwachsenenschutz

Zentrale Aufgabe des Bürgerlichen Sozialzentrums ist die Ausrichtung von wirtschaftlicher Hilfe und die Beratung von hilfe- und schutzbedürftigen Bürgerinnen und Bürgern im Auftrag der Burgergemeinde Bern, der Gesellschaften und Zünfte, der burgerlichen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde und der übrigen Burgergemeinden des Kantons Bern, denen die Sozialhilfe obliegt. Mit der Inkraftsetzung des neuen Sorgerechts auf Mitte Jahr passte das Bürgerliche Sozialzentrum seine Beratungsleistungen an die neuen Anforderungen an.

Übersicht über die geführten Dossiers

Dossiers		Fachgebiete
2014	2013	
66	60	Sozialhilfe – wirtschaftliche Hilfe
6	3	Sozialhilfe – wirtschaftliche Hilfe ausserkantonal
3	2	Sozialhilfe – wirtschaftliche Hilfe innerkantonal
15	12	Sozialhilfe – präventive Beratung ohne Einkommensverwaltung
6	10	Sozialhilfe – präventive Beratung mit Einkommensverwaltung
96	87	Total Sozialhilfe mit 97 (84) unterstützten Personen
6	0	Kindes- und Erwachsenenschutz – Abklärungen Erwachsene
6	5	Kindes- und Erwachsenenschutz – Abklärungen Kinder
14	18	Kindes- und Erwachsenenschutz – Kindesschutz mit Massnahme
0	0	Kindes- und Erwachsenenschutz – Kindesschutz ohne Massnahme
23	14	Kindes- und Erwachsenenschutz – Mandat mit Rechnungsführung
3	3	Kindes- und Erwachsenenschutz – Mandat ohne Rechnungsführung
3	8	Kindes- und Erwachsenenschutz – Unterhalts- und Sorgerechtsvertrag
1	0	Kindes- und Erwachsenenschutz – Pflegekinderaufsicht
56	48	Total Kindes- und Erwachsenenschutz
0	0	Inkasso – Vermittlungsinkasso
12	10	Inkasso – Bevorschussung Kinderalimente
12	10	Total Inkasso (Alimentenhilfe)
164	145	Zwischentotal Dossiers
4	1	Inkasso – Ausstände nach Bevorschussung / Unterstützungsinkasso
0	1	Inkasso – Elternbeiträge
4	6	Inkasso – Sozialhilfe Rückerstattungen
4	4	Inkasso – Unterstützungsinkasso
12	12	Total Inkasso (zusätzliche Inkasso-Fachbereiche des BSZ)
1	1	Gesellschaften/Zünfte/Burgergemeinde – Auftrag Almosner/in
13	13	Zwischentotal Dossiers (zusätzliche eigene Fachbereiche des BSZ)
177	158	Gesamttotal Dossiers

Die Anzahl Dossiers nahm im Vergleich zum Vorjahr um 18 Dossiers zu. Besonders zugenommen haben die Fallzahlen im Bereich der Ausrichtung von wirtschaftlicher Hilfe und im Bereich des Kindes- und Erwachsenenschutzes bei den Abklärungen und bei den Beistandschaften mit Rechnungsführung.

Dienstleistungen für die Gesellschaften, Zünfte und Bürgergemeinden

Neben der Fallführung befasste sich das Bürgerliche Sozialzentrum mit der Weiterbildung und der Beratung der Gesellschaften, Zünfte und der Bürgergemeinden des Kantons, denen die Sozialhilfe obliegt. An fünf Intervisionsitzungen erhielten die Almosnerinnen und Almosner ausserdem Antworten auf ihre Fragen zur Fallführung. Auch bot ihnen die Wissensplattform Unterstützung bei der Betreuung ihrer Zunftangehörigen. Im Bereich Weiterbildung organisierte die Leiterin des Bürgerlichen Sozialzentrums folgende Veranstaltungen und trat dabei als Moderatorin und zum Teil als Referentin auf:

- «Möglichkeiten der Zuweisung im Bereich der beruflichen Integration von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Sozialhilfe» (Brückenangebote Triagestelle und Case Management Berufsbildung). Vorstellung der Angebote durch Elisabeth Allemann, Leiterin des Teilprojektes Triagestelle, Erziehungsdirektion.
- «Vertrauenszahnärztliche Dienstleistungen für die Gesellschaften und Zünfte»: Dabei stellte die Vertrauenszahnärztin, Christine Gerber, die Grundprinzipien der Zahnbehandlung und das Zahnbehandlungskonzept für Sozialhilfebeziehende vor. Die Sachbearbeiterin des Bürgerlichen Sozialzentrums, Tabea Schübepach, präsentierte die Abläufe der Zusammenarbeit und die notwendigen Formulare.
- «Gemeinsame elterliche Sorge» (in Kraft seit 1. Juli 2014): Martin Buser, Behördensekretär der burgerlichen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde, stellte Recht und Abläufe der gemeinsamen elterlichen Sorge in unstrittigen Fällen vor. Theres Stämpfli, Präsidentin der burgerlichen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde, zeigte den Anwesenden auf, wie in strittigen Fällen vorzugehen ist.
- «Soziale und berufliche Integration in der Sozialhilfe für 46- bis 64-Jährige»: Dabei stellte Andrea Lüthi, Geschäftsleiterin der Berner Konferenz für Sozialhilfe, Kindes- und Erwachsenenschutz BKSE, den Sozialbericht des Kantons Bern mit Massnahmen zur Bekämpfung der Armut vor. Martin Wild-Näf, Leiter Weiterbildung, Dienstleistung und Forschung der Berner Fachhochschule, referierte über ältere Sozialhilfebeziehende im Spiegel der Forschung. Felix Wolffers, Leiter Sozialamt der Stadt Bern, zeigte Entwicklungen und neue Modelle der Stadt Bern auf. André Sorge, beco Berner Wirtschaft, führte die Teilnehmenden in die interinstitutionelle Zusammenarbeit ein, und Rolf Zumstein, Geschäftsführer der Fondation Gad Stiftung, stellte die unternehmerisch geführte Sozialfirma «gadPLUS AG» vor.
- Die Einführung von neuen Behördenmitglieder in ihr Amt fand an einer Abendveranstaltung statt. Die Behördenschulung zum Thema Sozialhilfe erfolgte wiederum durch Pascal Engeler und Simon Steger, beide Berner Fachhochschule Sozialarbeit, und durch Theres Stämpfli, Sekretärin der Oberwaisenkammer.

Zwei Zünfte interessierten sich ausserdem für die Anschaffung der Fallführungssoftware KLIB.net, insbesondere wegen der Klientenbuchhaltung. Dabei übernahm das Bürgerliche Sozialzentrum die Koordination. Der Evaluationsprozess wurde im Berichtsjahr noch nicht abgeschlossen.

PriMa-Fachstelle

Im Auftrag der burgerlichen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde baute das Bürgerliche Sozialzentrum eine Fachstelle für private Mandatstragende (PriMas) auf. In einer Umfrage ermittelte es die Bedürfnisse der PriMas. Dabei zeigte sich, dass die PriMas im Rahmen der Mandatsführung daran interessiert sind, sich gegenseitig über Fallfragen auszutauschen. Sie wünschen sich ausserdem eine Auskunftsstelle für ihre Anliegen. Die Einführung und Beratung für die PriMas wird vom Bürgerlichen Sozialzentrum, der neu konzipierten PriMa-Fachstelle, geleistet. Die Schulung wird vom Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz der Stadt Bern zu den Themen «Ergänzungsleistungen» und «Steuern» organisiert. Als Anerkennung für ihr Engagement und zum gegenseitigen Austausch fand im Januar ein erster Anlass statt.

Bürgerliches Integrationsprogramm in Privathaushalten und Altersheimen (BIPA)

Das Programm BIPA wurde aufgrund des Beschluss der Sozialkommission per Ende Jahr eingestellt. Die Programmleiterin Verena Soncini fand für alle teilnehmenden Personen eine Anschlusslösung, für viele davon im Burgerspittel. Bei einer Abschlussveranstaltung erhielten die Teilnehmenden ein Attest für ihren Einsatz und wurden durch die Präsidentin der Sozialkommission durch das Berner GenerationenHaus geführt.

Zusammenarbeit mit anderen Stellen

Das Bürgerliche Sozialzentrum schloss sich – in Ergänzung zu den zahnmedizinischen Beratungsleistungen – einem neuen Vertrag mit dem Vertrauensarzt der Stadt Bern an. Damit wird den Vertragspartnern neu auch Unterstützung mit Gutachtertätigkeit im Bereich der Allgemeinmedizin angeboten.

Die Leiterin führte die Zusammenarbeit mit dem Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz der Stadt Bern im Bereich der PriMa-Schulung weiter. Sie traf sich ausserdem regelmässig mit dem Leiter des Sozialamtes der Stadt Bern zu einem informellen Gespräch. Sie tauschte sich wiederum regelmässig mit der Präsidentin und Behördenschreiberin der burgerlichen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde aus. Sie nahm wieder Einsitz in die Begleitgruppe «Radio Locomotivo» und im Förderverein «Contact». Weiter vernetzte sich das Bürgerliche Sozialzentrum mit anderen Sozialdiensten der Umgebung von Bern, indem eine Sachbearbeiterin und die Leiterin regelmässig am Erfahrungsaustausch teilnahmen.

Jugendeinrichtungen

Kommission des Bürgerlichen Jugendwohnheims

Behörden

Die Kommission traf sich im Berichtsjahr zu neun ordentlichen Sitzungen und setzte sich unverändert wie folgt zusammen: Peter Staub (Präsident), Rolf Buri (Vizepräsident), Eveline Hürzeler, Giorgio Albisetti, Béatrice Matthys, Michael Aebersold und Vinzenz Miescher.

Geschäfte

- Konkretisierung strategische Ausrichtung des Bürgerlichen Jugendwohnheims (BJW)
- Finanzgeschäfte (Jahresrechnung, Budget, Leistungsvereinbarung mit dem Kanton, Frist-erstreckung Deckungslücke Abteilung Schosshalde)
- Rekrutierung und Wahl der Gesamtleitung
- Projekt Sozialraumorientierung mit den Gemeinden Muri, Ittigen, Münchenbuchsee und Ostermundigen
- Zusammenarbeit mit dem Familien Support Bern West und dem Kompetenzzentrum Schlossmatt

Bürgerliches Jugendwohnheim

Organisation

Die Auftrags Erfüllung im sozialpädagogischen Kerngeschäft stellte auch im Berichtsjahr alle Mitarbeitenden vor grosse Herausforderungen. Die komplexen Problem- und Bedarfslagen verlangten von den Mitarbeitenden eine hohe Fachkompetenz und grosses Engagement. Die Investitionen der vergangenen Jahre in Weiterbildung trugen Früchte. Der lösungsorientierte Ansatz, der in den Vorjahren implementiert worden ist, und die installierte Fachberatung halfen den Mitarbeitenden, zusammen mit den Klientinnen und Klienten tragfähige Lösungen zu finden. Dabei wurde auf die Aktivierung des Umfelds und die vorhandenen Ressourcen bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen besonderen Wert gelegt. Auf Bitte des Kantons nahm das Bürgerliche Jugendwohnheim in der Schosshalde sogenannte UMA's auf (unbegleitete minderjährige Asylsuchende). Diese Jugendlichen haben keine Eltern oder andere Erziehungsverantwortlichen. Das machte die Betreuung und Begleitung besonders anspruchsvoll. Die Integration der Jugendlichen gelang recht erfolgreich. Das Bürgerliche Jugendwohnheim ist froh, seinen Beitrag zur Bewältigung der zunehmenden Anzahl von jungen Asylsuchenden geleistet zu haben.

Nebst dem Kerngeschäft wurde an folgenden Themen gearbeitet:

- Einarbeitung des neuen Gesamtleiters
- Anpassung des Rechnungswesens an die Pauschalabgeltung durch den Kanton
- Implementierung weiterer Module der Branchensoftware SocialWeb
- Stand am Anlass der Bürgergemeinde auf dem Bundesplatz «Äs isch eso»
- Laufende Geschäfte im Rahmen der Verbandstätigkeiten und Arbeitsgruppen von Leitungspersonen des Bürgerlichen Jugendwohnheims, beispielsweise Fachkommission Sozialhilfeeinrichtungen Kinder und Jugend von SOCIALBERN, Fachkommission Ausbildung Sozialpädagogik der Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule Bern (BFF), kantonale Fachgruppe Sozialraumorientierung Bern (www.sorbe.ch)

Personal

Im April 2014 verliess Peter Hostettler, Gesamtleiter seit drei Jahren, das Bürgerliche Jugendwohnheim, um eine neue berufliche Herausforderung anzunehmen. Bernhard Kuonen trat im Juni 2014 seine Nachfolge an. In der Übergangszeit übernahmen Margrit Lienhart und Herbert Ammann zwischenzeitlich die Gesamtleitung. Anschliessend sorgten sie für die sorgfältige Einarbeitung des neuen Gesamtleiters.

Peter Brönnimann, stellvertretender Leiter des SAT-Projekts, liess sich im August 2014 vorzeitig pensionieren. Als Nachfolger wurde Erich Bischoff gewählt. Mit der Wahl dieses internen Kandidaten konnte die personelle und fachliche Kontinuität sichergestellt werden.

Das Bürgerliche Jugendwohnheim mit seinen beiden Abteilungen Schosshalde und SAT-Projekt beschäftigte per 31. Dezember 53 Mitarbeitende, die 3925 Stellenprozente besetzten, inklusive Praktikantinnen. Die Fluktuation im Jahr 2014 war durchschnittlich. Die Rekrutierung geeigneter Fachpersonen wurde immer aufwändiger und verlangte von den Abteilungsleitenden grossen Einsatz.

In den Abteilungen durften folgende Jubiläen gefeiert werden:

- Carola Scheidegger, 15 Jahre
- Annelise Gasser, 15 Jahre
- René Supersaxo, 15 Jahre
- Oliver Preisig, 5 Jahre
- Beno Hänni, 5 Jahre
- Flurina Caduff, 5 Jahre

Finanzen

Schosshalde

Der Leistungsvertrag mit dem Kanton konnte eingehalten werden. Die erbrachten Leistungen korrespondierten mit den vertraglich vereinbarten. Dank der Erfüllung des Leistungsvertrags konnte der notwendige Personal- und Sachaufwand durch den Kantonsbeitrag voll gedeckt werden.

SAT-Projekt

Konsolidiert schloss das SAT-Projekt mit einem Überschuss von CHF 18 831 ab. Der Überschuss ist hauptsächlich durch Anpassungen des SAT-Angebotes zu erklären. Die Auslastung war das ganze Jahr hindurch hoch. Eine Sommerflaute, wie sonst saisonal üblich, war im 2014 kaum spürbar. Durch optimierte Abläufe gab es weniger Lücken zwischen Ein- und Austritten. Die Anstrengungen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit (Versände, SAT-Jubiläum) banden viele zuweisende Stellen noch enger an das SAT-Projekt, und weitere Sozialdienste kamen hinzu. Der Trend hin zu ambulanter Begleitung hielt auch im Jahr 2014 an. Je mehr Wohnungen vom SAT-Projekt angeboten wurden, desto mehr griffen die zuweisenden Stellen auf die Dienstleistungskombination Studio/Begleitung zurück. Dieser Trend forderte das Team des SAT-Projektes organisatorisch und fachlich besonders heraus.

Infrastruktur

Die zum Teil in die Jahre gekommene Infrastruktur verlangte weiterhin sorgfältigen Unterhalt. So mussten alle Heizkörper in den Wohngruppen und weiteren Räumen ersetzt werden.

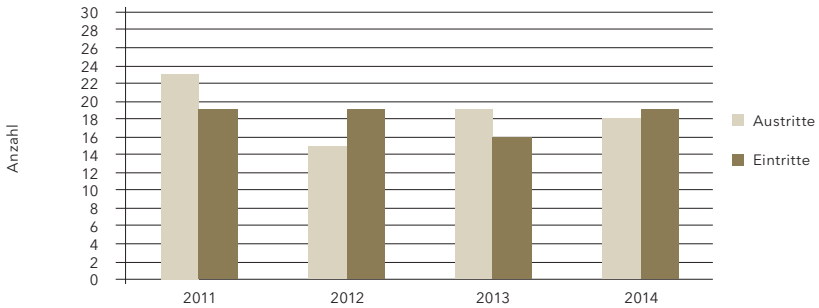
Nutzung der Dienstleistung

Abteilung Schosshalde

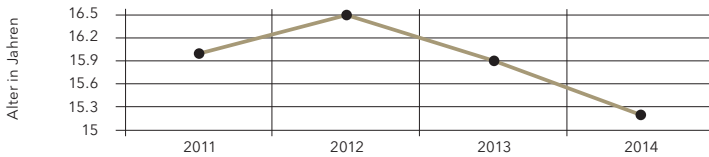
Die Abteilung Schosshalde leistete im Berichtsjahr 9599 Betreuungstage (2013: 8947 Betreuungstage). Die Fluktuationsrate bei den Kindern und Jugendlichen blieb gleich (Eintritte: 18 / Austritte 19). Das Durchschnittsalter nahm um sieben Monate (15,2 Jahre) ab, die Anzahl der Knaben (bis 15 Jahre) erhöhte sich (2013: 13 / 2014: 16). Die Platzierungsanfragen gingen gegenüber dem Vorjahr leicht zurück. Die Bearbeitung blieb komplex, da immer flexiblere, dem Bedarf der Klientinnen und Klienten angepasste Dienstleistungen erbracht werden mussten.

AUFGABENERFÜLLENDE BEREICHE – SOZIALES

Ein- und Austritte

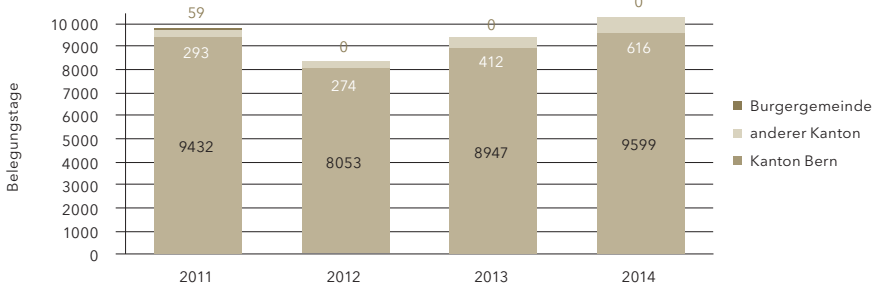


Durchschnittsalter im Heim

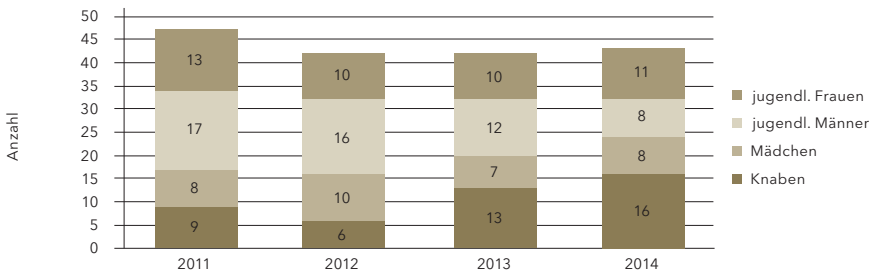


Belegung des Heims nach Herkunft der Klienten/-innen

(von der kantonalen Fürsorgedirektion sind für die Subventionierung 10 000 Betreuungstage gefordert)



Alters- und Geschlechterverteilung



Abteilung SAT-Projekt

Die Mitarbeitenden des SAT-Projekts haben im 2014 insgesamt 50 junge Männer und Frauen unterstützt und begleitet. Die 14 Plätze in den Zweierwohngemeinschaften und in den Studios waren grösstenteils belegt. Die ambulante Begleitung Komet wurde wegen der grossen Wohnnachfrage mit neu gemieteten Studios ausgebaut. Die Dienstleistungen im Mutter-Kind-Bereich waren mit vier angebotenen Plätzen konstant. Die Gesamtbelegung unterlag entgegen früheren Erfahrungen keiner saisonalen Schwankung im Sommer. Diese grosse Nachfrage hatte positive Folgen für die Jahresrechnung. In der zweiten Jahreshälfte wuchs der Bedarf an Arbeitsintegrationsplätzen in der Mühle.

Aufgrund von Liegenschaftsrenovationen waren bei zwei Wohnungen die in Aussicht gestellten, zukünftigen Mietzinse für das SAT-Projekt nicht mehr tragbar. Mit grossem Engagement wurden neue, günstigere Wohnungen gesucht und gefunden. Die im vergangenen Jahr gestartete Umstrukturierung mit der Verkleinerung der Wohneinheiten hatte auch im Berichtsjahr noch weitere Umzüge zur Folge und konnte gegen Ende Jahr erfolgreich abgeschlossen werden.

Spezifische Informationen

Öffentlichkeitsarbeit

Traditionsgemäss fanden im Bürgerlichen Jugendwohnheim verschiedene Anlässe statt, an denen meist Mitarbeitende der Küche und Hauswirtschaft für das leibliche Wohl sorgten:

- Sommerfest unter dem Motto «Roter Teppich»
- Ausflug für Mitarbeitende
- Sommeranlass der Kommission BJW mit anschliessendem Nachtessen
- Weihnachtsfeier
- Nachtessen und Wohngruppenfeste mit Eltern

Anlässe im und auf dem Areal des Bürgerlichen Jugendwohnheims

- Almosnerweiterbildung des Bürgerlichen Sozialzentrums
- Kinderfeste der Gesellschaft zu Kaufleuten und der Zunft zu Webern
- Diverse Feste und Anlässe der Basisstufe Campus Muristalden und der Heilpädagogischen Integrationsklassen
- Interne BJW-Weiterbildungen
- Weiterbildungen und Anlässe der Bürgergemeinde
- Diverse Kurse und Veranstaltungen von SOCIALBERN
- Weiterbildungen der Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule Bern und anderer Institutionen

- Veranstaltungen verschiedener Gruppen im Saal, in der Turnhalle und im Galerieraum
- Mittagstisch der Basisstufe Campus Muristalden mit bis zu 31 Mittagessen pro Tag
- Mittagstisch der Heilpädagogischen Integrationsklassen des Campus Muristalden mit 16 Mittagessen pro Tag.

Laufende Projekte

- Fachkonzept Sozialraumorientierung: Dieses Thema wurde mit leitenden Mitarbeitenden der polyvalenten Sozialdienste und des Jugendamtes der Gemeinden Ittigen, Muri-Gümligen, Ostermundigen und dem Regionalen Sozialdienst Münchenbuchsee weiter vertieft. Ein entsprechender Projektantrag wurde verabschiedet, um im Jahr 2015 der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons unterbreitet zu werden. Der darauf basierende Zusammenarbeitsvertrag zwischen den vier Gemeinden und dem Bürgerlichen Jugendwohnheim wurde vorbereitet.
- Interessensgemeinschaft Sozialraumorientierung: Das Bürgerliche Jugendwohnheim, das Kompetenzzentrum Jugend und Familie Schlossmatt der Stadt Bern und die Stiftung Familiensupport Bern West sind eine Absichtserklärung eingegangen. Die Unterzeichnung ist für den April 2015 vorgesehen.
- Wirksamkeit in der Arbeit mit Menschen: Dieses gemeinsame Projekt des Bürgerlichen Jugendwohnheims mit der Berner Fachhochschule und einer anderen Institution konnte leider nicht umgesetzt werden, weil sich einer der Partner aus dem Projekt zurückzog. Die Realisierung wurde darum vorerst ausgesetzt.

Alterseinrichtungen

Die Burgerspittelkommission

Die Burgerspittelkommission trat 2014 zu elf Sitzungen zusammen und setzte sich aus folgenden Personen zusammen: Bruno Wild (Präsident), Ursula Marti Traffelet (Vizepräsidentin), Christian Beck, Thomas Lack, Isabel Remund, Daniel Sauerer, Franz Sterchi sowie Anna-Lea Gnägi (Sekretariat).

Wichtige Geschäfte

Die Kommission und die Geschäftsleitung befassten sich im Berichtsjahr vordringlich mit:

- Abschluss der Bauarbeiten inklusive Feierlichkeiten
- Erneuerung der Betriebsbewilligung

- Belegung des Hochhauses (ab April 2014)
- Massnahmen zur Erreichung des finanziellen Gleichgewichts
- Bewirtschaftung der Bellevue-Lounge im 15. Stock des Hochhauses
- Organisationsstruktur des Bahnhofplatzes (BBP)
- Rekrutierung der Mitarbeitenden des BBP
- Positionierung des Angebotes des BBP
- Belegung BBP ab Eröffnung 1. Januar 2015
- Freiwilligenarbeit
- Möglichkeiten und Grenzen der Aufnahme von Bezüger/innen von Ergänzungsleistungen
- Erarbeiten der Führungsgrundsätze
- Besetzung des Stiftungsrates der Jenner-Stiftung
- Nachfolgeregelung der per Ende 2014 zurücktretenden Kommissionsmitglieder Ursula Marti Traffelet, Thomas Lack und Isabel Remund

Der Burgerspittel

Trotz Ermüdungserscheinungen bei den Bewohnerinnen, Bewohnern und auch bei den Mitarbeitenden, überwog im Berichtsjahr die Freude, dass im Frühjahr 2014 die Bauarbeiten im Burgerspittel im Viererfeld nach über vier intensiven und teilweise aufreibenden Jahren endlich ihr Ende fanden. Alle umfangreichen Sanierungsarbeiten konnten ohne Unfälle abgeschlossen werden.

Nach Abschluss der Bauarbeiten galt es, die verfügbaren Räumlichkeiten baldmöglichst wieder zu belegen. Der Burgerspittel im Viererfeld verfügt nun einerseits über total 150 Wohneinheiten, andererseits über 125 bewilligte Langzeit-Pflegeplätze. Die für die Erteilung der neuen Betriebsbewilligung zuständige Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern hat nach einigem, aus Sicht der Burgerspittelkommission nicht nachvollziehbarem Zögern erneut anerkannt, dass die vor rund 40 Jahren als Innovation eingeführte Praxis, die Wohneinheiten nach Bedarf der Bewohnerinnen und Bewohner flexibel entweder für Wohnen mit Dienstleistungen und Spitex oder für Wohnen mit Pflege zu nutzen, weitergeführt werden darf.

Diese flexible Nutzung sieht konkret so aus:

- Haus Westbau Hauptsächliche Nutzung für Bewohner mit Pflege im EG und im 1. OG, zudem spezialisiert für Menschen mit Demenz
- Scheibenhaus Hauptsächliche Nutzung für Bewohner mit Pflege, jedoch auch belegbar mit Bewohnern mit Dienstleistungen
- Hochhaus Hauptsächliche Belegung mit Bewohnern mit Dienstleistungen, jedoch auch belegbar mit Bewohnern mit Pflege

Der Burgerspittel bietet damit für fast alle Bedürfnisse im Alter die geeignete Wohn-, Lebens- und Betreuungsmöglichkeit an. Solange verantwortbar, soll auch bei steigender Pflegebedürftigkeit möglichst niemand seine Wohnung wechseln oder gar den Burgerspittel verlassen müssen.

Ab April 2014 standen im renovierten Hochhaus die hellen und sehr grosszügigen 2½-Zimmer-Wohnungen mit Flächen zwischen 62 m² und 72 m², wie auch die 3½-Zimmer-Wohnungen mit ihren 97 m² interessierten Seniorinnen und Senioren fürs «Wohnen mit Dienstleistungen» zur Verfügung. Von den 52 verfügbaren Wohnungen im Hochhaus, waren Ende 2014 33 Wohnungen (63% Belegung – inklusive Vermietung an Expats) belegt respektive reserviert.

Ende 2014 wurden 77 Bewohnerinnen und Bewohnern mit Pflegebedarf betreut, das Kontingent von 125 Pflegeplätzen wurde also noch nicht ausgeschöpft.

Ein Pflegeheim erfolgreich, effizient und vor allem wertbringend für die Bewohnerinnen und Bewohner führen und betreiben zu können, bedingt neben hoher Professionalität ein gutes und transparentes Zusammenspiel aller Bereiche und aller Mitarbeitenden. Nur die Vernetzung von Pflege, Reinigung, Hauswirtschaftlichen Dienstleistungen, Küche, Technik und Administration zu einem Gesamten kann dies erwirken. Die Geschäftsleitung hat sich deshalb im vergangenen Jahr intensiv mit der bereichsübergreifenden Zusammenarbeit befasst.

Die Pflege

Die Pflege ist in drei Stationen unterteilt: Westbau 1, Westbau 2 sowie Scheibenhaus inklusive Inhouse-Spitexpflege im Hochhaus. Der Pflegebedarf wie aber auch die Pflegeintensität der Bewohnerinnen und Bewohner haben im Berichtsjahr erneut zugenommen. Lag die durchschnittliche Rai-Stufe im 2012 bei Stufe 3,3 von maximal 12 Stufen und im 2013 bei Stufe 5,4, verzeichneten wir per 2014 bereits die Pflegestufe 6,0, Tendenz steigend. Dies zeigt deutlich, dass die Bewohnerinnen und Bewohner pflegebedürftiger in den Burgerspittel im Viererfeld eintraten und daher auch kürzer dort weilen.

Erwähnenswert ist, dass sich die Nachfrage nach Pflegebetten, aber auch nach Wohnungen mit Dienstleistungsangebot, grundlegend verändert hat. Befanden sich in der Vergangen-

heit die Stadt Bern und auch die umliegenden Regionen eher in einem Nachfragemarkt, hat sich dies im Berichtsjahr geändert. Heute finden pflegebedürftige Menschen einfacher einen Pflegeplatz, und auch das Angebot von Wohnen mit Dienstleistungen nahm generell zu.

Im Zusammenhang mit der zunehmenden Zahl an Bewohnerinnen und Bewohnern sowie aufgrund der zunehmenden Pflegeintensität, stellten wir im vergangenen Jahr nach den Abbauphasen in den Jahren 2010 und 2011 wiederum vermehrt Pflege- und weiteres Personal an. Die grosse Herausforderung im Gesundheitswesen der Schweiz ist heute, gut ausgebildete, motivierte und dialektsprechende Pflegemitarbeiterinnen und -mitarbeiter zu finden. Wir freuen uns, feststellen zu können, dass der Burgerspittel im Viererfeld einen guten Ruf als Arbeitgeber geniesst.

Auch im 2014 durften wir wiederum zwei Bewohnerinnen zu ihrem 100-jährigen Geburtstag gratulieren, nämlich Frau Elisabeth Frutig und Frau Henriette Hottinger.

Aus Dankbarkeit für die hervorragende Betreuung und Pflege hat uns Herr Dr. Hans Kohli bei seinem Ableben mit CHF 100 000 testamentarisch bedacht. Total CHF 60 000, je CHF 500 pro Kopf, hat er unseren Mitarbeitenden vermacht, die Restanz von CHF 40 000 einem Fonds, den wir entweder für Sozialhilfesituationen oder für die Durchführung von Sommer-Tagesausflügen nutzen können. Wir sind Herrn Dr. Kohli sehr dankbar für diese grosszügige Geste.

Die Hotellerie

Der Bereich Hotellerie besteht aus dem Technischen Dienst, der Küche, dem Service, der Reinigung, der Eventorganisation, den Hauswirtschaftlichen Dienstleistungen sowie der Wäscherei.

Der Technische Dienst hat sich neben dem Garten- und allgemeinen Liegenschaftsunterhalt vor allem um die Arbeiten rund um die Sanierung des Viererfeldes gekümmert. Zudem sind die Mitarbeitenden sehr gefragt für unzählige Hilfestellungen rund um das Wohnen, Leben und Arbeiten im Viererfeld.

Das Küchen- und das Serviceteam sind die guten Feen im Hintergrund der Bewohnerinnen und Bewohner. Ein feines Essen mit einem angenehmen Service steigert das Wohlbefinden enorm.

Die Mitarbeitenden der Reinigung sorgen dafür, dass die Räume stets sauber sind. Gerade in den vergangenen Zeiten, in denen Bau und Betrieb eng verbunden waren, waren diese Mitarbeitenden sehr gefordert.

Die Eventorganisation ist eine wichtige Schaltstelle für all die vielfältigen Veranstaltungen für unsere Bewohnerinnen und Bewohner. In enger Zusammenarbeit mit dem Aktivierungsteam und den Freiwilligen Mitarbeitenden wurden hier Wochenprogramme gestaltet und durchgeführt. So fand beispielsweise im Oktober die Japan-Woche in Bern statt. Unsere Bewohnerinnen und Bewohner waren zu einer sehr eindrücklichen Tee-Zeremonie oder einem Konzert eines japanischen Männerchores eingeladen.

Unsere hauseigene Wäscherei bereitet ihre Wäsche mit den üblichen Waschmethoden 30-95°C auf. So, dass die benötigte Wäsche nach kurzer Zeit wieder zur Verfügung steht. Immer unter dem Aspekt der Hygienesicherheit sowie Wertschöpfung im eigenen Haus und Sicherung der drei geschützten Arbeitsplätze. Es werden nahezu 100% der Kleidung der Bewohnerinnen und Bewohner «Wohnen mit Pflege» gewaschen. Aber auch die ganze Bett- und Frotteewäsche, Berufswäsche der Mitarbeitenden, Handtücher und Putzlappen. Wir konnten auch drei Kleinbetriebe sowie einen Grossbetrieb für uns gewinnen, welche ihre Wäsche bei uns verarbeiten lassen.

Ein neuer Zweig hat sich zudem ab Sommer 2014 geöffnet. Die «Bellevue-Lounge» im 15. Stock des Hochhauses mit ihren Sitzungszimmern «Chasseral» und «Eiger» sowie dem Empfangsraum «Gurten». Diese sehr schön eingerichteten und flexibel nutzbaren Räume werden bereits rege für Sitzungen, Tagungen, Familienanlässe und vieles mehr genutzt. Die «Bellevue-Lounge» wird an interne und externe Gäste, Betriebe, Verbände und Vereine vermietet, verbunden mit erstklassiger Gastronomie.

Die Zentralen Dienste

Neben der Buchhaltung und dem Personalwesen werden die Dienste der Bewohneradministration wie auch die Freiwilligen Mitarbeitenden durch diesen Bereich verantwortet. Neben der elektronisch unterstützten Leistungserfassung, Debitorenbuchhaltung und -bewirtschaftung und sämtlichen buchhalterischen Aufgaben im Rahmen der Buchführung innerhalb der Burgergemeinde, nehmen auch die Anforderungen an ein rasches, aussagekräftiges Steuerungs- und Reportinginstrument laufend zu. Bereits wenige Tage nach Monatsende stehen der Kommission, der Geschäftsleitung und den Kadermitarbeitenden aussagekräftige Daten und Fakten zur Verfügung.

Im Zusammenhang mit den kürzer werdenden Aufenthaltsdauern der Bewohnerinnen und Bewohner konnten wir auch eine gute und unkomplizierte Zusammenarbeit mit den Akutspitalern der Stadt und Region Bern aufbauen und pflegen. Die Akutspitäler sind die zentralen Zuweiser für Pflegebewohnerinnen und -bewohner.

Solange die Wohnungen im Hochhaus noch nicht voll mit Pensionären belegt sind, sind wir eine Zusammenarbeit mit der Firma Contourismo eingegangen. Contourismo nutzt und belegt bis zu drei Wohnungen im Hochhaus mit Businessgästen, Expats oder Angehörigen von Patienten, die im Inselspital hospitalisiert sind.

Mit zeitgemässen Broschüren und einem aussagekräftigen Internetauftritt geben wir allen Interessierten einen guten Einblick in unsere Arbeit und Wertvorstellungen.

Unsere Mitarbeitenden

Erstmals im 2014 hatte die grosse Mehrheit der Mitarbeitenden Gelegenheit, eine Woche zusätzliche Ferientage geniessen zu können. Diese zusätzliche Woche konnten wir ohne

Stellenzuwachs gewähren, eine Herausforderung, die nicht einfach zu bewältigen war.

Im Sommer konnten wir in fast allen Bereichen neue Berufskleider einführen. Eine breit zusammengesetzte Arbeitsgruppe aus allen Bereichen hat in einem Evaluationsverfahren die für unseren Betrieb form- und farbschönsten Kleider ausgewählt. Parallel dazu haben wir einen «Kleiderknigge» erarbeitet und verabschiedet. Der Knigge gibt Auskunft über die Bedeutung des Erscheinungsbildes, auf das Tragen der Berufsbekleidung wie auch auf den Umgang mit Handy et cetera.

Im Berichtsjahr starteten wir ein weiteres neues Programm mit dem Angebot, dass Zivildienstleistende während maximal sechs Monaten ihren Zivildienst bei uns absolvieren können. In einem ersten Schritt haben wir drei Zivis aufgenommen, die vorab in der Betreuungsarbeit, aber auch in der Unterstützung bei administrativen Arbeiten eingesetzt wurden. Die Erfahrungen waren bislang sehr positiv, was uns motivierte, das Programm auszubauen und auch künftig anzubieten.

Am 28. August fand der Personalabend statt. Wir besuchten den Kubus auf dem Bundesplatz, spazierten gemütlich das Berner «Rohr» hinab bis zum Bärengraben und genossen im Restaurant Rosengarten mit viel Lachen und guten Gesprächen den lauen Sommerabend.

Führungsgrundsätze

Im Nachgang an das im 2013 erarbeitete Leitbild haben sämtliche Führungspersonen des Burgerspittels in einem mehrtägigen Prozess ein gemeinsames «Führungsverständnis» erarbeitet. Die Grundsätze dienen uns in der täglichen, anspruchsvollen Aufgabe als Verantwortliche. Die Führungsgrundsätze hat das Kader im Dezember 2014 verabschiedet; sie werden demnächst publiziert.

Der Burgerspittel ist ein attraktiver Arbeitgeber, dazu gehören auch fordern und fördern, nicht zuletzt auch in den Bereichen Eigenverantwortung, Engagement, Kostenbewusstsein, Flexibilität und Toleranz. Diese Themen begleiteten uns stets im Alltag des vergangenen Jahres.

Die Freiwilligen Mitarbeitenden

Die FM's, wie wir sie nennen, sind aus dem Burgerspittel nicht mehr wegzudenken. Mittlerweile übernehmen 92 FM's (2013: 64 / 2012: 42) äusserst wichtige Betreuungsarbeiten bei und mit unseren Bewohnerinnen und Bewohnern. Botengänge, Begleitungen, Betreuung in Abendstunden von dementiell erkrankten Menschen, Geburtstagsausflüge mit den Bewohnerinnen und Bewohnern und vieles mehr. Im Jahr 2014 wurden so rund 5000 Stunden freiwillige Arbeit geleistet.

Die freiwillige Arbeit bedeutet auch Koordination und Organisation. Im Zuge des genannten Zuwachses an FM's konnten wir auch die zum Management notwendigen Stellen per 1. März 2014 von 50% auf 80% und per 1. Januar 2015 auf 100% aufstocken.

Die Betriebswirtschaft

Im Rahmen des Auftrages, betriebswirtschaftlich eine «Schwarze Null» zu erreichen, mussten wir im 2013 in mehreren Schritten die Grundtaxe für «Wohnen mit Pflege» wie die Pensionspreise für «Wohnen mit Dienstleistungen» anheben. Die letzten Preisanpassungen erfolgten per 1. Januar 2014. Da die Preise dem Markt und der gebotenen Leistung entsprechen, wurden die Erhöhungen gut aufgenommen und akzeptiert.

In teilweise breit abgestützten Meinungsfindungen und Diskussionen legte die Burgerspittelkommission fest, dass bis 40% der Kapazitäten im Burgerspittel im Viererfeld (künftig bis 20% im Burgerspittel am Bahnhofplatz) auch für Bezügerinnen und Bezüger von Ergänzungsleistungen zur Verfügung stehen können. Das heisst, der Eintritt für Bürgerinnen und Bürger mit Ergänzungsleistungen in den Bereich Wohnen mit Pflege ist möglich. Ebenso sollen bisherige Selberzahlerinnen und Selberzahler, welche während ihres Aufenthaltes im Burgerspittel Ergänzungsleistungen benötigen, bei uns bleiben können. Da die Vollkosten der Grundtaxe (Hotellerie, Betreuung, Vollpension und Reinigung) eines Pflorgetages rund CHF 207 ausmachen und die Vergütung im Falle von Bezügerinnen und Bezüger von Ergänzungsleistungen gesetzlich bedingt lediglich CHF 161.35 betragen, wird das daraus entstehende Defizit der Betriebsrechnung belastet. Sollte der Anteil an EL-Bezüger über 40% betragen, wird die Tariffdifferenz der 40% übersteigenden EL-Bezüger wie 2009 in der Botschaft für die Urnenabstimmung zum Thema Alterspolitik notiert und durch den Ertrag des dem Burgerspittel zugewiesene Vermögens getragen. Dass wir mit diesen Massnahmen die Möglichkeit haben, unsere grosszügige Anlage auch weniger bemittelten Personen zugänglich zu machen, freut uns sehr.

Bauen im Viererfeld

Im vergangenen Jahr konnten noch die letzten Sanierungsarbeiten im Hochhaus, im Restaurant Viererfeld inklusive Physiotherapie mit Fitnesspark sowie in der Bibliothek abgeschlossen werden. Auch wurde die Umgebung wieder mit teilweise neuen Bodenbelägen versehen. Damit sind bis auf den Fahrradparkplatz beim Haupteingang alle Sanierungsarbeiten rund um das umfangreiche und aufwändige Grossprojekt «Alterspolitik» im Burgerspittel im Viererfeld erfolgreich innerhalb des Termin- und auch des Finanzplans abgeschlossen. Mit grosser Freude konnten wir Anfang Juni den Medien berichten, dass der Burgerspittel im Viererfeld als «wertvoller Zeitzeuge der 60er-Jahre nach wie vor dasselbe grosszügige Erscheinungsbild wie einst darstellt, aber sämtliche Gebäude, Wohnungen und Zimmer heute über modernste Infrastruktur verfügen, hell und freundlich sind».

Das erfolgreiche Bauende durfte gefeiert werden. Zum Auftakt feierten wir am 22. Mai mit unseren Bewohnerinnen und Bewohnern anlässlich des Jubiläums des Burgerspittels im Viererfeld das Bauende.

Am 13. Juni fand bei strahlendem Sonnenschein in der Parkanlage eine Feier mit Kantons-, Stadt- und Bürgerbehörden sowie weiteren geladenen Gästen statt. Jazz und Zauberei gaben dem schönen Anlass einen würdigen Rahmen.

Am Tag danach, Samstag, 14. Juni, besuchten über 1000 Leute anlässlich des Tages der offenen Türen den Burgerspittel im Viererfeld. Bei Musik, bester Verpflegung, Dogdance und vielem mehr konnten die Besucher die Wohnungen, die Pflegezimmer und alle rückwärtigen Räume besichtigen.

Im Rahmen des Tages der offenen Türen aller Institutionen und Abteilungen der Bürgergemeinde öffneten wir am Samstag, 30. August, nochmals unsere Türen.

Den Abschluss der Bauendefeierlichkeiten machte das Bauhandwerkerfest am Abend des 4. September. Alle planenden und ausführenden Firmen und deren Mitarbeitende feierten mit Getränk und einer feinen Grillade die wirklich gelungene Sanierung des Burgerspittels im Viererfeld.

Auch die Zünfte und Gesellschaften bedachten uns mit einem wunderschönen Geschenk. 15 neue Gartenbänke schmücken heute unsere prächtige Parkanlage. Jede Gartenbank ist mit einer Plakette der jeweiligen Zunft/Gesellschaft versehen.

Mit einem sogenannten «Blackouttest» testeten wir Mitte Oktober die gesamte Elektronik und die Steuerung der elektronischen Geräte. In einer aufwändig geplanten Aktion wurde die Stromzufuhr unterbrochen, Brandsituationen ausgelöst und simuliert sowie der Notstromgenerator getestet. Mit Unterstützung von über 40 Personen dauerte diese Aktion den ganzen Nachmittag und Abend. Wir mussten mit Ausfällen von elektronischen Geräten wie zum Beispiel der Notrufanlage rechnen, doch zum Glück waren all diese Tests erfolgreich, und kleine Mängel konnten unmittelbar behoben werden.

Der Burgerspittel am Bahnhofplatz

Im vergangenen Jahr hatten wir uns neben dem Bauen intensiv mit dem Detailkonzept des Burgerspittels am Bahnhofplatz auseinandergesetzt. Ab 5. Januar 2015 erhalten 35 pflegebedürftige Seniorinnen und Senioren aller Pflegestufen in 32 wunderschönen Zimmern umfassende Betreuung und Pflege in einer geordneten Tagesstruktur innerhalb einer Hausgemeinschaft. Jede der drei Hausgemeinschaften (Gurten, Bantiger und Chasseral) organisiert sich weitgehend selbständig mit Ausnahme der Fachpflege, die durch ein Team für alle Bewohnerinnen und Bewohner organisiert und erbracht wird.

Die Mitwirkung der Pflegebewohnerinnen und -bewohner bei der Organisation und Durchführung des Tagesablaufes ist sehr erwünscht. Sie werden dazu im Rahmen ihrer eigenen Pflegebedürftigkeit und ihren eigenen Fähigkeiten motiviert und animiert. Die Bewohnerinnen und Bewohner sollen – auch bei hoher Pflegebedürftigkeit – spüren, dass sie als Teil einer Gemeinschaft wichtig sind und gebraucht werden. Genau das fehlt vielen alten Menschen im

Pflegeheim. Im Grundsatz gilt jedoch stets: «Bei uns müssen Sie nicht, bei uns dürfen Sie!»

Bereits im Sommer mussten wir mit der Rekrutierung der geeigneten Mitarbeitenden beginnen. Schritt um Schritt haben diese in der Zwischenzeit ihre Arbeit aufgenommen und wurden im Burgerspittel im Viererfeld für ihre neue Aufgabe geschult, so dass Ende 2014 alles bereit war für einen erfolgreichen Start Anfang 2015.

Als Leiter Pflege und Betreuung hat Herr Fernando Bühlmann am 1. Oktober 2014 seine Arbeit aufgenommen, er konnte dadurch selber sein Mitarbeiterteam zusammenstellen. Herr Bühlmann ist auch Mitglied der Geschäftsleitung des Burgerspittels.

Bewohnerinnen und Bewohner

Der Burgerspittel	2014	2013
Durchschnittliche Anzahl Bewohner/innen	126	106
davon Wohnen mit Pflege	72	71
davon Wohnen mit Dienstleistungen	54	35
Durchschnittlicher Anteil Bürger/innen	55%	56%
Durchschnittsalter (in Jahren)	87,7	88,0
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer (in Jahren)	4,7 ¹	6,7
Neueintritte, inklusive Ferien-/Kurzaufenthalte	65 ¹	33
Anzahl Todesfälle	24	26

¹ Infolge Neueröffnung des Hochhauses per 1. April 2014 gab es überdurchschnittlich viele Neueintritte, dadurch hat sich die durchschnittliche Aufenthaltsdauer deutlich gesenkt.

Mitarbeitende

Der Burgerspittel	2014	2013
Durchschnittliche Anzahl Stellen ²	90.7	84.3
Anzahl Stellen Ende Jahr ²	96.5	85.0

² nur Viererfeld, ohne Bahnhofplatz

Freiwillige Mitarbeitende

Der Burgerspittel	2014	2013
Anzahl Freiwillige Mitarbeitende Ende Jahr	92	64

Aufsichtsbehörde für Sozialhilfe und Kindes- und Erwachsenenschutz KESB

Oberwaisenkammer

Die Oberwaisenkammer, der seit 2013 nur noch die Funktionen der Beschwerdeinstanz und Aufsichtsbehörde in Sozialhilfesachen obliegen, hatte ein äusserst ruhiges Jahr. Es gingen keine Beschwerden gegen Sozialhilfebehörden der Burgergemeinde Bern und ihren Gesellschaften und Zünften ein. Das Behördensekretariat beteiligte sich an einer Veranstaltung des Bürgerlichen Sozialzentrums zur Schulung von Behördenmitgliedern.

Kommission für die Aufsicht über den burgerlichen Kindes- und Erwachsenenschutz (KESAK)

Die KESAK setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern der Anschlussgemeinden zusammen. Das Präsidium führte Rolf Dähler, Burgergemeindepräsident; Vizepräsident war Markus Engemann, Burgergemeinde Thun. Das Sekretariat wurde von Henriette von Wattenwyl, Burgergemeindeschreiberin, geleitet.

Die KESAK versammelte sich zu zwei Sitzungen, in denen sie namentlich die Rechnung des Vorjahres, den Finanzplan für die nächsten 5 Jahre sowie das Budget des nächsten Jahrs verabschiedete.

6. *Verschiedenes*

Körperschaften

Stiftungen der Burgergemeinde

Albrecht von Haller-Stiftung

Die Stiftung beschäftigte sich intensiv mit der Zukunft ihrer Datenbank im Zeitalter der zunehmenden digitalen Vernetzung der wissenschaftlichen Forschung auch zum 18. Jahrhundert. Zu diesem Zweck zog sie verschiedene Expertenmeinungen bei. Zugleich skizzierte sie Ansätze zu einer neuen Publikationsstrategie.

In der Reihe *Studia Halleriana XI* erschien beim Schwabe Verlag, Basel, nach langjähriger Vorbereitung Paul Gottlieb Werlhofs Korrespondenz mit Albrecht von Haller in zwei Bänden. Der Herausgeber Otto Sonntag hielt am 19. September dazu einen Vortrag im Institut für Medizingeschichte der Universität Bern.

Am 14. April verstarb der erste und langjährige Präsident der Albrecht von Haller-Stiftung, Dr. Hans A. Haeberli. Unter seinem Präsidium fand der wissenschaftliche Kongress zum Jubiläum Albrecht von Hallers 1777 statt.

Paul Klee-Stiftung

Im Berichtsjahr hat sich der Stiftungsrat Gedanken gemacht über die Auswirkungen der anstehenden Zusammenführung von Zentrum Paul Klee und Kunstmuseum Bern auf die burgerliche Stiftung. An der Sitzung vom 3. Juni orientierte die Museumsleitung über realisierte, aktuelle und künftige Projekte, an welchen sich die burgerliche Paul Klee-Stiftung beteiligt. Höhepunkt im Berichtsjahr war die Ausstellung «Die Tunisreise. Klee, Macke, Moilliet», welche von der Stiftung massgeblich unterstützt wurde. Die Ausstellung stiess beim Publikum auf grosse Resonanz. Die Museumsleitung informierte zudem über den Zwischenstand im Buchprojekt Klee-Bloesch. Das Buch soll im Frühjahr 2015 erscheinen. Für 2015 ist eine Ausstellung zu Klee und Kandinsky geplant.

Kulturstiftung

Im Berichtsjahr hat die Kulturstiftung gezielt kulturelle Höhepunkte finanziell unterstützt. So zum Beispiel ein Sinfoniekonzert des Berner Symphonieorchesters mit der Cellistin Sol Gabetta. Die Kulturstiftung übernahm das Konzerthonorar der Solistin. Weiter trat die Stiftung als unterstützende Partnerin einer CD-Produktion des Berner Symphonieorchesters beim Migros-Label

VERSCHIEDENES

«musiques suisses» auf. Unter seinem Chefdirigenten Mario Venzago hat das Orchester Werke von Othmar Schoeck eingespielt. Die CD liegt vor, samt prominenter Erwähnung der Burgergemeinde. Und schliesslich hat die Kulturstiftung die Restaurierung und Konservierung zweier Tafelbilder von Niklaus Manuel im Besitz der Burgergemeinde finanziell unterstützt.



unentBärlich

Burgergemeinde Bern

Bahnhofplatz 2 · Postfach
3001 Bern

T 031 328 86 00

info@bgbern.ch

www.bgbern.ch